

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

145 (29.5.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-721646](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-721646)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S, durch die Post bezogen inkl. Postgebld 1 M 92 S. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Seite 15 S., sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Böttner, Mottenstr. 1, B. Corbes, Paarenstr. 5, H. Bischoff, Oldbg., D. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 145.

Oldenburg, Mittwoch, 29. Mai 1907.

XXXXI. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Cagesgrundschau.

Auf Einladung des Kaisers hat sein spanisches Numancio-Tragener-Regiment eine Offiziersabordnung nach Berlin entsandt.

Eine neue wichtige Aenderung der Schießvorschrift für die Feldartillerie wurde vom Kaiser erlassen.

Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg wird die Deputation des braunschweigischen Landtages am Sonnabend empfangen.

Wie verlautet, soll der Kaiser beabsichtigen, die englischen Journalisten persönlich zu begrüßen.

Auf den Terrassen des Kgl. Schlosses zu Berlin wurden die Standbilder der Dranier enthüllt.

Bei der gestrigen Verhandlung im Böpplan-Prozess wurden die Abg. Bebel und Dr. Arendt vernommen.

Meldungen über den nahe bevorstehenden Wechsel in der Leitung des Militärkabinetts werden jetzt demüthigt.

Präsident Roosevelt ließ die Regierung Kaliforniens wissen, daß das Staatsmilitär einmarschieren werde, wenn sich die Plünderung und Zerstörung japanischer Restaurants wiederhole.

Der Aufstand im Süden von China nimmt bedeutliche Ausdehnung an. 80 000 Aufständische sind bei Swatow ins Feld gezogen. Viele Beamte wurden granatmordet.

Der neue Regent von Braunschweig.

Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg ist, wie wir gestern in einem Telegramm schon mittheilten, einstimmig zum braunschweigischen Regenten ernannt worden. Wir haben bereits vor einigen Tagen eine kurze Biographie und Charakteristik des Herzogs gebracht. Interessant ist, was die „Köln. Sta.“ über den Herzog schreibt. Wir lesen dort:

„Als Regent von Mecklenburg hat Johann Albrecht es verstanden, die Regierung in einer solchen Weise zu führen, daß er sich das Vertrauen und die Zuneigung der Mecklenburger im hohen Grade erwarb. Er kümmerte sich eingehend und mit Verständnis um die Staatsgeschäfte und sah seine Aufgabe in gewissenhafter Weise auf. Er suchte den Parteien und den einzelnen Gesellschaftsklassen in seinem Lande unparteiisch gerecht zu werden. Es entsprach ganz seiner schlichten Art, daß er mit allen Theilen der Bevölkerung in persönliche Berührung trat. Wenn er als Regent nicht schon zu der Ausbildung des veralteten Staatsrechts des Großherzogthums beigetragen hat, wozu er durch seine Studien und Kenntnisse in hohem Maße befähigt gewesen wäre, so liegt das in der politischen Regel, daß während einer Regentschaft keine derartigen Veränderungen vorgenommen werden. Die Braunschweiger haben sich in ihrer Wahrnehmung leiten lassen, daß ihr so vielfach erprobter neuer Regent die verschiedenen politischen und wirtschaftlichen Triebfedern erkennen lernte, aus denen sich der allgemeine Einfluß eines großen Volkes zusammensetzt. Manche deutsche Fürsten suchen heute ihren Verkehr wenn nicht ausschließlich, so doch ganz vorwiegend in den Kreisen des Militärs und des Feudals. Adels und kommen so zu einer einseitigen Beurteilung der Zustände und einer minderen Beachtung und Einschätzung derjenigen Faktoren, die darüber hinaus für das Land von einschneidender und oft maßgebender Bedeutung sind. Wir können mit Bestimmtheit feststellen, daß dieser Nachteil der Fürstenerziehung von Jahr zu Jahr abnimmt und daß unsere regierenden Herren immer mehr aus der Abgeschlossenheit herausreten, weitere Kreise kennen lernen und für deren Bedeutung ein richtigeres Gefühl bekommen. Die Verbindung mit solchen Persönlichkeiten, auf deren Schultern das wirtschaftliche Gedeihen unserer Kolonien liegt, war für den Herzog eine ausgezeichnete Gelegenheit, sein Wissen und Versehen nach dieser Seite hin zu vervollkommen, und er ergriff sie um so lieber, als seine große Einfachsheit und Lebenswürdigkeit ihn von beratenden Vorurteilen fernhielt.

So tritt Johann Albrecht in vorzüglicher Ausprägung die Regentenschaft des braunschweigischen Herzogthums an, und wir können nur hoffen, und diese Hoffnung sogar mit einer gewissen Zuversicht aussprechen, daß es ihm gelingen wird, sich während der Sympathien der Braunschweiger zu erwerben und im Intereße Braunschweigs und des deutschen Reiches dazu beizutragen, die vorläufigen Zustände in Braunschweig durch engstimmige erst-

werden, und zwar solche, wie sie für das deutsche Reich und den größten unter seinen Bundesstaaten annehmbar sind.

Gleich nach dem Tode des Prinzen Albrecht ist die Rede davon gewesen, daß die Braunschweiger abermals einen preussischen Prinzen, und zwar den jüngsten Sohn des verstorbenen Regenten, den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, zum Nachfolger seines Vaters wählen wollten. Der junge Prinz schien alle Eigenschaften zu vereinigen, die ihn zu einem tüchtigen Regenten und zu einem allgemein angesehenen und beliebten Landesoberhaupt machen konnten. Auch in Braunschweig hatte er viele Sympathien, und eigentliche Behinderungen für seine Wahl entfielen erst, als die verzögernde Behandlung der Regentenschaftfrage zu verschiedenen Vergerungen führte, auf die wir nicht zurückkommen wollen, weil sie abgetan sind. Die Stimmung in Braunschweig war nachgerade so geworden, daß sich in Braunschweig weniger die ausgesprochene Neigung für diesen oder jenen Prinzen kundthat, als vielmehr die entschlossene Aneignung, einen preussischen Prinzen zu wählen. Der verstorbene Regent — darüber ist man sich heute wohl überall klar — war nicht der Mann, um ein enges Band zwischen sich und den Braunschweigern herzustellen. In seinem guten Willen ist nicht zu zweifeln, aber es lag eine gewisse Unvereinbarkeit zwischen seiner Lebens- und Denkart und dem, was die Braunschweiger von ihrem Fürsten erwarteten und was sie jetzt an ihn geknüpft haben würde. Man hat sehr oft gesagt, daß die Preußen nicht geeignet sind, außerhalb der schwarz-weißen Grenzpfähle Liebe und Zuneigung zu gewinnen, und daß es ihnen sehr schwer fällt, sich den Grundbedingungen und der Empfindungsweise eines andern Stammes anzupassen. Darin liegt etwas Wahres, und man kann nicht leugnen, daß es viele Preußen gibt, die einer nichtpreussischen Empfindungswelt mit Scheuflanken gegenüber stehen. In jedem Fall hat das Experiment in Braunschweig verjagt, und wie die Dinge liegen, hätte jeder preussische Prinz, auch wenn er mit den besten und lebenswürdigsten Eigenschaften ausgestattet wäre, in Braunschweig eine sehr schwierige Lage vorgefunden, und wäre zahlreiche peinliche Vorurteile ausgeföhrt gewesen, so daß für ihn die Arbeit schwerer gewesen wäre, als für einen Prinzen aus nichtpreussischer Hause.“

Damit auch zu dem vielen Licht, das jetzt über den Herzog ausgegossen wird, der nötige Schatten nicht fehle, entnehmen wir einem Hamburger Blatte noch folgende Erinnerung: „Johann Albrecht hinterließ, als er, nachdem sein Festes großjährig geworden war und die Regierung angetreten hatte, wieder in das Privatleben zurücktrat, in seinem Heimlande das beste Andenken, dem er es wohl hauptsächlich zu verdanken hat, daß die Braunschweiger bei der Wahl eines neuen Regenten ihr Augenmerk auf ihn gerichtet haben. Nur zu zweierlei wurde ihm zu dem Vorwurf gemacht: daß er die alte ständische Verfassung Mecklenburgs, die ja nun endlich zum alten Eisen gehören werden soll, bei verschiedenen Gelegenheiten pries und hochhieß und daß er wiederholt stark orthodoxe Meinungen bekundete. Einen Sturm der Entrüstung erregte es in der sonst so sanitätlichen und gebildeten Bevölkerung Mecklenburgs, als der Regent die großherzogliche Eisenbahninspektion auf Drängen der Schweriner Gesellschaft veranlaßte, die Sonntagsfahrten abzuschießen, damit die sündige Menge nicht länger, anstatt in die Kirchen zu gehen, auf der Eisenbahn fahre. Der allgemeine Unwille über diese Maßregel war so groß, daß der Regent schließlich wenigstens die Wiederansgabe von Sonntagsfahrten nach Beendigung des Vornmittags-Gottesdienstes schaltete mußte. Indessen kommt seine Vorliebe für die altständische Verfassung nicht weiter in Betracht, da sich Braunschweig einer modernen Verfassung erfreut, an der der neue Regent selbstverständlich nicht rütteln wird. Der übige Ausgang seines Lebensdienstes für die Orthodoxie und gewisse Erfahrungen seines Vorgängers aber werden ihn zu ähnlichen Verhüngen in Braunschweig schwerlich ermuntern.“

Man wird ja nun sehen, ob der Herzog noch rückständigen Anwandlungen zugänglich ist. Die Deputation des Landtages wird er Sonnabend auf seinem Schloß Willigrad empfangen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Reichsgerichtsrat und Abgeordneter.

Man schreibt uns: Herr Burlage, der bisherige oldenburgische Oberlandesgerichtsrat und jetzige Reichsgerichtsrat, hat erklärt, daß er kein parlamentarisches Mandat gern annehmen wolle, weder für den Reichstag, noch für den oldenburgischen Landtag. Dieser Entschluß erklärt sich zweifellos durch die Eigenart der Stellung eines Reichsgerichtsrats. So wenig Mühe die Vertretung eines anderen

Richters macht, so schwierig gestaltet sich die Vertretung eines Reichsgerichtsrats. Ein Reichsgerichtsrat darf nämlich nicht von Seinesgleichen vertreten werden. Das Heranziehen von Hilfsrichtern ist beim Reichsgericht gänzlich nicht statthaft. Ein abwesender Reichsgerichtsrat kann also nur von einem anderen Reichsgerichtsrat vertreten oder seine Arbeiten müssen unter seine Amtsgenossen verteilt werden. Nun sind aber die Reichsgerichtsräte ohnehin mit Arbeit stark belastet, so daß eine weitere Belastung nur ungern oder überhaupt nicht ertragen wird. Mit Rücksicht darauf gestattet seinerzeit der Reichstanzler Fürst Sodenlohe dem Centrumsführer Dr. Spahn nicht, auch ein Mandat für den preussischen Landtag anzunehmen. Sich in den Reichstag wählen zu lassen, dafür bedarf kein Beamter, auch ein Reichsgerichtsrat nicht, der Genehmigung seiner vorgelegten Behörde. Anders liegt die Sache bei der Wahl in einen Landtag. Hierzu bedarf, um bei dem in Rede stehenden Falle zu bleiben, ein Reichsgerichtsrat der Genehmigung des Reichstanzlers. Dr. Spahn hatte, auch nachdem er Reichsgerichtsrat geworden, ein Mandat für den Reichstag wieder angenommen. In dieser Beziehung brauchte er niemanden um Erlaubnis zu fragen. Als ihn nun, nach dem Tode des Dr. Lieber, die Centrumsfraktion zu ihrem Führer erkor, wurde von seinen Parteigenossen der dringende Wunsch laut, daß er sich auch in das preussische Abgeordnetenhaus wählen lassen möge, damit die Leitung der Fraktion im Reichstage und im Landtage in derselben Hand ruhe. Dr. Spahn war bereit, Doppelmandatator zu werden, aber, wie schon erwähnt, der Reichstanzler gestattete es nicht. Dieses Verfahren des Fürsten Sodenlohe ist seinerzeit als arge Unfreundlichkeit des Kanzlers gegen den Centrumsführer gebrandet worden. Täuschlich aber war es nur eine durch die Verhältnisse beim Reichsgericht gebotene Maßregel. Erst später, als das Centrum immer mehr Regierungspartei geworden war, gestattete der jetzige Reichstanzler Fürst Willow dem Centrumsführer, auch das Mandat für den Landtag anzunehmen. Die Unzulänglichkeiten, die durch die häufige und lange Abwesenheit des Dr. Spahn beim Reichsgericht entfielen, wurden dann durch die Beförderung dieses Parlamentariers zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Kiel beseitigt. So schwer die Vertretung eines Reichsgerichtsrats ist, so leicht ist die eines Oberlandesgerichtspräsidenten. Dr. Spahn ist, als er noch Reichsgerichtsrat war, von seinen dienstlichen Arbeiten selten ganz befreit worden. Seine Amtsgenossen vermochten nicht seine Arbeit ohne weiteres zu erledigen. Dagegen ist es sehr oft dagewesen, daß Dr. Spahn nach einer anstrengenden Reichstagsession sich noch zurück nach Leipzig begab, um sich seinen Dienstgeschäften zu widmen. Von dem Führer seiner Fraktion weiß es Herr Burlage, welchen Aufwand von Mühe und Arbeit es erfordert, wenn man Reichsgerichtsrat und Abgeordneter ist. Darum verzichtet Herr Burlage auf weitere parlamentarische Thätigkeit. Zu einer Wahl in den oldenburgischen Landtag würde er scheinlich die Genehmigung des Reichstanzlers erhalten, und gegen die Beibehaltung des Reichstagsmandats spricht die Schwierigkeit, in Leipzig ausreichend vertreten zu sein. Mit dem Reichsgerichtsrat läßt sich der Parlamentarier schwer vereinen.

Zwischen dem Kaiser und Bili ist es vorbei.

Man schreibt der „N. O. C.“ von unterrichteter Seite: Die hier und dort aufgetauchten Meldungen, daß die Beziehungen des Kaisers zu dem ehemaligen Reichskanzler in Wien, Fürsten Philipp Eulenburg, der dem Monarchen bisher so freundschaftlich nahestand, sich gelockert hätten, entsprechen den Thatfachen. Der einst die Geschäfte des preussischen Hofes unter der Regierung Wilhelms II. zu schreiben unternimmt, wird den 2. und 3. Mai des Jahres 1907 als ein wichtiges Datum zu behandeln haben. Denn an diesen Tagen hat sich der völlige Bruch zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Eulenburg vollzogen. Die Desultorität hat im allgemeinen nur wenig Kenntnis davon gehabt, wie groß der Einfluß war, den „Bili“ Eulenburg, auch nachdem er längst kein Amt im Dienste des Reiches mehr innehatte, auf dessen Oberhaupt ausüben durfte, und wie oft sein Rat in den wichtigsten Angelegenheiten, namentlich wenn es sich um Personalfragen handelte, eingeholt wurde. Auf ihn lagte die Bezeichnung eines „unverantwortlichen Rathgebers der Krone“ im vollen Sinne des Wortes. Fürst Eulenburg hat es ja selbst schon vor Jahren ausgesprochen, daß er keinen anderen Ehrgeiz habe, als auf Grund der Freundschaft, der der Kaiser ihn würdigte, zu wirken. So lebte er bereits 1894 das Staatssekretariat des Auswärtigen Amtes ab, da er, wie Fürst Eulenburg Sodenlohe in seinen Memoiren berichtet, befürchtete, daß sein Verhältnis zum Kaiser durch den steten persönlichen Verkehr und die Vorträge geführt werden könne; und doch sei gerade dieses freundschaftliche Verhältnis sehr wichtig und dem Kaiser nützlich, da er sich bemühen sei, vom Kaiser nie etwas zu verlangen und ihm nur ehrliche Rathschläge zu geben. Durch diese vermittelnde Stellung werde er größeren Nutzen schaffen. Wir bezweifeln nicht im geringsten, daß die Rathschläge, die Fürst Philipp Eulenburg dem Kaiser erteilen konnte, stets nur der ehrlich-

fen Wafcht und der aufrichtigsten Ueberzeugung entsprungen. Etwas anderes ist es, ob diese Wafcht auch stets gut und richtig waren. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß es der Schloßherr von Liebenberg war, von dem — oder in dessen Freundeskreise — der Plan entworfen wurde, an die Stelle des jetzigen Reichstanzlers einen anderen zu setzen, der sich vornehmlich mit der inneren Politik, mit dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie, beschäftigen, während die auswärtige Politik dem Kaiser, unterstützt durch Herrn von Tschirsky und die Erfahrungen des Fürsten Eulenburg, vorbehalten bleiben sollte. Zu früh kam der Plan ans Tageslicht und damit zum Scheitern. Es ist nicht angängig, die Gründe, die dazu geführt haben, daß die Völk Philipp Eulenburg und der großen Schar seiner gleichgestimmten Freunde und Schützlinge jetzt ausgespielt ist, lediglich als nützigen Hofkutsch abzumit. So leicht läßt sich nicht die Grenze zwischen den Nichtigkeiten des Hoflebens und dessen Einwirkung auf den Gang der öffentlichen Dinge ziehen. Wir behalten es uns daher vor, auf diese Angelegenheit zurückzukommen, begreifen es aber vorläufig als ein hoch erfreuliches Ereignis, daß der überantwortlichen Tätigkeit des ehemaligen Botfchafters ein für alle Mal ein Ende bereitet worden ist.

Die Ministerkandidatur des Herrn Dr. Abides.
 Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, dürfte Herr Dr. Abides, der Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., nicht mehr für das Portefeuille des Kultusministeriums als Nachfolger des Herrn Dr. v. Studt in Frage kommen. Die Verhandlungen, die mit Herrn Dr. Abides gepflogen worden sind, haben zu keinem Ergebnis geführt. Herr Dr. Abides hat vielmehr nach längerem Bedenken seiner Ansicht Ausdruck gegeben, daß er sich seines hohen Alters — er hat im Februar des 61. Lebensjahrs vollendet — und seiner schwächenden Gesundheit wegen der ihm dargebotenen Aufgabe nicht gewachsen fühle. Nur diese persönlichen Gründe, keine sachlichen, haben den Frankfurter Oberbürgermeister zu seinem ablehnenden Bescheid bestimmt. Er hat, wie wir zu wissen glauben, diese Ansicht geäußert, daß er dem Rufe, der jetzt an ihn ergangen ist, in früheren Jahren gern gefolgt sein würde. — Wer nunmehr aussersehen werden wird, das Erbe des Herrn Dr. v. Studt anzutreten, ist zur Stunde noch durchaus unentschieden.

Dem Chef des Militärkabinetts Grafen von Hülsen-Säbeler,
 der angeblich demnächst aus dieser Stellung scheiden soll, widmet Oberst a. D. Gädde im „Berliner Tageblatt“ einen Artikel, in welchem er sagt:

„Man wird es mir nachfühlen, wenn ich in dem Scheiden des Grafen v. Hülsen-Säbeler aus seiner bisherigen Dienststellung nicht gerade einen Verlust für das Heer erblicke. In manchem indessen, was seitens des Militärkabinetts verheben wurde und verheben wird, ist weniger die Persönlichkeit des Chefs der Behörde, als die Einrichtung selbst ersichtlich. Gerade an ihn, der sich zugleich eine verhängnisvolle Machtvollkommenheit und eine nahezu völlige Unverantwortlichkeit vereinen, bedarf es sich, daß Verhältnisse mächtiger sind als Menschen. Die Person des Monarchen kann den gewaltigen Kreis der persönlichen Beziehungen und Geschäfte in unserem Heerwesen nicht mehr überleben; er ist in dieser Beziehung bis beinahe zu den höchsten Kosten des Heeres hinaus auf das Detail des Chefs des Militärkabinetts angewiesen, der selbstverständlich keinerlei wieder auf andere Quellen nicht immer rein amtlicher Art zurückgreifen mag. Schlimmer als dies ist es, daß unangenehme Entscheidungen tatsächlich allein aus dem Kabinetts ergeben, daß diese aber alle der Fiktion nach von dem Monarchen selber getroffen sind und die volle Ehrerbietung heißen, die im Heere königlichen Befehlen und Willensäußerungen entgegengebracht wird. Darum gibt es gegen diese Entscheidungen des Kabinetts auch keine Appellation an den König selber, weil jede Berufung wiederum durch eben jene Behörde entschieden wird, gegen die sie gerichtet ist. Eine solche unumchränkte Machtvollkommenheit verhiert notwendigerweise auch sittlich unberühmte Männer zur Willkür und Herrschaft. Und dennoch ist dieser mächtige Mann innerlich und äußerlich nicht einmal frei. Denn wenn es auch keine offiziellen Möglichkeiten gibt, seine Amtsführung zu überwinden, so führen doch zahlreiche andere Kanäle auch über ihn und unter Umständen gegen ihn zu dem Ohr des Monarchen, von dessen Gunst allein seine Stellung abhängt. Das beeinflusst oft genug die Entscheidungen des Militärkabinetts, die nicht immer allein von der Sache, sondern auch von anderen Rücksichten getragen werden. Auch hier herrschen ein System bureaukratischer Kengstlichkeit und ein Mangel an Verantwortungs-freudigkeit, die für unsere Zustände überhaupt bezeichnend sind. Dazu kommt, daß es gerade dieser Behörde obliegt, die königliche Machtvollkommenheit im Heere zu vertreten, aufrecht zu erhalten und möglichst auszuweiden, so daß sie sich dem Einfluß der Verfassung und des Gesetzes, wie der Kritik des Parlaments fast völlig entzieht. Der Kriegsminister, der an allen Entscheidungen des Kabinetts völlig unteilhaftig ist, hat dann die Aufgabe, sie vor dem Parlaente durch die und dünn zu vertreten. Wenn Graf Hülsen-Säbeler unter diesen Umständen eine besonders erprobte Tätigkeit nicht entfaltet hat, so darf er doch für sich in Anspruch nehmen, daß er persönlich mit tadellosem Rufe aus seiner mächtigen Stellung scheidet.“

Der Besuch der englischen Journalisten.
 Die englischen Journalisten haben sich die Aufnahme nicht zu beklagen; sie finden einen Empfang, der in keiner Hinsicht zurückbleibt hinter der Gastfreundschaft, die den Vertretern der deutschen Presse in England zuteil geworden ist. Die Engländer bekommen sogar im Zuge durch Deutschland noch mehr zu sehen, sie haben mehr Gelegenheit, Einblicke zu sammeln und die Eigenart von Land und Leuten soweit wenigstens kennen zu lernen, daß manches Vorurteil besseren Anschauungen weichen wird. Die Londoner „Tribune“ bemerkt mit einer Aufrichtigkeit, die ihr Ehre macht: „Auf einen derartig überwältigenden Empfang waren wir nicht vorbereitet.“ Interessant wird sein, wie sich die „Times“ und besonders die „Daily Mail“ mit den höchst anerkennenden Kritikprüchen der Gäste abfinden. Diese Wäiter wie die Pariser Presse sind sicherlich mit edlem Wettstreit auf der Suche nach dem einen oder anderen „Witzchen“, der sich nach Belieben aufbauschen läßt. Offenlich bleibt diese Streife ohne Erfolg. Eine gewisse Kürze in den englischen Antworten auf die Re-

den der Gastgeber darf nicht überraschen. Der Engländer bevorzugt die gedrungene Ausdrucksweise. Die Hauptsache ist: was gesagt wurde, klang herzlich und Vertrauen erweckend. Es wurde gesagt, daß England und Deutschland oft Seite an Seite gekämpft haben, nie gegen einander, und daß gelegentliche Eiferzucht und Nebenbuhlerschaft unter Vettern die natürliche Sache von der Welt ist. Es fehlt eben nur, daß die amtliche englische Politik, oder, wenn man will, die Politik König Eduards eine Kleinigkeit mehr auf die Verwandtschaft Rücksicht nimmt — dann allerdings haben die Käteleien unter den Völkern nichts auf sich. Mit wachsender Bestimmtheit verlaute, nach der „Tageszeitung“, daß der Kaiser die englischen Journalisten, entgegen dem ursprünglichen Programm, doch noch persönlich begrüßt. Die „Tageszeitung“, die überhaupt von dem nach ihrer Meinung zweifelhaften Besuch nicht erheit ist, notiert dazu, daß König Eduard den Vertretern der deutschen Presse bei dem Frühstück im Schloß Windsor durch Vertretung des Hofmarschallers einen Tag zuvor auswich. Das ist kein zureichender Grund, daß hier ebenso verfahren wird. Im Gegenteil, wenn der Kaiser die Gelegenheit benutzte, mit den englischen Journalisten eine Unterhaltung zu pflegen, so könnte das zur Zerstreung von Mißverständnissen und zur Vorrückung falscher Auffassungen der deutschen Politik nur nützlich sein.

Samburg, 28. Mai. Die Rundfahrt der englischen Journalisten durch die Stadt wurde am Morgen unterbrochen. Hier nahm der Tender „Willkommen“ die Gäste auf und brachte sie nach einer Rundfahrt durch den Garten zu dem im Kuhwärderbahnhof liegenden Dampfer „König Friedrich August“, einem der schönsten Schiffe der deutschen Handelsflotte. An Bord des Dampfers begrüßte Generaldirektor Ballin jeden einzelnen der Gäste. Bei dem Frühstück, das sich an die Besichtigung des Dampfers angeschlossen, brachte Minister Brinow („Evening News“ in Bolton) den Dank der Journalisten zum Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf die Samburg-Amerika-Linie und Generaldirektor Ballin. An Bord des „Willkommen“ begaben sich nach dem Frühstück die Gäste nach den Landungsbrücken und setzten am Bismarck-Noland-Denkmal die Rundfahrt durch die Stadt fort.

Samburg, 28. Mai. Die Journalisten folgten nachmittags einer Einladung des preussischen Gesandten v. Seyling. Voraus ging ein Spaziergang an der Mfler. Die Sonne machte in der Wohnung des Gesandten der englische Generalconsul Sir William Ward, welcher die Gäste der Baronin v. Seyling vorstellte. In dem Garten konzertierte die Kapelle der Landwehrbataillone. Gegen 6 Uhr erfolgte die Rückfahrt zur Stadt, wiederum in Senatswagen.

Abends fand in den Räumlichkeiten des neuen Rathauses ein festlicher Empfang der Journalisten statt. Unter den Ehrenmitgliedern bemerkte man den preussischen Gesandten Freih. v. Seyling, Generaldirektor Ballin, den englischen Generalconsul Sir W. Ward und viele Mitglieder der Samburgs Bürgerstadt. Die Sonne machte die Mitglieder des Regiments „Samburg“ Nr. 76 die Musik stellte, fand im Kaiserlaale statt. Bürgermeister Dr. Stammann, Präsident des Senats, präsierte der Tafel, die den berühmten, aus Stiftungen stammenden kostbaren Silbergeschlag trug. Dr. Stammann toastete auf die Gäste. Ein elektrischer Scheinwerfer beleuchtete vom Rathausurm aus den Platz. Um 11 Uhr abends spielte die Kapelle die Nationalhymnen Deutschlands, Englands und Samburgs, während alle Teilnehmer den Balken betraten und ein Hoch auf die Monarchen ausbrachten.

London, 28. Mai. Fast alle Zeitungen, mit Ausnahme natürlich der „Times“, stellen den herzlichsten Empfang der englischen Journalisten in Deutschland fest und erblicken in ihm ein Zeichen der wachsenden Verständigung der beiden Völker.

Abel und Garde.
 Ein Blick in die soeben erschienene neue Rang- und Quartierliste der preussischen Armee lehrt, daß das numerische Verhältnis zwischen Wäitgen und Bürgerlichen in den Truppenteilen der Garde auch in diesem Jahre ungefähr das gleiche geblieben ist wie früher. In der Generalität des Gardetopps finden wir als einzigen Bürgerlichen den Generalmajor Wasanandorff, den Kommandeur der 1. Feldartillerie-Brigade. In sämtlichen Truppenteilen der Garde-Infanterie, die aus acht Regimentern und 2 Bataillonen besteht, ist nur ein einziger Offizier, dessen Name nicht mit dem Prädikat „von“ geschmückt ist; dies ist der Oberleutnant Lyons vom Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment, der indessen, wenn wir nicht irren, der betannten Familie des Lord Lyons entstammt. Bemerkenswert sei noch, daß das 1. Garde-Regiment zu Fuß unter seinen Offizieren nicht weniger als 14 Prinzen und 8 Grafen aufzuzählen hat. In der Garde-Kavallerie dient augenblicklich kein einziger bürgerlicher Offizier. Am ephlußvollsten zeigt sich hier, nach alter Tradition, das Regiment der Gardes du Corps mit 7 Prinzen und 10 Grafen unter 29 Offizieren. Von den vier Regimentern der Garde-Feldartillerie haben nur das dritte und das vierte je einen nichtadligen Offizier, den Leutnant Roehl und den Oberleutnant Engler. Dagegen ist sich das Offizierkorps des Garde-Subartillerie-Regiments aus 35 bürgerlichen und nur 8 adligen Offizieren zusammen, und ähnlich gestaltet sich das Verhältnis bei den technischen Truppen. Das Garde-Minier-Bataillon zählt nur 6 adlige Offiziere gegen 21 bürgerliche. Die beiden Garde-Maschinen-Gewehr-Bataillone 1 und 2, die dem Garde-Jäger-Bataillon und dem Garde-Schützen-Bataillon zugeteilt sind, sind zwar lediglich mit adligen Offizieren besetzt, aber in den drei Eisenbahn-Regimentern überwiegt das Bürgertum durchaus gegenüber dem Adel, im 1. Regiment gibt es 40 Bürgerliche und 4 Wäitge, im 2. Regiment 44 Bürgerliche und 3 Wäitge und im 3. Regiment 41 Bürgerliche und 6 adlige Offiziere. Das Telegraphen-Bataillon 1 hat unter 16 Offizieren nur 1 adligen, während das Aufschiffer-Bataillon Wäitge und Bürgerliche in gleicher Zahl in seinem Offizierkorps aufweist: von 12 Offizieren sind 6 bürgerlich und 6 adlig. Das Garde-Train-Bataillon hat unter 18 Offizieren nur 2 adlige. — Diese keine Statistik würde indessen ein unrichtiges Bild geben, wollte man nicht berücksichtigen, daß sich unter den „adligen“ Offizieren zahlreiche befinden, die „bürgerlich“ geboren wurden.

Sermischte Nachrichten.
 Offizierschrentenliste. Eine Schrentenliste mit den Namen der in den vaterländischen Kriegen gefallenen oder tödlich verwundeten höheren Offiziere einschließlich der Regimentsführer soll im Berliner Zeughaus angebracht werden.
 Neuer Torpedoboot. Die Londoner „Daily Mail“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, in einer geheimen Sitzung der Flottenbaukommission in Kiel sei beschlossen worden, einen neuen Torpedoboot mit einem Durchmesser von 19½“ einzuführen. Dieses Geschöß soll die misfällige Torpedobauweise der Welt darstellen und für alle neuen Schiffe der deutschen Flotte bestimmt sein.

Der Zeitungsverleger, der 20000 M für die Afrika-Expedition des Herzogs Adolf Friedrich a. Mecklenburg hergegeben hat und dafür die ersten fortlaufenden Berichte über die Expedition erhalten soll, ist, wie man der „Germania“ mittelt, der Verleger der „Täglichen Rundschau“, des Organs des Evangelischen Bundes.

Daß die Verödung in der deutschen Missionsanstalt in China auf politische Umtriebe zurückzuführen ist, läßt sich nach den bisher amtlich eingegangenen Nachrichten nicht annehmen. Es scheint sich nur um Möbelausbesserungen zu handeln. Die Entsendung auch eines englischen Kriegsschiffes erscheint unvermeidlich, da die in der Nähe der deutschen Mission wohnenden englischen Missionare gleichfalls als gefährdet gelten.

Kriegs-Köplan. Zu der gestrigen Verhandlung im Prozeß Köplan waren u. a. die Abga. Bebel und Dr. Arendt erschienen. Bei seiner Vernehmung erklärte Bebel, die Informationen über den Fall Kamenberg seien ihm von verdächtigem Seiten zugegangen. Amtliche Schriftstücke seien ihm nicht zugegangen. Auch Dr. Arendt erklärte, ihm seien keine amtlichen Aktensätze oder Abschriften davon zugegangen. Der kommissarisch benommene Geheime Sekretär Schneider hat die gleiche Erklärung abgegeben.
 Der Arbeitergerichtsverband der deutschen Holzhändl. streifen fordert die Bezirksvorstände der 13 Ausberrungsstädte auf, alle Verbandsmitglieder, die an der Ausberrung nicht teilgenommen haben, anspruchlos auszuscheiden. Die Ausberrungslosten betragen auf beiden Seiten insgesamt 9 Millionen Mark. Infolge des Steigens der Materialpreise und der Löhne werden die Fabrikpreise um 7½ Prozent erhöht.

Die Entschaffung der Dranie-Denkmalen auf der Schloßterrasse im Lustgarten zu Berlin fand gestern statt. Der Kaiser traf im Automobil vom Bildpark kommend ein, gleich darauf die Katern. Die 5 Standbilder wurden zugleich entführt. Der Kaiser besichtigte sie eingehend und sog die Künstler und viele Anwesende ins Gespräch.

Aus dem Großherzogtum.
 Der Kaiserhof unternimmt mit Unterstützung des vaterländischen Originaltextes nur mit genauer Quellenangabe gefasste. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, den 28. Mai.
 * Militärisches. Zur Entlassung gelangen heute die bei der ersten Ableitung des Offizierslichen Feldartillerie-Regiments Nr. 62 zur Ableitung der Uebung A eingezogenen Reserveoffizier-Militanten. Die das Examen bestanden haben, wurden zu Wäitgenmeistern befördert. Ihre Entlassung erfolgte vom Truppenübungsplatz von Looßdort aus, wofür sie mit ausgerückt waren.

* Die nächsten Landtag — die vor zwei Jahren gewählten Abgeordneten treten zum letztenmale in diesem Herbst zusammen — werden sehr wichtige Aufgaben beschäftigen. Wie wir hören, ist es zweifellos, daß die Steuerreform des Fürstentums Lübeck vorgelegt wird. Außerdem befindet sich die Veränderung des Wahlgesetzes in Arbeit (Oberfinanzrat Dr. Meyer), und es steht zu erwarten, daß sie fertiggestellt werden wird. Bekanntlich ist auch das neue Schulgesetz in Angriff genommen. Wie man vernimmt, wird dasselbe ebenfalls im Herbst schon den Landtag beschäftigen. Man sieht also, es wartet Arbeit die Hülle und Fülle auf die Abgeordneten.

* Die Eröffnung der Militär-Schwimmanstalt an der Gunte hinter dem Schloßgarten ist Anfang dieser Woche erfolgt. Die Kompanien des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91 entstehen täglich Mannschaften — etwa 150 Mann — dorthin, die das Schwimmen erlernen sollen. Ferner nehmen eine Anzahl Schüler der hiesigen Lehranstalten, sowie Ermwogene aus den Bürgerkreisen gegen mäßige Vergütung am Schwimmenunterricht teil, der von erfahrenen, älteren Unteroffizieren erteilt und von dem Oberleutnant v. Sothen vom genannten Regiment beaufsichtigt wird.

* Von den Beschlüssen, die der Stadtrat gestern abend faßte, sei zunächst die Bemilligung des Zuschusses zur Landwirtschaftlichen Winterschule in Höhe von 10000 M erwähnt. Die jährliche Ausgabe einfließt der Kosten der Verzinzung und Tilgung des Anlagekapitals für das Schulgebäude sind um 8400 M veranschlagt worden, davon bringt die Amtsverbandskasse 1800 M, die dem Amtsverband angehörenden Gemeinden 2700 M, die Amtsverbände sind zu 4000 M veranschlagt, davon 8000 M für einen Bauplatz und 32000 M für den Bau. Es entspann sich eine kurze Debatte darüber, ob die augenblickliche Finanzlage es gestatte, einen Zuschuß in der geforderten Höhe zu gewähren, einmal man doch sehr verschärfte Meinung darüber sein könne, ob die Stadt einen direkten Nutzen von der Schule habe. Schließlich wurde die Summe doch bewilligt. — Die Vauordnung, an der man jahrelang gearbeitet hat, ist nun unter Dach gebracht. Der Verordnungsbescheid hat in einer Eingabe darum gebeten, es möchte eine baukünstlerische Kommission ernannt werden, die den Vauaufsichtern, ohne daß diesen Kosten entstehen, mit Rat zur Seite stehen solle. Ein Teil der Herren war davon überzeugt, daß eine solche Kommission sehr segensreich wirken könne, während andere glaubten, ihre Einmischung in die privaten Angelegenheiten des Einzelnen müsse notwendigerweise zu Verberren führen. Man lehnte den Antrag des Verordnungsbescheides ab, ihm wurde aber im Laufe der Debatte der Rat gegeben, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. — Die Stadt hat das Hebesteuergesetz Grundbuch an der Peterstraße für 26000 M angekauft. Es ist noch nicht ganz klar, was die damit verbundene Stadtrat war aber einstimmig der Ansicht, daß man sich eine solche Gelegenheit, ein solches Grundbuch zu erwerben, nicht entgehen lassen dürfe. Nichts wird es vom Geheimnisvollen, rechts von der Thaleschule begrenzt. Es besteht also vielleicht die Aussicht, später für die Stadt ein zusammenhängendes großes Grundbuch zu erwerben. Die Zuschauer der Thaleschule werden wohl bald an einen Neubau denken müssen, vielleicht läßt sich der

städtische Besitz bei der Gelegenheit in irgend einer Weise nutzbringend gestalten. Hinter dem Scheitern dieses Vorhabens ist ein großer Garten. (Siehe den Bericht in der 2. Beilage.)

* **Innere Rente um Heberlösung eines Kinderwaisen** ist bereits entprochen; wir gratulieren mit bestem Dank über die schnelle Bereitwilligkeit.

* **Nachfröf.** In der verfloffenen Nacht sank das Thermometer unter 0 Grad, und es fielen sich ein ziemlich heftiger Nachfröf ein, der in manchen Gärten den jungen Bohnen, Gurken und Kartoffeln Schaden tat.

* **Anwerbung von Glasflüßnarbeitern.** In diesen Tagen war hier ein Herr anwesend, der für eine neu eingerichtete große Glasblase in der Nähe von Berlin Arbeitskräfte anzuwerben suchte, was ihm auch in gewissem Umfange gelang.

* **Der Mohren** steht jetzt neben seinem Bruder, dem Weißbörn, in voller Blüte, und das massenhafte Vorkommen dieses schönen Bierbrauens gibt unserer Stadt augenblicklich ein besonders feiliches Ansehen, um so mehr, als die übrigen Fülltrücker des Brauingsflors, die Sprünge, der Golzregen, der Schneebell, die Kalfante u. a., gumeist schon die Höhe ihrer Blüte überschritten haben und den Mohren in um so größerer Pracht erscheinen lassen. Eben deswegen ist er auch am meisten den Gelüsten der Blumenränder ausgeheilt, und es ergibt mit Bezug auf ihn nochmals die Mahnung: Schützt die Anlagen und Gärten!

* **Zu Grabe gebracht** wurde gestern nachmittag in Ofternburg die Leiche des Sergeanten Thieling der 3. Schwabron unseres Dragoner-Regiments, der auf dem Kampfe am Tage vor dem Nennen des Hieser eines Witztrahles wurde. Das Leiden begann unter Vorantritt der Dragoner-Kapelle und mit allen übrigen militärischen Ehren. Die Beteiligung war groß, vor allem natürlich der Offiziere und Mannschaften des Dragoner-Regiments. Die Familie des Verstorbenen hat außer diesem hohen Schlag noch einen zweiten erlitten, indem vorgestern auch die Mutter desselben in Diefelben verstarb. Sie war schon länger schwer krank, und man verheißte ihr deshalb den Tod ihres Sohnes. Nichtsdestoweniger mußte sie sterben. Der jüngst Verstorbene besuchte die Mutter zuletzt in der vergangenen Woche. Er sei noch bemerkt, daß Thieling bei der letzten Besichtigung ein besonders lob des kommandierenden Generals erhielt. Den Sarg bedeckten viele Kränze, u. a. vom Offizier- und Unteroffizierskorps und vom Verein zur Förderung der oldenburgischen Landbesitzer.

Der letzte Verein haben mehrere Vorstandsmitglieder dem Verstorbenen das Ehrengeleit.

* **Das Befinden** des im Garnison-Quartier befindlichen Dragoners, welcher durch Witzschlag Schaden erlitt, ist andauernd ein gutes, so daß er bald als geheilt entlassen werden kann.

* **Arbeiter-Vereinsverein.** In der gestrigen Versammlung beschäftigte man sich mit den Einzelheiten des Sängerechtes und vom Verein zur Teilnahme an dem 50. Stiftungsfest des Vereins, „Proffinn“, das am 9. Juni stattfindet und einen großzügigen Verlauf zu nehmen verspricht. Der Verein wird mit dem Mitzugange hinfahren, und es ist erwünscht, daß sich recht viele Mitglieder und Vereinsfreunde anschließen, was um so mehr zu erwarten ist, da das liebliche Barel mit seinen Naturschönheiten für sich schon zu einem Ausflug loht. Die Fahrkarte für Hin- und Rückfahrt kostet 1,10 M. — Es wurde ferner beschlossen, am 30. Juni oder 7. Juli eine Waagentour über Altenhufen, Vordersteh, Loperberg zu machen. Anmeldungen für die Waretour wie für die Wagenfahrt werden möglichst bald im Vereinslokale oder beim 1. Vorsitzenden, Uhmacher Lühts, erbeten. Für die Wagenfahrt wird die Vergütungskasse einen Zuschuß leisten, so daß die Mitglieder für sich oder ihre Angehörigen für die Wagenfahrt nur 1 M. zu zahlen haben für die Person.

* **Eine freudige Ueberraschung** wurde bei dem letzten Rennen am Sonntag einigen hiesigen Teilnehmern zu teil, die beim Totalisator auf „Wag“ des Herrn Tanten-Schweiberg gesetzt hatten. Es waren ihrer nur 5 Mann, während alle anderen Betten auf „Preisbeere“ des H. Kossinbe und „Rautendein“ des G. Spieker abgeschrieben wurden. „Wag“ machte aber Sieg, und diejenigen, die darauf gemettet hatten, bekamen für 5 M. wieder 120 M. und bei Platzwette für 10 M. wieder 51 M.

* **Ausflug der Eisenbahnbeamten.** Am 24. d. M. fand im Eisenbahnwohlfahrtsgebäude an der Carlstraße eine Versammlung der Eisenbahnbeamten statt, um über den diesjährigen Ausflug zu beraten. Auf allerseitigen Vorschlag wurde Bremen als Ausflugsort gewählt, und zwar soll der Ausflug dahin am 17. Juli d. Js. unternommen werden. Die Abfahrt wird gegen 11 Uhr morgens erfolgen, um den auswärtigen Kollegen mit ihren Familien Gelegenheit zu geben, sich zahlreich zu beteiligen. Wie in den Vorjahren, so wird auch in diesem Jahre die Eisenbahndirektion einen Extrazug zur Verfügung stellen.

* **Wechsel im Wirtschaftsgewerbe.** Herr L. Becker, der seit einigen Jahren die Wirtschaft in der „Rudelsburg“ führte, gibt dieselbe mit dem heutigen Tage auf und bezieht die von ihm neu erworbene Wirtschaft Gde der August- und Marienstraße, früher Würdemann, in der er durch umfangreiche Renovierungen prächtige Wirtschaftsräume hat schaffen lassen. Den Betrieb in der „Rudelsburg“ übernimmt heute der frühere Wirt des „Roten Saufes“, in dem jetzt Frau Ww. Würde man in die Wirtschaft führt, Herr D. Kraze.

* **Innere Anzeigung.** eine Postkarte vom St. Veit-Denkmal herauszugeben, wird bereits entprochen. Der rührige Postkarten-Vergab von H. Ch. Hüsing hat die Sache bereits in die Hand genommen.

* **k. Nadorst, 28. Mai.** Die Ziegenzüchtergenossenschaft hat sich heute in hiesiger Lage hier bei Theilmann eine Vorstandssitzung ab. Es wurde beschlossen, in diesem Jahre wieder vier rasche weiße Böde des Saanenstalles von auswärts einzuführen. Die Zuchtordnung für die Zucht wurde für richtig befunden. Als Lichtmänner sollen zwei Mitglieder des Vorstandes, Helms-Donnerstrow; 1 und Gaeke-Nadorst, in Vorstand gewählt werden. Mit den Vereinen Ofternburg und Friedrichsteln soll über die Person des Obmannes für Stadt und Amtsbereich Oldenburg beraten werden. Die Zuchtvereine hoffen bestimmt darauf, daß die von ihnen angeregte Zucht zum nächsten Herbst durchge-

führt wird, was für die Verbesserung der Zucht ein ganz bedeutender Fortschritt sein würde. Mit der Zeit sollen nur Böde des weissen, hornlosen Saanenstalles angeführt werden, diese Maßnahme wird sich bereits jetzt schon in den Bezirken, wo die Zuchtvereine seit einigen Jahren wirken, durchführen lassen. In einigen Jahren wird man den Nutzen dieser Zuchtverfahren, welche jetzt von den Behörden bereitwillige Unterstützung finden, an der Verbesserung der ganzen Rasse und bedeutenden Steigerung des Milchtrages der einzelnen Tiere bemerken können.

* **X. Brate, 28. Mai.** Aus zuverlässiger Quelle wird uns mitgeteilt, daß die Metallwerke Unterweiser in Nordenham nunmehr mit den Hauptarbeiten zum Bau der Zinkhütte in Mejerlande beginnen. Die Sandaufspülung des Aufengrödens und der Binnendeichs-Länderbereien, zum Teil auf Hauptdeichhöhe, mittels Pressbagger ist einer holländischen Tiefbaugesellschaft, die in Köln a. Rh., übertragen. Der Bau der 200 Meter langen Anlagebrücke (Längsbrücke) für zwei Seebampfer mit 7,50 Mtr. Tiefgang, mit zwei Verbindungsbrücken und zwei Eisbrechern, ist Herrn Ingenieure und Bauunternehmer B. Petersen in Brate nach dessen Projekt übertragen. — Beide Unternehmer werden mit ihren Arbeiten etwa in 6 Wochen beginnen; nach Fertigstellung dieser Vorarbeiten wird dann mit den Hauptarbeiten für das Werk begonnen werden.

* **ns. Bredhorn b. Neuenburg, 28. Mai.** Heute morgen geriet plötzlich das Haus des Sägereibesizers Hibbenstieken in Brand. Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Haus, und wurde auch die am Hause stehende Scheune mit eingeschlossen. Das Sägewerk, welches auch in Gefahr schwelte, konnte aber doch noch vor dem Feuer geschützt werden. Die in der Scheune befindlichen Säer wurden gerettet, sowie auch das meiste Mobiliar. S. war z. St. des Brandes abwesend und mußte seine Wohnung in einem Schutthaufen wieder finden. Wie man hört, soll das Feuer in der Bäckerei entstanden sein. S. ist durch Versicherung ziemlich gedeckt.

* **Barfel, 27. Mai.** Vorgesitter brante das Wohnhaus des Landmanns Bernard Frey zu Berdenmoor nieder. Das Wohnhaus war mit 7800 M. in der Oldenburgischen Grundbesitzer-Versicherung.

* **Königen, 28. Mai.** Sonntag abend fand bei der Wirtschaft A. eine Witz- und Schlägerei statt, wobei das Messer wieder die Hauptrolle spielte. 2 Personen mußten noch gegen 12 Uhr ins Hospital gebracht werden. Einer der Verletzten liegt schwer darnieder. Die Staatsanwaltschaft ist heute zur Untersuchung hier eingetroffen. Der Haupttäter, ein Brauereibesitzer, wurde, wie die „M. T.“ schreibt, verhaftet.

* **Carrel, 28. Mai.** Sonntag nachmittag brante in Nitolandorf das Haus des Koloniten D. Dendorf ab.

Die Beteiligung Oldenburgs an der Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Düsseldorf (6.—11. Juni).

I. 1. **Ferbe.**
Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Aufzuges in Roddensträn.

1. Zweijähriger Sengst der Sergens & Miesebiet, Mejerlande, vom Ehrenberg; Züchter Ad. Francken, Einswürden.
2. do. derselben Besitzer, vom Ehrenberg; Züchter derselbe.
3. Zweijährige Stute des Otto Gerdes, Schwei, Züchter derselbe; vom Gebhard.
4. weijährige Stute des Heinrich Badhaus, Vollenhagen, Züchter derselbe; vom Erbgraf.
5. Zweijährige Stute des Heinrich Kooptom, Bettingbüren, Züchter derselbe; vom Kuhbald.
6. Dreijährige Stute des Fr. Rüben, Zader-Aufendeich, Züchter D. Rüben Wm.; vom Erbgraf.
7. Dreijährige Stute des Joh. Böning sen., Neuenbrof, Züchter derselbe; vom Kuhbald.
8. Dreijährige Stute des Hans Quersen, Schlie b. Berne, Züchter D. M. Kundt, Gönndör; vom Kuhbald.
9. Dreijährige Stute des Ed. Janßen, Boving b. Wlegen, Züchter Joh. Cornelius, Gönndör; vom Wieland.
10. Ernst Baum, Feber-Grashaus, dreijähriger Sengst, vom Friedberg, Züchter G. Plump, Rodden.

Süboldenburgischer Pferdezüchter-Verband, Bechta.

11. Dreijährige Stute des Gerhard Suiter, Klein-Roschaden, Züchter Friz Diekmann, Caldeslage; vom Harmer.
12. Dreijährige Stute des Fr. Zoot, Tenstedt, Züchter Th. Kenßen, Cappeln; vom Macro.
13. Dreijährige Stute des G. Borwerf, Cappeln, Züchter B. Wiggers, Lanfum; vom Macro.
14. Dreijährige Stute desselben, Züchter Eigentümer; vom Macro.
15. Zweijährige Stute des Hermann Ahlers, Bümmerstede, Züchter derselbe; vom Girello.
16. Zweijährige Stute des Fr. Klatte, Klein-Roschaden, Züchter Eigentümer; vom Huberto.
17. Zweijährige Stute des Th. Höhle, Westermstedt, Züchter derselbe; vom Fels.
18. Zweijährige Stute des G. Schütte, Bergedorfer-Ohe, Züchter derselbe; vom Freiherrn.

2. Erzeugnisse.

1. J. D. Gleimius, Witzgenah, Ausfuhr-Rundschmittschinken. (Saf Prüfungskreise nach Kultralfen 1905/06 mitgemacht.) Schinken aus Schlachtung von 1904; do. von 1905.
2. Derselbe, Ausfuhr-Cerebelaufwerk.
3. Molkerei Bechta (Zuhaber Schüller), Butter.
4. Molkerei Augusthefen (Zuhaber Stüben), Butter.
5. Molkerei Roddensträn, Dauerbuter in Dosen.

3. Maschinen.

1. Holtzhaus, Mt.-Gesellschaft, Dinklage, Dreifachmähnen, Schrotmühlen, Säfelschneider.
2. Gerd Ewen, Oldenburg, Moor-Radflüge.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“

Der Regent von Braunschweig.
Köln, 29. Mai. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin, wie wir erfahren, wird am 31. Mai oder 1. Juni eine Deputation unter Führung des Staatsministers von Otto sich zum Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg begeben, um seine Entsendung entgegenzunehmen. Der Tag für den Einzug des Regenten steht aber noch nicht fest. Die bisherigen Nachrichten über die Zeit des Einzuges beruhen auf Kombinationen.

Amerikanisch-japanischer Konflikt.
Newport, 28. Mai. Der Gouverneur von Kalifornien hat die Untersuchung über die jüngsten antijapanischen Vorkommnisse begonnen. Er bemächtigt sich gleichfalls, den Streif beizulegen. Er erklärte, er sei Gegner der Einberufung der Militärtruppen, da hierdurch die Unfähigkeit der Behörden, Ordnung zu halten, dokumentiert würde.

Stolypin und die Sozialisten.
Petersburg, 28. Mai. Das in der Wohnung des Deputierten Döhl bei einer Hausdurchsuchung beschlagnahmte Material gibt keine Veranlassung, gegen die sozialdemokratische Fraktion der Duma gerichtlich einzuschreiten, da der Nachweis einer Verbindung mit der militärisch revolutionären Organisation, von der Stolypin in der Duma bereits als Tatfrage berichtet hatte, mißglückt ist.

Rebellion in Südhina.
Songkong, 28. Mai. Unzufriedene Eingeborene griffen Tschenglam und Lungtchung, zwei wohlhabende Dörfer im Tsching-Ho-Distrikt an. Die Bewohner flüchteten nach Swatan. Man nimmt an, daß auch diese Unruhen mit der Besteuerung im Zusammenhang stehen.

London, 27. Mai. „Tribune“ meldet aus Songkong: Die Rebellen sollen Feuerwaffen in großer Menge besitzen. Yauning und Wangchang wurden von den durch den Bezirk ziehenden Aufzählern zerstört. Die Rebellen bei Swatan sind 300 000 Mann stark.

Die Unruhen in Indien.
Simla, 29. Mai. Die Lage in Indien hat sich, soweit sich aus dem äußeren Eindruck schließen läßt, seit der kürzlich erschienenen kraftvollen Maßnahmen der Regierung wesentlich gebessert. In Ostbengalen hören die Veranstaltungen aufrührerischer Versammlungen auf. Fälle von Minderungen kommen zwar noch immer vor, doch sind dieselben ohne große Bedeutung, die Provinzbehörden scheiden starke Aufgebote von Polizeimannschaften in die vom Aufruhr betroffenen Gegenden. Die politische Lage in ganz Indien ist beruhigend, doch sind die extremen Zeitungen überall überaus feindselig gesinnt und predigen Ausdauer im Widerstande gegen die britische Herrschaft.

Vermischte Depeschen.
Efen, 28. Mai. Der im Oktober v. J. im Efenner Stadtwalde an der Engländerin Miß Late verübte Mord ist jetzt aufgeklärt worden. Als Mörder wurde der 20jährige Versicherungsagent Japp verhaftet, der heute morgen bei Bredeneh ein Mädchen zu verzeughalten suchte. Er wurde dabei festgenommen und gefandt während der Vernehmung den Mord an der Engländerin ein.

Breslau, 26. Mai. Der Kurator der Riegnitzer Ritterakademie, Wirklicher Geheimrat Graf Kosch, wird der „Schl. Ztg.“ zufolge, obwohl das Disziplinerverfahren gegen ihn eingeleitet ist, dem König sein Abtrittsrecht unterbreiten. Graf Kosch hatte als Testamentsvollstrecker ein Gut eines seiner Freunde in polnische Sand verkauft.

Briefkasten der Redaktion.

Nachspiel zum Rennen. Warum schicken Sie ihre Notiz über den unerlaubten Verkauf von Getränken anonym?
Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schütz, Hof-Optiker.

Monat	Thermometer unter 0°	Barometer	Lufttemperatur			
	Re.	mm	Monat	1905	1904	1903
28. Mai	7 Uhr nm + 8,8	765,8	28. 3,5	29. 11,9	3,7	
29. Mai	8 Uhr nm + 7,8	767,2	28. 4,2	29. —		

Weiterravsaussage für Donnerstag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)
Morgen fortgesetzt trocken und ziemlich heiter. Wichtige nordwestliche Winde. Kühl. Forrbauer des jetzigen Wintergeschalters wahrscheinlich.

Geschäftliche Mitteilungen.

4 P. **KLEINE KIOS**
Beliebteste 2 1/2 Pfg. Cigarette
Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

Seidenwaren und Wollstoffe

Unerreichte Auswahl bei billigsten Preisen.
August Michels, Berlin W. 8
Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.
4 Hoflieferanten-Diploma. — Prämiiert Paris 1900.
Katalog gratis.

Die Krone

aller flüssigen Fleischextrakte ist und bleibt — „Cibils“. — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.
Senden Sie uns eine Stanniolkapsel unseres Fleischextraktes und wir senden Ihnen ein Kochbuch mit ausgewählten Rezepten verfasst von Frau Lina Morgenstern gratis und franko.
Armour & Co. Ltd. Hamburg.

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextrakt.
Dunkel von Farbe. — Stark konzentriert. — Sehr ergiebig.
Engros-Niederlage: **Emil Naite, Gottleppstrasse Nr. 23.**

Verkauf
eines Geschäftshauses.
Der Kaufmann Emil Wühlers
hier, will sein an der
Donnerst. Nr. 66
belegenes

Geschäftshaus
öffentlich meistbietend zum Verkauf
bringen.
Dritter und letzter Verkaufs-
termin ist auf
Sonnabend, den 8. Juni,
nachm. 6 Uhr,
in Lohmanns Gasthaus, Don-
nerst. Nr. 7, angesetzt.
In dem Hause befinden sich
zwei Läden, ferner ist mit dem
Hause eine verdeckte u. massive
Stegbahn verbunden, die sich zu
einer geräumigen Werkstatt und
beralichen sehr leicht einrichten
läßt. Das Haus ist in der Nähe
der Anhalterbahn gelegen u.
eignet sich zu jedem Geschäft.
Der Antritt kann zum 1. Nov.
b. Z. eutl. aber auch früher oder
später erfolgen.
Bis jetzt sind 20.000 Mark ge-
boten. Die amtliche Schätzung
ist 24.000 Mark.
Weitere Verkaufstermine sollen
nicht stattfinden und wird bei
trotzdem annehmbar Gebote der
Zustellung erreicht.
Der Antritt kannfall in Dm-
tude wird bei dem Kaufe zu-
gesagt.
Kauflichehaber laßt ein
B. Cordes, Haarenstr. 5.

Beziehung-Verkauf
in Dfen.

Landwirt und Kolonhändler
Gustav Dietmann in Dfen be-
schäftigt wegen Auswanderung
seiner an der Cassioe daiselbst be-
legene

**Immobil-
Besitzung,**

bestehend aus einem noch neuen
und sehr schön eingerichteten
Wohnhause, geräum. Stall, Gar-
ten und 67 Sch.-E. Acker- und
Grünlandereien, unmittelbar
beim Hause gelegen, im ganzen
oder geteilt zu verkaufen und ist
hierzu

dritter u. letzter Termin
auf

Freitag, 7. Juni cr.,
nachm. prä. 6 Uhr,

im Dienertage angesetzt.
Die äußerst schön belegene Be-
ziehung — unweit Oldenburg —
würde namentlich für einen

Holzhandler oder Müller,
dem die vorhandene komplette u.
tadellose

**Sägerei und
Müllereianlage**

ev. mit übertragen werden
könnte, bestens passen, aber auch
einem

**Landmann oder
Privatmann**

ist dieselbe sehr zum Ankauf zu
empfehlen.
Der Hobbes Maschinen und der
Selbstbau gelangen auch par-
zellweise zum Ankauf. Auch wird
die

Sägerei
mit

allem Zubehör
alsdann zum Verkauf gestellt.

Weitere Anzüge
finden nicht statt und soll bei
günstigem Gebot sofort verkauft
werden, ev. auch schon vor dem
Termin.

Rafede. J. Deegen, Mitt.
Ein Gut in Holftein.
15 Minuten v. Stadt m. Bahn u.
Hafen, Areal 740 Morg., 1. u. 2. Klasse
bonitiert, Grundsteuerertrag
8500 M., ganz dach, hoch i. Kultur,
1. 7. Schlag, bewirtschaftl., Rentabilit.
d. Böden nachweisl., eig. Stab-
meterei, vorz. u. g. Wein, schönes
Gartenhaus u. 1. g. Weidw. nord.
340.000 M. Auszahlung 120.000 M. Rest
Sparfahrsgelei. **Chr. Wietz,**
Lamburg, Händlungsamt 32.

Wißig zu verkaufen 2, zu er-
haltene Kellerkeller, 75 x 100
groß.
Schüttingstr. 16.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Adicks. — Notationsdruck und Verlag: W. Schatz, Oldenburg.

Immobilverkauf.
Wir haben Auftrag,
ein in hiesiger Stadt
belegenes

Geschäftshaus
mit großen Werk-
stellen und großen
Lagerräumen

zu verkaufen.
Das Haus liegt im
Mittelpunkt der Stadt
in der Hauptstraße und
enthält 3 große Läden
nebst Wohnungen.

Das Grundstück ist
ca. 80 Meter tief und
hat ca. 15 Meter Straßen-
front und ca. 36 Meter
Hinterbreite.
Hud. Meyer & Dietmann.

Wäffing. Heuland.
Der Kaufmann F. S. Tönjes
zu Gurrel beabsichtigt von seinem
vor Jhrum am Brodick be-
legenen Heulande

Surreler Wäff,
groß ca. 6 ha = 12 Jück,
2 ha pro 1907 zu verpachten
oder auch 3 ha dieses Landes
mit beliebigem Antritt zu ver-
kaufen.
Reflektanten wollen sich baldigst
an den Unterzeichneten wenden.
H. Glanzen.

**Zwangs-
versteigerung.**

Am Donnerstag, den 30. Mai
ds. Jrs., nachmittags 4 Uhr, ge-
langen im Lindenhof hieselbst:
2 Sofas, 5 Stühle, 1 Tisch,
1 Vertikal, 1 Schrank, 10
Bilder, 7 Mr. Buchst.,
1,25 Mr. Holenst., 1 Schreit-
tisch, 2 Räder, 1 Breat, 1 Holz-
wagen, 7 Altkleider und
5 Pferde
gegen Barzahlung zur Ver-
steigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.



Sie sparen
mehr als die Hälfte
an Zeit, Seife u. Feuer-
ertrag, wenn Sie sich
Johns „Vollampf“
Waschmaschine
anschaffen. Lieferung
auch auf Probe.
Verlangen Sie ausführ-
lichen Prospekt von
B. Fortmann & Co.,
21 Langestr. 21.

„Heinzelmännchen“
Verb. Koch u. Backhilfe.
J. H. C. Meyer, am Markt.

**Ia Tennis-
Tambourino und Bälle.**
J. H. C. Meyer, Langestr. 47.
Neu. Glänze
Burgstraße 11.

Rafede. Peters Beziehung
(belegen hier im Orte)
ist noch unverkauft.
Geboten sind nur 14.000 M.
J. Deegen.
Eil. Dien, Spica, n. Goldr. zu
verkaufen. **Waffstr. 5.**

Wahnd. Hefertrag.
Am Sonntag, den 2. Juni d. J.:
Tanzmusik,
wogu feunbl. einladet
Joh. Gemmoltsmanns.
Kaufe Zumpen, Knochen, altes
Eisen und zahlr. höchste Tages-
preise; auch Papierabfälle werden
abgehoht.
Hinrichs, Dierstr. 8.
Zu vert. eine Glucke mit 18
rebt. Jtal.-Ritt. Landweilstr. 31.

Der Vereinsklub
ist bei der Firma
Wilh. Blensdorf,
Oldenburg, Langestraße 38,
zu haben.
Verein ehem. Jäger u. Schützen.

Geschäfts-Empfehlung.
Bereinen und Schulen von Oldenburg und Umgegend
empfehle zu Anhängen meine **2 Sommerwagen**
(20 und 16 Reihonen fassend).
Dabei früher 12 Jahre im „Hotel zum Neuen Hause“ ge-
wohnt und wohne jetzt **15 Kurckstr. 3a, Oldenburg.**
Wietfutiger **Gerhard Rempke.**

Während der Sommermonate, vom
1. Juni an, ist mein Geschäftslokal
abends von 8 Uhr an ge-
schlossen.
Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.

Wid. Fackhülle für Damenschneider. Von Mai bis Odtbr.
Sommerurte. Halbjährig Unterrecht zu halben Preisen. Schnitt-
muster-Abgabe. Näh. d. d. Dorfstr. Frau **Ami Meyer, Marienstr. 4**

Verein
ehem. Jäger u. Schützen,
Oldenburg.
Fest-Programm
zur
Fahnenweihe.
Sonnabend, den 1. Juni:
Abends 8 Uhr: **Gartenkonzert** in der
„Union“, ausgeführt von der Kapelle des
Magdeburgischen Jäger-Bataillons Nr. 4, unter
persönlicher Leitung des Kapellmeisters
Herrn Schrobitz.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert
im Saale statt.

Sonntag, den 2. Juni:
Vormittags 11 Uhr: **Empfang der aus-
wärtigen Kameraden an der
Bahn** mit Musik der Jäger-Kapelle und
Geleitung derselben nach dem Vereinslokale
„Bavaria“. Anschliessend: Frühschoppen-
Konzert.
Nachm. 3 Uhr: **Antreten zur Fahnen-
weihe** auf dem Theaterwall,
Spitze bei der „Bavaria“.
3 1/4 Uhr: **Abmarsch** zum Friedensplatz.
3 1/2 Uhr: **Weihe der Fahne** daselbst.
Die Weiherede wird von unserem Ehren-
mitglied Herrn Oberstleutnant Freiherrn
v. Dalwigk zu Lichtenfels, Flügel-Adjutant Sr.
Kgl. Hoheit des Großherzogs, gehalten.

Festmarsch durch die Stadt
nach dem „Ziegelhof“: Theaterwall, Gaststr.,
Langestr., Markt, Achternstr., Schüttingstr.,
Heiligengeiststr. zum „Ziegelhof“.
Nachm. gegen 4 1/2 Uhr: **Grosses Konzert**
im Garten des „Ziegelhofes“, ausgeführt von
der Kapelle des Magdeburgischen Jäger-
Bataillons Nr. 4, unter persönlicher Leitung
des Kapellmeisters Herrn Schrobitz.
Abends 6 Uhr: **Beginn des Festballes**
in den Sälen des „Ziegelhofes“.
Abends 8 Uhr: **Zweites Konzert** der
Jäger-Kapelle im Garten des „Ziegelhofes“.

Die Kameraden, die am Festzuge teilnehmen,
haben freien Zutritt zum Konzert.
Das Festkomité.

Verein
Neuer Bürgerklub.

Um unserem langjährigen Vor-
sitzenden und Ehrenmitglied
J. D. Böning das letzte Geleit
zu geben, werden die Mitglieder
des Vereins gebeten, sich Donner-
stag morgen 9 Uhr beim Sterbe-
hause Blumenstraße 53 zu ver-
sammeln.
Der Vorstand.

Bade-Artikel
als:
Bade-Kappen,
„Anzüge,
„Hosen,
„Haken und
„Handtücher,
— Frottierstoff, —
Frottier-Handtücher
sehr preiswert.
Albert Gilers & Co.,
Langestr. 23.

Noch vorräthige
Gemüsekonserven
zu ganz billigen Preisen.
Joh. Bremer.

Mk. kostet ein Paar Herr-
u. Fräulein mit aufrecht
1.50
haltbaren Strümpfen und
elast. Gummibänder
bei **Heinr. Hallerstedte, Mottenstr. 20.**

Wohnhaus für 2 Familien an
freundlicher Lage zum Preise
von 17.000 M. zu kaufen
geucht. Offerten unter E. 50
postl. Oldenburg erb.

Unterricht in Sprachen, Mathe-
matik etc., Vorbereitung zu Exa-
men, Beschäftigung in Schul-
arbeiten. **Kristianlehner Köhler,**
Seilgangswall 4.

**Von der Reise,
zurück.**
Dr. Heinrich,
Frauenarzt,
Bremerhaven.

Bremer Stadttheater.
Donnerstag, den 30. Mai:
„Baumeister Solnek.“ Anfang
7 1/2 Uhr.
Freitag, den 31. Mai: „Aller-
heiligen.“ Anfang 7 1/2 Uhr.

Heiratsgesuche.
Heirat! Junge, alleinstehen-
de Bräutete mit
100.000 Mk. Verm. wünscht Nei-
gungsheirat mit sol. Herrn, der
ihre beiden illegit. reichversorgt.
Kinder adopt. würde. Beruf,
Konfession Nebensache. Ernste
Reflektanten erb. Näh. d. Fides,
Berlin 18.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Knaben
geigen hoch erfreut an
Kapt. J. Großhorn
u. Frau.
Oldenburg, den 27. Mai.
Bergeedorf b. Jaltenburg,
28. Mai 1907.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
geigen an
Lehrer G. Brand u. Frau,
Martha, geb. Dietmann.
Die Ankunft eines gelunden
Anna Margarete Töchterleins
geigen hoch erfreut an
Lehrer G. Rosowid u. Frau
Bertha geb. Schmidt.
Berne, den 29. Mai 1907.

Todes-Anzeigen.
Nachruf!
Am 23. Mai starb plötzlich
und unerwartet infolge
Blutstillstades der Sergeant
Thiesing
der 3. Est. Dbbg. Drag-
Regt. Nr. 19.
Das Unteroff.-Korps ver-
liert in ihm einen braven,
allseitig pflichttreuen u. recht-
schaffenen Kameraden. Sein
die verschiedenster Sumor-
eine trefflichen Charakter-
eigenschaften, sowie seine
hervorragenden dienstlichen
Kräfte haben ihm viele
Freunde weit über die
Grenzen des Regiments
hinaus erworben.
Mit ihm ist ein braver,
tüchtiger Soldat dahin-
gegangen, dessen Andenken
das Unteroff.-Korps stets in
Ehren halten wird.
Das Unteroff.-Korps
d. Dbbg. Drag.-Regts. Nr. 19.

Heiratsgesuche.
Heirat! Junge, alleinstehen-
de Bräutete mit
100.000 Mk. Verm. wünscht Nei-
gungsheirat mit sol. Herrn, der
ihre beiden illegit. reichversorgt.
Kinder adopt. würde. Beruf,
Konfession Nebensache. Ernste
Reflektanten erb. Näh. d. Fides,
Berlin 18.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Knaben
geigen hoch erfreut an
Kapt. J. Großhorn
u. Frau.
Oldenburg, den 27. Mai.
Bergeedorf b. Jaltenburg,
28. Mai 1907.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
geigen an
Lehrer G. Brand u. Frau,
Martha, geb. Dietmann.
Die Ankunft eines gelunden
Anna Margarete Töchterleins
geigen hoch erfreut an
Lehrer G. Rosowid u. Frau
Bertha geb. Schmidt.
Berne, den 29. Mai 1907.

Todes-Anzeigen.
Nachruf!
Am 23. Mai starb plötzlich
und unerwartet infolge
Blutstillstades der Sergeant
Thiesing
der 3. Est. Dbbg. Drag-
Regt. Nr. 19.
Das Unteroff.-Korps ver-
liert in ihm einen braven,
allseitig pflichttreuen u. recht-
schaffenen Kameraden. Sein
die verschiedenster Sumor-
eine trefflichen Charakter-
eigenschaften, sowie seine
hervorragenden dienstlichen
Kräfte haben ihm viele
Freunde weit über die
Grenzen des Regiments
hinaus erworben.
Mit ihm ist ein braver,
tüchtiger Soldat dahin-
gegangen, dessen Andenken
das Unteroff.-Korps stets in
Ehren halten wird.
Das Unteroff.-Korps
d. Dbbg. Drag.-Regts. Nr. 19.

Heiratsgesuche.
Heirat! Junge, alleinstehen-
de Bräutete mit
100.000 Mk. Verm. wünscht Nei-
gungsheirat mit sol. Herrn, der
ihre beiden illegit. reichversorgt.
Kinder adopt. würde. Beruf,
Konfession Nebensache. Ernste
Reflektanten erb. Näh. d. Fides,
Berlin 18.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Knaben
geigen hoch erfreut an
Kapt. J. Großhorn
u. Frau.
Oldenburg, den 27. Mai.
Bergeedorf b. Jaltenburg,
28. Mai 1907.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
geigen an
Lehrer G. Brand u. Frau,
Martha, geb. Dietmann.
Die Ankunft eines gelunden
Anna Margarete Töchterleins
geigen hoch erfreut an
Lehrer G. Rosowid u. Frau
Bertha geb. Schmidt.
Berne, den 29. Mai 1907.

Todes-Anzeigen.
Nachruf!
Am 23. Mai starb plötzlich
und unerwartet infolge
Blutstillstades der Sergeant
Thiesing
der 3. Est. Dbbg. Drag-
Regt. Nr. 19.
Das Unteroff.-Korps ver-
liert in ihm einen braven,
allseitig pflichttreuen u. recht-
schaffenen Kameraden. Sein
die verschiedenster Sumor-
eine trefflichen Charakter-
eigenschaften, sowie seine
hervorragenden dienstlichen
Kräfte haben ihm viele
Freunde weit über die
Grenzen des Regiments
hinaus erworben.
Mit ihm ist ein braver,
tüchtiger Soldat dahin-
gegangen, dessen Andenken
das Unteroff.-Korps stets in
Ehren halten wird.
Das Unteroff.-Korps
d. Dbbg. Drag.-Regts. Nr. 19.

Heiratsgesuche.
Heirat! Junge, alleinstehen-
de Bräutete mit
100.000 Mk. Verm. wünscht Nei-
gungsheirat mit sol. Herrn, der
ihre beiden illegit. reichversorgt.
Kinder adopt. würde. Beruf,
Konfession Nebensache. Ernste
Reflektanten erb. Näh. d. Fides,
Berlin 18.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Knaben
geigen hoch erfreut an
Kapt. J. Großhorn
u. Frau.
Oldenburg, den 27. Mai.
Bergeedorf b. Jaltenburg,
28. Mai 1907.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
geigen an
Lehrer G. Brand u. Frau,
Martha, geb. Dietmann.
Die Ankunft eines gelunden
Anna Margarete Töchterleins
geigen hoch erfreut an
Lehrer G. Rosowid u. Frau
Bertha geb. Schmidt.
Berne, den 29. Mai 1907.

Todes-Anzeigen.
Nachruf!
Am 23. Mai starb plötzlich
und unerwartet infolge
Blutstillstades der Sergeant
Thiesing
der 3. Est. Dbbg. Drag-
Regt. Nr. 19.
Das Unteroff.-Korps ver-
liert in ihm einen braven,
allseitig pflichttreuen u. recht-
schaffenen Kameraden. Sein
die verschiedenster Sumor-
eine trefflichen Charakter-
eigenschaften, sowie seine
hervorragenden dienstlichen
Kräfte haben ihm viele
Freunde weit über die
Grenzen des Regiments
hinaus erworben.
Mit ihm ist ein braver,
tüchtiger Soldat dahin-
gegangen, dessen Andenken
das Unteroff.-Korps stets in
Ehren halten wird.
Das Unteroff.-Korps
d. Dbbg. Drag.-Regts. Nr. 19.

Heiratsgesuche.
Heirat! Junge, alleinstehen-
de Bräutete mit
100.000 Mk. Verm. wünscht Nei-
gungsheirat mit sol. Herrn, der
ihre beiden illegit. reichversorgt.
Kinder adopt. würde. Beruf,
Konfession Nebensache. Ernste
Reflektanten erb. Näh. d. Fides,
Berlin 18.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Knaben
geigen hoch erfreut an
Kapt. J. Großhorn
u. Frau.
Oldenburg, den 27. Mai.
Bergeedorf b. Jaltenburg,
28. Mai 1907.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
geigen an
Lehrer G. Brand u. Frau,
Martha, geb. Dietmann.
Die Ankunft eines gelunden
Anna Margarete Töchterleins
geigen hoch erfreut an
Lehrer G. Rosowid u. Frau
Bertha geb. Schmidt.
Berne, den 29. Mai 1907.

Todes-Anzeigen.
Nachruf!
Am 23. Mai starb plötzlich
und unerwartet infolge
Blutstillstades der Sergeant
Thiesing
der 3. Est. Dbbg. Drag-
Regt. Nr. 19.
Das Unteroff.-Korps ver-
liert in ihm einen braven,
allseitig pflichttreuen u. recht-
schaffenen Kameraden. Sein
die verschiedenster Sumor-
eine trefflichen Charakter-
eigenschaften, sowie seine
hervorragenden dienstlichen
Kräfte haben ihm viele
Freunde weit über die
Grenzen des Regiments
hinaus erworben.
Mit ihm ist ein braver,
tüchtiger Soldat dahin-
gegangen, dessen Andenken
das Unteroff.-Korps stets in
Ehren halten wird.
Das Unteroff.-Korps
d. Dbbg. Drag.-Regts. Nr. 19.

Heiratsgesuche.
Heirat! Junge, alleinstehen-
de Bräutete mit
100.000 Mk. Verm. wünscht Nei-
gungsheirat mit sol. Herrn, der
ihre beiden illegit. reichversorgt.
Kinder adopt. würde. Beruf,
Konfession Nebensache. Ernste
Reflektanten erb. Näh. d. Fides,
Berlin 18.

Familien-Nachrichten.
Geburts-Anzeigen.
Die glückliche Geburt eines
gesunden Knaben
geigen hoch erfreut an
Kapt. J. Großhorn
u. Frau.
Oldenburg, den 27. Mai.
Bergeedorf b. Jaltenburg,
28. Mai 1907.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
geigen an
Lehrer G. Brand u. Frau,
Martha, geb. Dietmann.
Die Ankunft eines gelunden
Anna Margarete Töchterleins
geigen hoch erfreut an
Lehrer G. Rosowid u. Frau
Bertha geb. Schmidt.
Berne, den 29. Mai 1907.

Todes-Anzeigen.
Nachruf!
Am 23. Mai starb plötzlich
und unerwartet infolge
Blutstillstades der Sergeant
Thiesing
der 3. Est. Dbbg. Drag-
Regt. Nr. 19.
Das Unteroff.-Korps ver-
liert in ihm einen braven,
allseitig pflichttreuen u. recht-
schaffenen Kameraden. Sein
die verschiedenster Sumor-
eine trefflichen Charakter-
eigenschaften, sowie seine
hervorragenden dienstlichen
Kräfte haben ihm viele
Freunde weit über die
Grenzen des Regiments
hinaus erworben.
Mit ihm ist ein braver,
tüchtiger Soldat dahin-
gegangen, dessen Andenken
das Unteroff.-Korps stets in
Ehren halten wird.
Das Unteroff.-Korps
d. Dbbg. Drag.-Regts. Nr. 19.

Zungen, Mai 27 1907.
Seute nachm. 6 1/2 Uhr ent-
schlie nach langem Leiden
unser liebe Mutter,
Schwieger- u. Großmutter,
und Schwägerin, die Witwe
Marie Schütte geb. Oldigs
im 68. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinter-
bliebenen.
J. S. D. Schütte.
Die Beerdigung findet am
Freitag, 31. Mai, mittags
1 Uhr, vom Sterbehause
aus auf dem Wardenburger
Kirchhof statt.

Statt besonderer Anzeige.
Becher, 29. Mai 1907.
Gestern abend 10 1/2 Uhr
entschlief nach Schwerm-
mit Gebuld ertragenem Lei-
den mein lieber, unvergeß-
licher Mann, unser guter,
treuer, Vater, unerschrockener
Grossvater, Bruder,
Schwager und Onkel, der
Vandamm Herr. **Wichert**
in seinem 70. Lebensjahre.
Dieses bringen allen Ver-
wandten und Bekannten zur
Anzeige mit der Bitte um
stille Teilnahme, die hier
gebetete **Wichert**
Helene **Wichert** geb. **Sillmer**
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Sonnabend, den 1. Juni,
nachmitt. 3 Uhr, auf dem
Kirchhof zu Dien statt.

Danksaagungen.
Oberleth. Für die vielen so
weise herzlicher Teilnahme bei
dem Hinscheiden meines lieben
Sohnes, unseres guten Bruders
und Onkels, sagen wir
herzlichsten Dank.
Ww. Beckmann u. Angehörige.

Allen denjenigen, welche meinem
lieben Sohne die letzte Ehre er-
weilten, insbesondere Herrn **Walter**
Wiet für die trostreichen Worte
am Sarge sage ich hierdurch
meinen **innigsten Dank.**
Kroghenheide. Wwe. Wiet.

Diedholz und Oiternburg.
den 28. Mai 1907.
Für die uns in so überaus
großem Maße erwiesene Teil-
nahme bei dem schweren Verlust,
der uns getroffen hat, sagen wir
herzlichsten Dank.
Familie Thiede.

Solle. Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme beim Hin-
scheiden meiner lieben Frau, so-
wie für die vielen Freundschaften,
insbesondere Herrn **Lehrer** **Sch-**
mann für die trostreichen Worte
am Sarge der Entschlafenen,
sage ich hiermit meinen
herzlichsten Dank.
Klaus Behring.

Ofternburg. Für die uns an-
lässlich unserer silbernen Hochzeit
dargebrachten Glückwünsche und
Geschenke sagen wir hiermit allen
unseren innigsten Dank.
S. Dierloch und Frau.

Weitere Familiennachrichten.
Geboren (Sohn): J. Hans,
Jever, A. Tohlen, Emden, An-
ton Grütner, Wilhelmshaven,
Barndt Wenz, Aurich, Heinz
Aebz, Giel. (Töchter): J.
Hermis, Jahnsharrier, A. Gar-
ret, B. Lohr, A. Amelie, Giel.
Wilhelmshaven, mit Kaufmann
Richard Giers, Neumünster i.
D. Antjele Korporal mit D.
Wöhle, Jagen i. W. Holste
Schiffbau, Neuenhaus, mit Jochen
Girlich, Delmenhorst.
Verheiratet: Wöble, Saar-
hoff mit Elise, Lottmann, Har-
tebe.

Gestorben: Ww. Glette
Meyer-Polgar geb. Hasen,
Oldenburg, Schlostermeister
August Niemann, Elmhorn,
29. J. Ww. Anna Sippert geb.
Gederts, Jever, 82 J. Gemb-
riefträger a. D. Friedr. Wen-
ninga, Leer, 84 J. Louise Witt-
ke Deibemeyer, Hesebode, 6 W.
Ww. A. Duffen geb. Nod, Ham-
moor, 84 J. Senator Albert
Amdenagel, Gannover, 82 J.
Heinrich Alberts, Delmenhorst,
27 J. Altheiler J. S. Wier-
haus, Annen bei Harpstedt, 96
J. Wenke, Glaben, geb. de
Van, Aurich, 73 J. Edward
Hertel, Aurich, 80 J. Gern-
rat August Deiser, Duisburg,
65 J. Koffka Rosen, Halb-
mond, 24 J. Badermann, Wüste
Gerds Peterien, Wagnard, 83
J. Geske Jherhoff, Eilb, 82 J.
Fraulein Liebe Wieris, Dier-
marich, 76 J.

1. Beilage

zu Nr 145 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 29. Mai 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Das Nachstehende unter dem entsprechenden Verzeichnis Originaltexten ist mit genauer Übereinstimmung geteilt. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. Mai.

Personalien. Der Großherzog hat zum 1. Juni d. Js. dem Oberlandesgerichtsrat B. Kurlage, nachdem er mit diesem Tage vom Kaiser zum Reichsgerichtsrat ernannt worden ist, die Entlassung aus dem oldenburgischen Staatsdienste gewährt, und an seiner Stelle den Landgerichtsrat Becker in Oldenburg zum Oberlandesgerichtsrat und für die Dauer dieses Amtes zum Mitglied des Oberverwaltungsgerichts, sowie den Regierungsassessor Christianus in Oldenburg zum Landrichter bei dem Landgericht Oldenburg ernannt. — Der Landrichter Christianus wird bis weiter mit der ferneren Wahrnehmung der ihm zurzeit obliegenden Geschäfte beim Staatsministerium, Departement der Justiz und der Kirchen und Schulen, beauftragt.

Mit der Vertretung des beurlaubten Amtshauptmanns Ringebrod in Elmhüden ist vom 6. Juni bis zum 1. Juli d. J. der Regierungsassessor Casseboom beauftragt worden.

21. oldenburgisches Bundesfest. Mit dem gestrigen Tage hat das 21. oldenburgische Bundesfest sein Ende erreicht. Während die beiden ersten Festtage den auswärtigen Schützen zum Schießen überlassen waren, wurde der letzte Tag fast ausschließlich von den heiligen und in nächster Umgebung wohnenden Schützen in Anspruch genommen. Es war an allen drei Tagen ein heißes Können um die Siegerpreise, das durch den getrennten öffentlichen Ehrenpreis des Großherzogs noch bedeutend verstärkt wurde. Um 8 Uhr kündete ein Trompetensignal den Schluß des Schießens an. Mit gespannter Aufmerksamkeit wurden hierauf die Resultate zusammengestellt. Trotz der eingetretenen heißen Witterung war auch getrennt der Feiervogel noch einigermaßen gut besucht. Den Schluß der Feiertage bildete ein Festball im „Schützenhof zur Tabakburg“, der die Schützenbrüder bis zum frühen Morgen in fröhlicher Stimmung beisammensah.

Nachstehend bringen wir das Resultat der drei Hauptspiele in (die in Klammern beigefügten Namen sind die Stifter der betr. Preise):

- Stand 4. Bundes-Standfestscheibe — aufgelegt 175 Mtr.
- Kolfs-Wilhelmshaven, Ehrengabe des Großherzogs (silb. Wehr), auf Gesamtleistung auf Bundesstandfestscheibe und Bundesfeldfestscheibe (je 48 R.). 1. Preis: Helmerichs-Oldenburg, 49 R., 1 BOWLE (Evertsen Schützenverein). 2. Kroke-Oldenburg, 48 R., 1 silberne Kanne (Oldenburger Schützenverein). 3. Kolfs-Wilhelmshaven, 48 R., ein halbes Dugend silberne Eßlöffel (Wilhelmshavener Schützenverein). 4. Nürjes-Oldenburg, 47 R., ein halbes Dugend silberne Eßlöffel (Oldenburger Schützenverein). 5. Müller-Brake, 47 R., ein halbes Dugend silberne Eßlöffel (Schützenverein). 6. Köppens-Blö, 47 R., ein halbes Dugend silberne Eßlöffel (Delmenhorster Schützenverein). 7. Stühmer-Jever, 46 R., 1 Regulator (Süder Schützenverein). 8. Höfft II-Westerfede, 46 R., 1 Freischwinger (Westerfelder Schützenverein). 9. Brunten-Oldenburg, 46 R., 1 Tafelaufsatz (H. Marz-Evertsen). 10. W. Meyer-Delmenhorst, „Zell“, 46 R., 1 Regulator (Schützenverein, „Zell“ Delmenhorst). 11. Hartmann-Brake, 45 R., 1 Räderfahrrad (S. Schwaring-Evertsen). 12. Bohlmann-Oldenburg, 45 R., 1 Regulator (D. Holze-Evertsen). 13. Nenten-Brake, 45 R., 1 Räderfahrrad (Schützenverein Jever). 14. Schmidt-Meyer-Delmenhorst, 44 R., 1 silb. Koralle (F. Reipur-Evertsen). 15. Eilers-Brake, 43 R., 1 Freischwinger (S. Hüllmann-Ehhorn). 16. Sagenhül-Delmenhorst, 43 R., 1 Dugend Teelöffel (Braker Schützenverein). 17. G. Willen-Blö, 43 R., 1 Teefanne (Wilhelmshavener Schützenverein). 18. Fajch-Oldenburg, 41 R., 1 BOWLE (Petersfeher Schützenverein). 19. Saverkamp-Blö, 41 R., 1 Regulator (Oldenburger Schützenverein). 20. Laue-Oldenburg, 41 R., 1 Spiegelstanz (Vareler Schützenverein). 21. Fajch-Delmenhorst, „Zell“, 40 R., 1 Flasche Sekt mit Reih (Joh. Straußhof u. Co.). 22. Reipur-Evertsen, 40 R., 1 Standuhr (Schützenverein Jever). 23. Sanders-Hude, 40 R., 1 Schinken (Schützenverein Edewecht). 24. Willers-Oldenburg, 40 R., 1 Dugend Teelöffel (Heistfeste-Oldenburg). 25. Wiefe II-Westerfede, 39 R., 1 BOWLE (Diets u. Ruhlmann). 26. Rahn-Jever, 39 R., 12 Flaschen Chantone Giberon (A. Reimeyer-Oldenburg). 27. Grimm-Edewecht, 39 R., 1 Weinseifer. 28. Ruhlmann-Evertsen, 38 R., ein halbes Dugend Teelöffel (S. Kottenbrink-Evertsen). 29. Rodel-Delmenhorst, 38 R., 1 fupernes Weinseifer. 30. Hartmann-Brake, 38 R., 6 Eßlöffel (Wesendörfer Schützenverein). 31. D. Meyer-Oldenburg, 38 R., 1 Garnitur moderner Blumenküb. (S. Schwaring-Evertsen). 32. Schröder-Oldenburg, 38 R., 1 Garnitur Normalwäse (E. Reulen-Oldenburg). 33. Nenten-Wilhelmshaven, 38 R., 1 Feldstecher (W. Raffer-Evertsen). 34. Nenten-Wilhelmshaven, 38 R., ein halbes Dugend silberne Teelöffel (Schützenverein Delmenhorst). 35. Gebken-Evertsen, 37 R., 2 silberne Eßlöffel (Schützenverein-Blö). 36. Poppe-Delmenhorst, 37 Ringe, 2 Cerevelatürze (S. Gebken-Evertsen). 37. Reinen-Wilhelmshaven, 37 R., 1 Räderfahrrad (S. Dammernann-Evertsen). 38. J. Willen-Blö, 37 R., 1 Bild (Großherzog). 39. Nürjes-Evertsen, 37 R., 1 Bild, Bismard als Schmidt des deutschen Reiches (S. Medis-Evertsen). 40. Sander-Westerfede, 37 R., 1 Barometer (W. Meyrens-Evertsen). 41. Bruns-Hude, 36 R., 1 Wested (S. Gurttit-Oldenburg). 42. Kelling-Westerfede, 36 R., 1 Kaffeeseife (A. Blaeser-Evertsen). 43. Bischoff-Oldenburg, 36 R., 1 Litzierseife (Vareler Schützenverein). 44. Kottenbrink-Evertsen, 36 R., 1 Hut Zuder (Ruhlmann sen.-Evertsen). 45. v. Wehse-Delmenhorst, 35 R., 1 Schinken (S. Lehmtahl). 46. Büning-Brake, 35 R., 1 BOWLE (Gellermann-Oldenburg). 47. D. Meyer-Oldenburg, 35 R., 1 Stannschoppen (D. Wempe-Oldenburg). 48. Werhards-Brake, 35 R., 1 Wested (Egen-Evertsen). 49. Janßen-Oldenburg, 34 R., 1 Blumenfächer (S. P. W. Meyer-Oldenburg). 50. Höfft I-Westerfede, 34 R., 1

- Blume (Ernst Hinrichs-Evertsen). 51. Raumann-Wilhelmshaven, 34 R., 6 Flaschen alten Korn (Vohlen u. Co.). 52. Deger-Blö, 34 R., 1 Platteneisen (Wirt G. Weher). 53. Wandler-Delmenhorst, „Zell“, 33 R., 1 Schreibzeug (S. Köppen-Evertsen). 54. Kirchner-Evertsen, 33 R., 1 Messer (K. Köppen-Evertsen). 55. Sanders-Hude, 32 R., 1 Räderfahrrad (S. Laue-Oldenburg). 56. Nünemann-Delmenhorst, 32 R., 1 Kuchenteller (Schützenverein Petersfehn). 57. Wirtz-Wilhelmshaven, 32 R., 1 Hut Zuder (Aug. Schulze-Evertsen). 58. Holze-Evertsen, 32 R., 1 Hut Zuder (S. Eggerichs-Oldenburg). 59. Wittenberg-Oldenburg, 31 R., 2 Flaschen Wagenbitter (Wust. Büning-Oldenburg). 60. Wey-Oldenburg, 31 R., 1 Bierglas (Götte-Oldenburg). 61. Schmidt-Oldenburg, 31 R., 1 Zehntel Zig. (S. Gramberg-Oldenburg). 62. Brunten-Blö, 31 R., 1 Zehntel Zigarren (S. Gramberg-Oldenburg).

Stand 3 und 4. Prämiens-Konkurrenzschreiben — aufgelegt 175 Meter.

1. Preis Fajch-Delmenhorst, „Zell“, 60 R., 75 Mtr. 2. Wiefe-Oldenburg, 59 R., 60 Mtr. 3. D. Meyer-Oldenburg, 58 R., 1 Rolle Seinen. 4. Höfft II-Westerfede, 58 R., 1 BOWLE. 5. Hinrichs-Wilhelmshaven, 57 R., 1 Freischwinger. 6. Stühmer-Jever, 57 R., 1 Eßlöffel. 7. Gebken-Evertsen, 56 R., 1 fup. BOWLE. 8. Reimann-Wilhelmshaven, 56 R., 1 Eßlöffel. 9. A. Meyer-Oldenburg, 56 R., 1 Bringmaschine. 10. Janßen-Oldenburg, 55 R., 1 Fliegenstanz. 11. Arene-Hude, 55 R., Gartenstich und zwei Stühle. 12. Behrens-Oldenburg, 55 R., 1 Räderfahrrad. 13. Reipur-Evertsen, 55 R., 1 Barometer. 14. Hinrichs-Westerfede, 55 R., 1 Blumenfächer. 15. Schomerus-Oldenburg, 55 R., 1 Wested. 16. Höfft I-Westerfede, 55 R., 1 Bringmaschine. 17. Hartmann-Delmenhorst, 55 R., 1 Openglas. 18. Wiering-Delmenhorst, 55 R., 10 Mtr. 19. Saverkamp-Blö, 55 R., 9 Mtr. 20. Schmidt-Oldenburg, 55 R., 1 Hut Zuder. 21. Sander-Westerfede, 55 R., 1 Hut Zuder. 22. Duhme-Edewecht, 55 R., 3 Eßlöffel. 23. Mahlst-Hude, 55 R., 1 Brotzweidemaschine. 24. Poppe-Hude, 55 R., 1 Petroleummaschine. 25. Lübben-Wilhelmshaven, 55 R., einen Schirm. 26. Nünemann-Hude, 55 R., 1 Portemonnaie. 27. Wiefe II-Westerfede, 55 R., 1 Wehr. 28. Reulen-Brake, 55 R., 7 Mtr. 29. Plate-Delmenhorst, 55 R., 7 Mtr. 30. Sanders-Hude, 54 R., ein halbes Dbd. Messer und Gabeln. 31. Lübben-Wilhelmshaven, 54 R., 2 Wasser-eimer. 32. Theilfische-Evertsen, 54 R., 1 Wirtschaftssage. 33. Meyersenten-Westerfede, 54 R., 1 Plättchen. 34. Meyer-Delmenhorst, 53 R., 1 Thermometer. 35. Kottenbrink-Evertsen, 53 R., 2 Eßlöffel. 36. Ruhlmann-Evertsen, 53 R., 2 Eßlöffel. 37. Holze-Evertsen, 53 R., 1 Gewürzschant. 38. Köppens-Oldenburg, 53 R., ein halbes Dbd. Messer und Gabeln. 39. D. Meyer-Oldenburg, 53 R., ein halbes Dbd. Handtücher. 40. S. Bruns-Wilhelmshaven, 53 R., ein halbes Dbd. Handtücher. 41. Marz-Evertsen, 53 R., 2 Eßlöffel. 42. Wolf-Wilhelmshaven, 53 R., 1 Zehntel Zigarren. 43. Wittenberg-Oldenburg, 53 R., 1 Zigarrenstanz.

Stand 8. Bundes-Feldfestscheibe — freihändig. 175 Meter.

1. Preis Hinrichs-Wilhelmshaven, 50 R., 1 Rolle Seinen. 2. Kolfs-Wilhelmshaven, 48 R., 1 Wäsekerle. 3. Janßen-Oldenburg, 47 R., 1 fupernes Teeseifer. 4. W. Meyer-Delmenhorst, „Zell“, 47 R., 1 Knudschuhr. 5. Klattenhoff-Delmenhorst, 45 R., 1 Triumphstich. 6. Nenten-Brake, 43 R., 1 Räderfahrrad. 7. S. Brand-Oldenburg, 42 R., 1 Bringmaschine. 8. Wandler-Delmenhorst, „Zell“, 41 R., 1 Wasserkeffel. 9. Schmidt-Oldenburg, 41 R., 1 Barometer. 10. Trians-Evertsen, 39 R., 1 Bierseife. 11. Egen-Delmenhorst, 38 R., 1 Räderfahrrad. 12. Theilfische-Oldenburg, 38 R., 1 Kaffeeseife. 13. Helmerichs-Brake, 37 R., 2 Wandbilder. 14. S. Plate-Delmenhorst, „Zell“, 36 R., 1/2 Dugend Teelöffel. 15. Schmidt-Meyer-Delmenhorst, „Zell“, 36 R., 1 Butterglode. 16. Volte-Brake, 35 R., 1/2 Dbd. Teelöffel. 17. Kottenbrink-Evertsen, 35 R., 10 Rbd. Kaffee. 18. Fajch-Delmenhorst, „Zell“, 34 R., 10 Mtr. 19. Brunten-Oldenburg, 35 R., 9 Mtr. 20. Hartmann-Brake, 34 R., 1 Bogelbauer. 21. Ruhlmann-Evertsen, 34 R., 1 Wehr. 22. Nünemann-Wilhelmshaven, 34 R., 3 Eßlöffel. 23. Ziete II-Westerfede, 34 R., 1 Standuhr. 24. Mahlst-Hude, 34 R., 1 Räderfahrrad. 25. Eilers-Brake, 33 R., 1 Kaffeeseife. 26. Höfft II-Westerfede, 33 R., 1 Bierzug. 27. Budwald-Delmenhorst, 33 R., 1 Hut Zuder. 28. S. Wöhlers, 32 R., 1 Schirm. 29. Lütje-Oldenburg, 30 R., 1 Brotkorb. 30. Behrens-Brake, 30 R., 8 Mtr. 31. Schröder-Oldenburg, 30 R., 8 Mtr. 32. Nikolaus-Delmenhorst, 30 R., 1 Fleischschneidmaschine. 33. Laue-Oldenburg, 30 R., 1 Wirtschaftssage. 34. Redenbach-Evertsen, 30 R., 8 Rbd. Kaffee. 35. Quers-Edewecht, 30 R., 1 Brotzweidemaschine. 36. Lübben-Wilhelmshaven, 30 R., 1 Thermometer. 37. S. Bruns-Wilhelmshaven, 29 R., 1/2 Dbd. Messer und Gabeln. 38. D. Meyer-Oldenburg, 29 R., 1/2 Dbd. Handtücher. 39. Schomerus-Oldenburg, 28 R., 1/2 Dbd. Handtücher. 40. Meyer I-Evertsen, 28 R., 1 Wandbild. 41. Freerichs-Evertsen, 28 R., 1 Blumenfächer. 42. Jafobi-Edewecht, 28 R., 100 Stück Zigarren. 43. Wöhlers-Delmenhorst, 28 R., 1 Schirm. 44. Sander-Westerfede, 27 R., 1 Wehr. 45. P. Wundt-Delmenhorst, 27 R., 1 Räderfahrrad. 46. Wittenberg-Oldenburg, 27 R., 1 Räderfahrrad. 47. Müller-Brake, 25 R., 1 Reimmaschine. 48. Moles-Delmenhorst, 25 R., 1 Kuchentorb. 49. Nenten-Wilhelmshaven, 25 R., 1 Fleischschneidmaschine. 50. Koopmann-Brake, 23 R., 1 Brotkorb. 51. Klattenhoff-Delmenhorst, 22 R., 1 Blumenkorb. 52. Duhme-Edewecht, 20 R., 1 Brotkorb.

Das Martinsfest vor Paris.

(Zum Jahrestage des ehem. Jäger und Paris.)
Gewiß hat es dem unsterblichen Reformator niemals geträumt, daß seiner nach Jahrhunderten in einem Lande, dessen Boden kein Fuß niemals betreten, gedacht würde und daß der 10. November 1870 selbst inmitten des wilden Krieges getimmelt einer Anzahl biederer Sachsen ein Festtag, ein Tag weisevoller Erinnerung sein würde.
Wir waren unserer neun Mann, die sich entschlossen hat-

ten, diesen Tag auch hier in Feindesland nicht ungefeiert vorübergehen zu lassen, den heimatlichen Martins-Tag bezw. Abend auch hier trotz Bomben und Granaten in üblicher Weise zu begehen.

Da nun aber zu einer richtigen Martinsfeier nach üblicher Sitte vor allen Dingen eine feste Gans in hübsch braun und saftig gebrauchtem Zustande gehört, so war guter Rat teuer, denn selbst für die landesüblichen 5 Sous („5 u. d. 1 Griff“) war diese Gottesgabe nicht mehr aufzutreiben. Schelmigen Sinnes hatten wir uns daher bereits darin ergeben, das Fest ohne diese kostbaren Leckerbissen zu begehen, als es „Vater W.“ — wie wir ihn nannten — (unserem allseitig beliebten Kapitän Darmes) — in letzter Stunde des Vorabends noch gelang, ein Exemplar jener Spezies für Geld und gute Worte in St. Germain en Laiz zu erhalten.

Angenehm behütet und bewacht, genöß daselbe bis zum Tage seines Todes eine äußerst sorgfältige und zärtliche Behandlung.

Selbstverständlich konnte hierbei, in Hinblick auf unsere neun gesunden Soldatenmagen, nur die Rede davon sein, daß die Gans nach Möglichkeit gewahrt wurde. Fürs Catterfen mußte unser behäbiger Fleischmeister aus M. Rat zu schaffen, indem er in seiner wichtigen Eigenschaft als erster Kompaniefleischler Tags zuvor eine ca. 20 Pfundwige, schöne Schöpfenteule unter dem Deckmantel der Finsternis verschwinden ließ, welche Freund W. ... (gelernter Jäger) nach allen Regeln der Kunst zu braten versprach.

So kam denn der ersehnte Tag heran. In der luxuriös ausgestatteten „Villa Cagnac“, so getauft auf den Epinamen ihres derzeitigen Beherrschers, soll egefeiert werden.

Achtzehn Gänge waren geschäftig, die umfangreichen Vorbereitungen im Bereich der mancherlei Komposts, Serbischen der nötigen Weine, Venalen der Martinslieder usw. zu treffen.

In dem durch einen Kron- und mehrere Armleuchter glänzend erhaltenen „Sedanzimmer“, einem mit hochgelegten rotbeinigen Polstermöbeln ausgestatteten Salon, aus dessen marmornem Kamin ein hellrotes Feuer eine behagliche Wärme verbreitete, war die Tafel aus prächtiger hergerichteter, es fehlte an nichts, weder an damaligen Tafelgeschmück, noch solchen Servietten, noch praktischen Tafelaufsätzen mit kostbaren Büffets künstlicher Blumen.

Um 5 Uhr sollte die Feier beginnen. Wie zum Zeichen hierzu donnerte es in dem nämlichen Augenblick aus den metallenen Schläm den Nachbarn „Onel Antifran“ (Fort Mont Valerien) zu uns herüber, und unter dem Getöse der im Orte einschlagenden und freipendenden Granaten ertönte jetzt unser:

„Ein feste Burg ist unser Gott,
Ein gute Wehr und Waffen,
Er hilft uns frei aus aller Not,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alte böse Feind,
Mit Ernst er's auch meint,
Groß Macht und viel List
Sein gramam Mittertut.
Auf Er'd ist nicht sein's Gleichen.“

Er war ein feierlicher Moment, und manche Träne rollte während des Gesanges dieses wohl noch nie von uns so ernst und stimmungsvoll gesungenen herrlichen Liedes über unsere Wangen.

Nachdem sodann unser Tischältester mit wenigen kräftigen, aber um so herlicheren Worten der Bedeutung dieser Stunde unter den Mauern von Paris gedacht, ließen wir es uns angelegen sein, der vortrefflichen Kochkunst unserer uniformierten Köche alle Ehre anzutun.

Bis spät in die Nacht hinein saßen wir da bei dem funkelnden Wein in heiterster und ungetrübter Stimmung beisammen. Dem König, dem Vaterland, allen Lieben daheim war bereits das öfteren begeistert und freudig gedacht, und das ehle Naß unerschrocken Schaumweines, welches unsere unterirdischen Gemäcker baren, war bestimmt, zu letzter Stunde die Feier zu krönen.

Da auf einmal öffnet sich die Tür, und herein schreitet unter Begleitung zweier Jäger eine junge, reizende Französin. Wie funkelte da die Augen unseres guten „Vater W.“ Natürlich mußte die junge Dame an seiner Seite Platz nehmen. Ungeniert und lebhaft plaudernd lag dann „die Golbe“ da, und unser W. ward hingierig von ihrer Anmut, so daß es ihm auch vollständig entging, daß ein leises Flüstern von Mund zu Mund ging und ein verächtliches Nähn die Gesichtszüge aller verzog.

Jetzt wird unser W. zärtlicher und schon haucht er nach den Händen seiner holden Nachbarin, da bricht das so lange zurückgehaltene Gelächter mit elementarer Gewalt los. Im gleichen Augenblicke aber fährt auch das junge Mädchen entsetzt in die Höhe. Die Kleider aufraffen und in Gedächtnis hinausstürmen, war das Werk eines Augenblickes, während wir vergehen wollten vor Lachen; denn nun saßen wir, mit was für einer Dame es unser lieber W. zu tun gehabt hatte. Es war Jäger B., der tatsächlich recht mädchenhaft ausjah und, als Dame verkleidet, die zärtliche Liebe unseres W. sich errungen hatte.

Da, horch, pochte es nicht soeben an die Haustür? Alles bann. Da pocht es nochmals, wir hören es auch drüben an Nachbarn Tür, dort auch, dort auch — Alarm!
„Wer da?“ ist die gebührt hinunter gerufene Frage.
„Bormärts, fertig machen!“ flingt es ebenso herauf.

Im Nu ist die muntere Bescherich auseinander, der schon schwankende des militärischen Drittes nicht mehr sichere Fuß, der nebelumhangene Kopf, die schläfrigen Augen — sie haben kein Recht mehr vor diesem: „An die Gemehel“!

„Binans geht's in die dunkle frühe Nacht, auf den Alarmposten am Eisenbahndamm, um da kurz vor Tagesgrauen auf nacker, kalter Erde zu liegen, gefesselt über den Angriff, den Ueberfall des Feindes erwartend.“

„Der alte Feind“ er schickt Gruß auf Gruß aus seinen ehernen Münden. Doch, wie ernst er's auch meint, wie viel Lust er auch anwendet,“ unter dem Schutze unserer besten Wirt konnten wir die Tod und Verderben freudigen Gesichte bald entfernter, bald näher über uns hinwegjagen hören, uns ruhig von dem elektrischen Lichtstrahl, der vom Mont-

marke aus das Vorterrain stundenweit tageshell erleuchtete, befehen lassen, und fohrt dann glücklic, nachdem die drohende Gefahr nicht mehr vorhanden, und nummehr beleuchtet von dem Scheinwerfer des Mont. Valerian, ins Quartier zurück. So, anders als wir gedacht, war der Schluß unserer Martinsfeier vor Paris, und Dank ihm — die tüble Nachtluft hatte wohl getan, kein brennender Stoffschmerz — hell und ungetrübt ist die Erinnerung an diese gewiß feltene Feiertage geblieben. G. W.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Die Getreideerte. (Schluß.) Für die restlichen drei Monate des laufenden Erntejahres bliebe also (sicht man das vorige Jahr zum Vergleich heran, und man kann dies namentlich in dem Betrag des Roggens, da der Ertrag der letzten zwei Jahre ungefähr gleich groß ausgewiesen wird) von Weizen nahezu so viel und von Roggen sogar noch mehr zu importieren, als während der ersten neun Monate des gegenwärtigen Erntejahres. Darin drückt sich die verderbliche Wirkung des Systems der Zollrückführung aus. Dieses wirkt als eine Ausfuhrprämie. So lange bei einem mäßigeren Zoll als heute die Konfurrenzfähigkeit des deutschen Getreides auf dem Weltmarkt eine beschränkte war, konnte dieses System nur geringen Schaden anrichten. Seitdem aber der Weizen 55, Roggen und Hafer 50 M unter dem Inlandspreis nach dem Ausland verkauft werden kann und jede Verringerung dieser Differenz zwischen dem Inlands- und dem Auslandspreis einen Gewinn für den Verkäufer bedeutet, ist viel Getreide ins Ausland verkauft worden, das zur Versorgung des Inlandes dringend notwendig wäre.

Zimmerlin ist für geringere Einfuhrbeschränkung im Vergleich zum Vorjahre für den Warenmarkt nicht allein, ja vielleicht nicht einmal hauptsächlich verantwortlich zu machen. In den Kreisen des Getreidehandels ist man vielmehr geneigt, die vorjährigen Erntegergebnisse als zu hoch anzusehen. Ein anderes Moment, das bei der schlechten Versorgung des Landes mit Getreide eine Rolle spielt, ist, daß das Kapital und die spekulative Unternehmungslust dem Getreidehandel vollkommen fehlerhaft. Gabe es in Deutschland eine kapitalfrüchtige, unternehmungslustige, sochtändige Getreidepekulation, dann hätte sie die wirkliche Sachlage wahrscheinlich rechtzeitig erkannt und dem Lande rechtzeitig für seine Versorgung genügende Quantitäten Getreide zugeführt. Vielleicht werden die Vorkommnisse auf dem Getreidemarkt die Regierung und auch die Kreise des Reichstages über den Wert und die Bedeutung der Spekulation eines Besseren belehren, und vielleicht wird auch die Frage der Getreidezölle wieder aufs Tapet kommen; zeigen doch die gegenwärtigen, seit 1891 nicht mehr vorgekommenen Roggenpreise, welche eine enorme Belastung für die Volksernährung der Roggenzoll von 50 M ist.

Die Getreidepreise hängen aufs engste mit der gesamten Konjunktur und mit dem Geldmarkt zusammen. Die hohen Warenpreise bedeuten auch hohe Geldpreise. Durch die hohen Getreidepreise werden enorme Beträge von Umlaufmitteln gebunden, und die Fortdauer der hohen Getreidepreise müßte einer Ermäßigung der Geldpreise hinderlich entgegenwirken. Noch ungünstiger als auf den Geldmarkt wäre die Wirkung der hohen Getreidepreise auf die allgemeine Wirtschaftslage. Zweifellos würde die Kaufkraft der breiten Massen nachteilig beeinflusst, dadurch würde wieder die Industrie gefährdet, und die Rückwirkung hiervon würde sich auf das ganze Erwerbsleben fortspinnen. Selbst die Landwirtschaft hätte (abgesehen vom Getreidebedarf) von hohen Getreidepreisen, als einer Folge einer schlechten Ernte, keinen Nutzen.

Vom Schiffahrtsmarkt. Wie verlautet, plant die Hamburg-Amerika-Linie einen direkten deutsch-kanadischen Dienst im Zusammenhang mit der Wiederaufnahme der Verhandlungen zur Befreiung der deutsch-kanadischen Zollschwierigkeiten. Sie beabsichtigt einen wöchentlichen Fracht- und Passagien dienst nach Kanada einzurichten, sobald die Verhandlungen zwischen Deutschland und Kanada einen günstigen Verlauf genommen haben werden.

Berlin, 28. Mai. Börse auch heute in rückgängiger Haltung, besonders für Amerikaner und Montanwerte. Kaffeemarkt matt.

Neuerste Schlusskurse.

	27. Mai	28. Mai
Diskonto	169,-	168,62
Deutsche Handelsbank	224,87	223,50
Böhm. Lauras	151,37	150,62
Garpen	223,-	221,50
Gelsen	224,87	223,-
Kanada	206,87	205,25
Kafee	194,-	193,-
Kloß	169,62	165,62
4% Russen	129,12	128,75
Augulstein	116,25	116,-
Nordb. Wolle	77,25	77,50
Frederichs & Co.	98,-	94,25
Rendens	141,80	141,50
	45,25	43,75
	feiler	schwach.

Kursberichte der Oldenburger Banken

dom 28. Mai.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
	vSt.	vSt.
Mündelsicher.		
3 1/2 pSt. alte Oldenburger Konjols	92,50	93,-
3 1/2 pSt. neue do. do. halbj. Rinsd.	92,50	93,-
3 pSt. do. do. do.	—	—
4 pSt. Oldenb. Staatskredit-Anstalt-Dbl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—	101,-
4 pSt. Oldenb. Staatskredit-Anstalt-Dbl. (Abb. v. 1. April 1908)	—	99,-
3 1/2 pSt. do. do.	—	93,80
3 pSt. Oldenburger Prämien-Anleihe	—	—
4 pSt. Oldenb. Stadt-Anl. unt. b. 1. Juli 1907	—	99,-
4 pSt. Voreler von 1882, Dammer	—	99,-
4 pSt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	—	99,-
4 pSt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	100,-	—
3 1/2 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	92,25	92,75
3 1/2 pSt. Gelsensteiner Gemeinde-Anleihe	92,25	92,75
3 1/2 pSt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	92,25	92,75
4 pSt. Gutin-Vsb.-Prior.-Obligationen, garantiert	99,-	99,50
4 pSt. Deutsche Reichs- und Preuss. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	—	100,20
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	92,60	94,15

	Ankauf	Verkauf
	vSt.	vSt.
3 pSt. do. do.	83,30	83,85
3 1/2 pSt. Preussische Konjols	88,80	94,35
3 pSt. do. do.	88,20	83,75
4 pSt. Meßf. Prov.-Anl. Serie V, unt. b. 1916	—	—
4 pSt. Wainiger Stadt-Anleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	—	—
4 pSt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—	—
3 1/2 pSt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92,60	—
3 1/2 pSt. Bochumer Stadt-Anleihe	91,80	—
Nicht mündelsicher.		
4 pSt. Südländische Handelsb. Ser. V, in Dänemark mündelsicher	93,70	—
3 1/2 pSt. Südländische Handelsb. Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—	—
4 pSt. abgefl. Handelsb. der Berlin. Hypoth.-Bank	97,60	98,15
4 pSt. Handelsb. der Weidens. Hypotheten- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,20	100,75
4 pSt. Handelsb. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt, Serie XXI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	—	98,95
3 1/2 pSt. Handelsb. der Braunschweig-Bannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	92,70	93,25
4 pSt. Handelsb. der B. S. Hypoth.-Anstalt, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	—	100,25
4 pSt. abgefl. do. der Preuss. Hypoth.-Anstalt	96,20	91,55
3 1/2 pSt. do. do.	102,-	102,50
4 1/2 pSt. Ritterswerter-Obligationen, rückzahlb. 105	—	—
4 pSt. Gemeinshaft Gmald-Obligat., rückzahlb. 103	—	—
4 pSt. Gemeinshaft Dorstfeld-Oblig., rückzahlb. 103	—	—
4 pSt. Georg-Wilhelm-Stadt-Anl. v. 1890, rückzahlb. 103	—	—
4 pSt. do. v. 1911, rückzahlb. 103	95,45	95,75
3 1/2 pSt. Kreisler Eisenbahn-Obligationen	—	—
4 pSt. Glasbrosch-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,50	100,-
4 pSt. Glasspinnerei-Prioritäten, rückzahlb. 105	92,50	100,-
4 pSt. Oldenb.-Vorpomm. Dampfstraß.-Beb.-Oblig.	98,-	—
4 pSt. Wechsel auf Amsterdam für fl. 100 in M.	108,75	109,50
4 pSt. Wechsel auf London für 1 £. in M.	20,41	20,49
4 pSt. Wechsel auf New York für 1 \$ in M.	20,41	4,2150
4 pSt. amerikanische Noten für 1 \$ in M.	4,1650	—
4 pSt. Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M.	16,84	—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Anstalt	98 pSt. 65	—
Oldenb. Eisenbahn-Anstalt (Ausgustien)	—	—
Wachstumsfond der Deutschen Reichsbank	5 1/2	Proz.
Wachstumsfond der Deutschen Reichsbank	6 1/2	Proz.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf	Verkauf
	vSt.	vSt.
3 1/2 pSt. Oldenburg. konjols. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	92,50	93,-
3 1/2 pSt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	92,50	93,-
3 pSt. dergleichen	—	—
3 pSt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pSt.	—	—
4 pSt. Oldenburgische Staatskredit-Anstalt-Obligat., unfindbar bis 1. Juli 1916	—	101,-
4 pSt. Oldenburgische Staatskredit-Anstalt-Obligat., unfindbar bis 1. Juli 1916	—	—
4 pSt. Oldenburg. Gesamtminiqua unfindbar auf den 1. April 1908 zulässig	99,-	99,75
3 1/2 pSt. Oldenburg. Staatskredit-Anstalt-Obligat., unfindbar bis 1. Juli 1916	—	—
4 pSt. Oldenburg. Staatskredit-Anstalt-Obligat., unfindbar bis 1. Juli 1916	93,80	94,30
4 pSt. Oldenburg. Staatskredit-Anstalt-Obligat., unfindbar bis 1. Juli 1916	99,-	99,50
4 pSt. Oldenburg. Staatskredit-Anstalt-Obligat., unfindbar bis 1. Juli 1916	—	—
4 pSt. Oldenburg. Staatskredit-Anstalt-Obligat., unfindbar bis 1. Juli 1916	99,-	99,50
4 pSt. Oldenburg. Staatskredit-Anstalt-Obligat., unfindbar bis 1. Juli 1916	92,25	—
4 pSt. Oldenburg. Staatskredit-Anstalt-Obligat., unfindbar bis 1. Juli 1916	92,25	92,75
4 pSt. gar. Gutin-Zücker Priorit.-Obligat., 1. Emission	99,-	—
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	93,60	94,15
3 pSt. dergleichen	83,30	83,85
3 pSt. Preussische konjols. Anleihe	83,30	83,85
3 pSt. dergleichen	93,80	94,35
4 pSt. Rheinprovinz. Anleihe-Aktien	83,20	83,75
4 pSt. Meßf. Provinzial-Anl., unt. b. 1916	—	100,-
4 pSt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	—	100,80
4 pSt. Weidens. Stadt-Anl. v. 1907, unt. b. 1913	100,60	100,90
4 pSt. Gutin-Zücker Eisenbahn-Prioritäts-Obligat., 1. Emission	98,50	—
3 1/2 pSt. Kreisler Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.	—	—
4 pSt. Preussische Hypotheten- und Wechselbank-Anstalt-Obligat., unfindbar bis 1. Juli 1913	99,20	99,50
3 1/2 pSt. dergleichen, unfindbar bis 1913	97,-	97,80
4 pSt. Gutin-Zücker Eisenbahn-Prioritäts-Obligat., 1. Emission	—	—
4 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt-Obligat., unfindbar bis 1916	—	100,50
3 1/2 pSt. dergleichen, unfindbar bis 1916	99,70	100,-
3 1/2 pSt. dergleichen, unfindbar bis 1916	96,70	97,-
4 pSt. Hamburger Hypoth.-Bank-Anleihe, unfindbar bis 1916	99,70	100,-
4 pSt. Preuss. Handelsb.-Bank Hypoth.-Anleihe, unfindbar bis 1916	99,70	100,-
4 pSt. Schwaburger Hypoth.-Bank-Anleihe, unfindbar bis 1916	98,70	99,-
4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, in Dänemark mündelsicher	—	99,20
4 pSt. Südländische Handelsb. in Dänemark mündelsicher	93,70	—
4 pSt. Kopenagener Handelsb. in Dänemark mündelsicher	93,10	—
4 pSt. Ungarische Staatsrente in Kronen	93,40	—
3 pSt. neuerpflanzte Italienische garant. Eisen-Obligationen	—	—
4 pSt. Deutsche Eisen-Obligat., rückzahlb. 100 pSt.	99,-	99,50
4 pSt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,50	99,-
4 pSt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,50	99,-
4 1/2 pSt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothek.-Obligat., à 102 pSt., rückzahlb. Gesamtminiqua ab 1912 zulässig	101,75	102,25
4 1/2 pSt. Rheinische Eisen-Obligat., f. Bergbau u. Südtienst, Rückzahlung bis 1912, in Dänemark mündelsicher	101,10	101,65
Kurs Amsterdam für fl. 100 in M.	168,75	169,50
Kurs London für 1 £. in M.	20,41	20,49
Kurs New York für 1 \$ in M.	4,18	4,215
Amerikanische Noten für 1 \$ in M.	4,165	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M.	16,84	—
Diskontofuß der Deutschen Reichsbank 5 1/2 pSt.	—	—

Bremen, 28. Mai.

W a u n v o l l e willig. Upland middling, I 63 (vor Not. 63 3/4). — T a b a k. Am Markt 50 Btl. Bolo. — S c h m a l z stetig. Rußs und Firtins 46 1/2. Doppelpeimer 47 1/4.

Berlin, 28. Mai. Produktenbericht. Neben kleiner anfänglich in Nordamerika neuerlich eingetretener Preissteigerung liegt keine sonderliche Anregung am Außen vor. Hier war das Angebot zunächst wieder zurückhaltend, mußte aber bei geringer Kaufkraft entgegenkommen, um einen beiderseitigen Umsatz in Weizen und Roggen zu ermöglichen. Sa-

fer blieb vernachlässigt. Müßel ermattete merklich, namentlich Mai gina im Preise zurück.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 14. bis 27. Mai 1907.

Unter dem Einfluß ungünstiger Saatenberichte setzten die nordamerikanischen ihre Aufwärtsbewegung fort, der sich die westeuropäischen Märkte erst zögernd, dann aber rüchhaltig anschlossen, als aus Südrussland und Rumänien Meldungen einliefen, wonach die Ernteaussichten durch anhaltende Dürre ernstlich gefährdet erschienen. Nach der amtlichen Berichterstattung für Deutschland stehen die Umpflügungen, die im Reichsbuchdruck mit der Weizen 27,4, bei Roggen 4,1, für Preußen allein 34,03 bzw. 3,45 Prozent betragen, denen des Jahres 1901 nicht viel nach. Hinsichtlich der Saaten lautet der Bericht umso unerschauerlicher, als die in der zweiten Monatshälfte eingetretene Witterungsänderung und die damit zweifellos verbundene Besserung der Ernteaussichten darin noch nicht zum Ausdruck kam. Auf die Marktlage blieb letztere unter Berücksichtigung der Vorgänge im Ausland ohne Einfluß, zumal der andauernde Mangel an inländischen Angebot die Festigkeit wesentlich unterstützte. Das Ausland hat seine Forderungen beträchtlich erhöht; argentinische Ablader machten sogar Rückwärtsangebote auf frühere Abschlässe, für die sich anderweitig bessere Verwendung bietet. Einige Ladungen ausländischen Weizens, die sich in deutschem Weiß befanden, wurden an England und Frankreich abgegeben. In Deutschland halten sich die Mühlen, soweit dies die Bedarfsverhältnisse gestatten, unter Hinweis auf den schlechten Weizenabgang von Weizenmehl zurück. Die Umsätze waren namentlich im Roggengebiet gering, da die Nachfrage für diesen Artikel trotz vielfach eingeschränkter Mühlenbetriebe das Angebot bei weitem übersteigt. Das ohnehin spärliche und unlohendere russische Angebot wurde zuletzt teilweise nach Nordrussland abgeleitet, dessen Importbedarf sich uns keine Verbringung mehr findet. Etwas vorzüglicher äußerte sich die Kaufkraft für Hafer, da neben diesem Provinzangebot auch seitens Sachsens aus den letzten Wasseranläufen manches zum Verkauf kam. Die Forderungen für Futtergetreide namentlich in greifbarer Ware lauten wieder höher, ebenso für Mais, dessen letzte Anflüsse von Nordamerika und von der Donau in qualitativer Beziehung sehr zu wünschen übrig lassen.

Es stellen sich die Getreidepreise am letzten Markttag in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. Weniger (-) gegenüber der Vormode in Klammern () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	215 (-)	196 1/2 (+10 1/4)	187 (+8)
Ranzig	220 (+5)	196 (+8)	192 (+6)
Stettin	210 (+4)	198 (+8)	190 (+4)
Bosen	220 (+9)	196 (+13)	189 (+4)
Breslau	218 (+3)	200 (+13)	192 (+9)
Berlin	—	—	208 (+8)
Magdeburg	210 (+3)	205 (+9)	202 (+3)
Leipzig	215 (-)	209 (+8)	210 (-)
Hildesheim	210 (+8)	200 (+18)	193 (+9)
Hamburg	211 (+8)	205 (+9)	208 (+8)
Hannover	212 (-)	210 (+2)	210 (+2)
Hülfelbort	210 (+8)	208 (+12)	210 (+5)
Röln	210 (+7 1/2)	207 1/2 (+12 1/2)	212 1/2 (+2 1/2)
Frankfurt M.	214 (+4)	210 (+7 1/2)	201 1/2 (+1)
Mannh.	219 (+11 1/2)	206 1/2 (+6 1/2)	202 1/2 (+2 1/2)
Strasburg	215 (+7 1/2)	205 (+10)	—
München	223 (+8)	203 (+9)	201 (+7)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 210,50 (+5,75), Sept. 199,50 (+3,25), Budapest Okt. 177,15 (-6,90), Paris Mai 212,75 (+15,90), Liverpool Juli 162,15 (+7,-), New York I 161,90 (+12,85), Roggen: Berlin Mai 208 (+4,50), Sept. 181 (+4,50), Hafer: Berlin Mai 198,25 (+5,75).

Wiesmärkte.

Essen, 27. Mai. Viehmarkt. Auftrieb 108 Ochsen, 627 Kühe und Kalben, 162 Bullen und Rausen, 3623 Schweine, 36 Schafe und 782 Kälber. Preise für 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Sorte 80, 2. 75-78, 3. 68-72 M. Kalben und Kühe 1. Sorte 79, 2. 72-75, 3. 66-70, 4. 60-64 M. Bullen: 1. Sorte 74-75, 2. 70-73, 3. 65-68, 3. — M. Schafe: 1. Sorte 85, 2. 80-83, 3. — M. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber 1. Sorte 73, 2. 66-68, 3. 51-54, 4. 42-48 M. Schweine mit 20 Prozent Tara: 1. Sorte 55, 2. 50-53, 3. 42-48 M. Handel mittelmäßig. Schwere Säue vernachlässigt.

Hannover, 27. Mai. Ochsen: Auftrieb 94. Handel flau. 1. Sorte 77-79, 2. 73-76 M. Kalben und Kühe: Auftrieb 104. Handel flau. 1. Sorte 75-77, 2. 70-74, 3. 60-68, 4. — M. Bullen: Auftrieb 161. Handel schlecht. 1. Sorte 71-73, 2. 68-70, 3. 60-67 M. Kälber: Auftrieb 40. Handel —. 1. Sorte —, 2. —, 3. —. Schafe: Auftrieb 357. Handel schlecht. 1. Sorte 80-82, 2. 72-78, 3. 60-70 M. Schweine: Auftrieb 768. Handel flau. 1. Sorte 53-54, 2. 50-52, 3. 45-49 M.

Schiffsnachrichten.

28. Mai.

Schleswig, Weich, nach Alexandrien, gestern 1 Uhr nachmittags in Alexandrien, „Belgoland“, Weichstein, von dem La Plata und Brasilien, gestern 2 1/2 Uhr nachm. St. Vincent passiert. „Wilsberg“, Gattorf, vorsehert in Rio de Janeiro. „Preußen“, Wahren, nach Dänemark, gestern 4 Uhr nachmittags von Port Said nach Suez, gestern 4 Uhr nachmittags, gestern 5 Uhr morgens in Port Said. „York“, Randemann, von Australien, gestern 6 Uhr morgens in Genoa. „Galle“, Wöbde, nach Australien, gestern 2 Uhr nachmittags in Antwerpen. „Prinz Wilhelm“, Richter, von New York, heute 2 1/2 Uhr morgens Döber passiert. „Sannobet“, Trause, gestern 5 Uhr nachmittags von Galveston nach der Bese. „Barbarossa“, Langreiter, gestern 12 Uhr nachts von Gibraltar nach New York. „König Albert“, Feyen, gestern 8 Uhr nachmittags von Gibraltar via Neapel nach Genoa. „Graf von Kurland“, Weich, nach New York, heute 4 30 Uhr morgens Lizard passiert. „Cresfeld“, Windemann, nach Australien, gestern 7 45 Uhr nachmittags St. Vincent passiert. „Galle“, Janzen, von Galveston, gestern 6 Uhr nachm. Lizard passiert. „Willow“, Formes, nach Australien, gestern 4 Uhr nachmittags von Genoa nach Neapel. „Aber“, Petermann, von New York, gestern 12 Uhr nachts Dover

„Franken“, Sempfel, von Aufrücken, heute 2 Uhr nachmittags von Batavia. „Kaiser Wilhelm II.“, Clippens, nach Neypoor, heute 2 Uhr nachmittags von der See nach See. „Cassel“, Jansen, von Galveston, heute 11 Uhr vormittags Casbroune passiert. „Gneisenau“, Wolter, von Ostafien, heute 4 Uhr nachmittags von Nagasaki nach Schanghai. „Norberney“, v. D. Dedon, von dem La Plata, gestern auf der See. „Großer Fürst“, Brehn, heute 8 Uhr morgens Sicilly passiert. „Schwaben“, Kraeft, von Australien, heute 11 Uhr vormittags in Colombo. „Preußen“, Nabrath, nach Ostafien, heute 6 Uhr morgens in Suez.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Gaula“. „Odenfels“, Steiner, heute in Middlebro. „Abein-feld“, Dierks, heute von Hamburg nach Antwerpen. „Argen-feld“, Weichmann, geht. einst. Duesant pass.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“. „Jupiter“, Altman, gestern von Amsterdam nach Bremen. „Apollo“, Dreines, gestern von Bergen nach Kaledon. „Neon“, Hiller, gestern in Kiel. „Luna“, Niemdschiffel, gestern nach Kiel. „Diana“, Walther, gestern von Kopenhagen nach Königsberg. „Alas“, Stehn, gestern in Barva. „Activa“, Peterien, heute von Leer nach Danzig.

„Cupido“, Rieber, heute in Gijon. „Nereus“, Hinrichs, heute von Köln nach Mostod. „Vesta“, Bauer, gestern von Lissabon nach Rotterdam.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo“. „Roma“, Nibben, gestern von Palermo nach Tobarka. „Rafle“, Möber, gestern von Bremen in Hull. „Adler“, Berg, gestern von London in Bremen. „Albatros“, Schier, gestern von Hull nach Bremen. „Gandor“, Körnede, gestern von Volamos in Bremen. „Rindland“, Jansen, gestern von Szar in Gent. „Siegen“, Jürgens, gest. von Petersburg in Rotterdam. „Darmen“, Gander, von Bremen nach Petersburg, gestern Soltau passiert. „Mannheim“, Sagcob, von Rotterdam nach Petersburg, gestern Soltau pass. „Athens“, Ahrens, gestern von Konstantinopel nach Borsgas. „Szwabe“, Jachens, heute von Bremen in London. „Hulsard“, Klaus, heute von Bremen in Barre. „Arkadia“, Koopmann, gest. von Malta nach Tripoli.

Nordenhamer Schiffsverehr.
Gegangen:
Am 18. Mai: Minden 50, Glets, nach Bremen. Am 21.: „Lichtenfels“, Krejmer, „Hammer“, Hüllen; Berlin, Habbe; „Frankfurt“, Rood; „Odenfels“, Grüter, zum Fischfang. Am 22.: „Bremen 88“, Meyer, nach Bremen; „Wien“, Cassen,

„Hulsdorf“, Otten; Rhein, Krefe, zum Fischfang; Bremen 34, Eteling; „Unterweser C“, Neubaus, nach Bremen; „Cittina“, Schao, nach Varel. Am 23.: „Eltre-Princk“, Summberg, nach Savannah; „Marianne“, Dreher, nach Hamburg; „Anna Margarethe“, Wahlmann, nach Brake; „Veronika“, Adlers, nach Vespod; „Helene“, Hofe, nach Oestermünde; „Bremen 89“, Arend, nach Carlshaven; „Unterweser A“, Kuhlmann, nach Bremen. Am 24.: „Gefine“, Krufe, nach Fleete; „Sattlarsh“, Kopp, nach Antwerpen; „Köln“, Haden. Am 25.: „Stuttgart“, Meyer; „Mainz“, Börg, zum Fischfang; „Minden 47“, Kude; „Celle 5“, Wader, nach Brake; „Bremen 86“, Wagne, nach Hameln. Am 26.: „Weslenburg“, Lünna, nach Hamburg; „Kors 3“, Sieben, nach Bremen. Am 27.: „Anna Margarethe“, Bohlmann, nach Vespod.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.
„Portimao“, Niemann, am 27. Mai in Quella. „Gibraltar“, R. Schoon, am 27. Mai in St. Petersburg. „Saffi“, Epierer, am 28. Mai einkommend Dover passiert. „Sines“, Sembersfeld, am 27. Mai von Zanger nach der Maroffo-Küste. „Miga“, Dufan, am 28. Mai in Oporto. „Guadiana“, Bödland, am 28. Mai in Bremerhaven.

Rheinische Automobil-Fachschule Düsseldorf
Chauffeurschule
Graf Adolfstrasse 71.

Verkauf einer Köterei
Leuchtenburg bei Rastede.
Der Landmann Hr. Brüd zu Leuchtenburg beabsichtigt seine bei an der Chauffee Sübende-Wiesecke und ganz nahe an der Chauffee Rastede-Wiesecke be-lagene

Cardinen Reste
und ältere Dessins
sehen weit unter Preis zum Verkauf.
Desgl. Läuferreste, sowie die noch vorrätigen Felle.
Kuhlmann & Co. Nachf.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Immobilverkauf.
Schweibura, Gerichtsauf-geschäfte 33, Straß in Varel als Bevollmächtigter der Erben des Gutsbesizers G. Ahlhorn in Jade beabsichtigt folgende mit zum Nachlass gehörende, in der Gemeinde Jade belegene Länd-ereien, als:
1. die Parz. 202, 208 und 204, Wapelergraben, auf. groß 6,5124 Acker,
2. die Parz. 207, 208, 184/208, bel. auf. groß 6,2485 Acker,
3. die Parz. 215, daselbst, groß 3,0691 Acker,
4. die Parz. 92, 93 und 94, Warr, auf. groß 4,5116 Acker,
5. die Parz. 64, daselbst, groß 3,2724 Acker,
6. die Parz. 65, daselbst, groß 3,1066 Acker,
7. die Parz. 106, daselbst, groß 4,7016 Acker,
mit Eintritt am 10. November d. S. öffentlich gegen Miethobet verkaufen zu lassen, und ist dritter und letzter Verkaufster-min angelegt auf
Wittwoch, den 5. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in Heines Gasthause zu Nader-bera.
Bemerk. wird noch, daß die flackstüchigen Gefälle bereits abge-löst sind.
In diesem Termine soll auf die Höchstgebote der Zuschlag sofort erteilt werden.
Kaufliebhaber ladet freund-lichst ein
Stechmann, Aukt.

Größtes Lager
in
Gartenschläuchen,
Rajensprengern,
Schlauchklapieln,
Strahlrohren etc. etc.
Karl Müller,
Gaststraße 28,
Großh. Postfachschmied,
Fernspr. 501.

Wagen-Verkauf.
Zu verkaufen 1 leichter Landauer, 1 Halbpaße mit Klappbock (beide ein- und zweispännig zu fahren) und 2 Pfanhähne.
Oldenburg, Kurwidstraße 3a.
Bekanntmachung.
Das Mietkäufer- Fuhrwerk vom verstorbenen August Kempe wird in gemohnter Weise von der Witwe Maria Kempe weitergeführt.
Oldenburg, Kurwidstraße.
Eine gut erhaltene gezeichnete antike Truhe sowie Bilder und Pispapien billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.
Bauplatz an guter Lage zum Breite von 3000—4500 A. gesucht. Off. postl. Oldenburg u. 3, 10 erbeten.
Zu verkaufen eleganter Kinder-wagen mit Gummirifen.
Kurwidstr. 26, oben.

Beziehung,
bestehend aus geräumigem, in recht gutem baulichen Zustande befindlichem Wohnhause mit an-gebauem Schweinefalle, einer Scheune, ferner 80 Sch.-E. Garten, Weide, und Acker-ländereien, in einem Baulage beim Hause und in allerhöchster Kultur, sow. einem etwa 20 Min. vom Hause entfernt und fast un-mittelbar an einer jetzt bebaut werdenden Chauffee belegenen Platan, groß ca. 50 Sch.-E., zu 3/4 in Kultur und bester Bonität, mit Eintritt zum Herbst begm. 1. Nov. 1907 oder nach Ueberein-kunft zu verkaufen und ist hierzu Termin auf
Montag, 3. Juni,
nachm. 4 Uhr,
in Willers Gasthause in Deuch-tenburg angelegt.
Der Wladey wird auch für sich aufgelegt und kann dertelbe als

Herbanin
gesetzl. geschützt
eisenhaltiger Kräuterwein
ist die angenehmste Form, um natürliches Eisen dem Körper zu-zuführen. Viele Krankheiten in wenigen Wochen, 4 u. wird uns als Eserbittel gedient. Mit Ihrem eisenhaltigen Kräuter-wein „Herbanin“ habe ich bei mir und den Kindern sehr gute Resultate erzielt. Ich fühle mich durch den täglichen Gebrauch des Mittels viel kräftiger und gesünder, auch die Kinder nehmen es sehr gerne und der Erfolg macht sich durch guten Appetit und regelmäßige Verdauung bestens bemerkbar. Als ein unentbehr-liches Mittel soll es bei uns in der Hausapotheke niemals fehlen.“
Reiche 3 Mk. zu haben in Apotheken und Drogerien, in Oldenburg bei Conrad Selke, Victor a-Drog., Apoth. v. Sattler Nachf., Drog.; Hans Wempe, Kreuz-Drog. Merktlich erprobt und empfohlen. Preisprobe usw. gratis zur Verfügung.
Schenck & Schöpp, chem. Fabrik, Siegburg.

Kaufgelegenheit.
Großemmeer, Augusti Thors-mählen Ehefrau zu Oldenbor-g-Altendorf läßt ihre vor Ober-strömische Seite hier, belegenen
3 Grünland-Stämme,
ca. 3, 3 u. 2 Acker groß, sehr er-tragreich sowohl als Weide nie als Heuland, am
Sonnabend, 1. Juni er.,
abends 6 1/2 Uhr,
im Mühlenhause zu Varghorn (Schwarzing) zum öffentl. meistb. Verkauf auslegen.
Bei genügendem Gebot erfolgt der Zuschlag sofort.
G. Saake, Aukt.

Kaufgelegenheit.
zu den höchsten Preisen, gegen Umtausch für Manufakturwaren.
Dvelgönne. M. Drees.
Eigere Brotstelle!
Wein kleines gut. Restaurant in Halle a. S. im Verleite-rierteil) will ich Familien-Verch. halber aufgeben. Erforderlich sind ca. 1200 Mk.
Elisabeth Gange, Dirstenstr. 13.

Hilfe
gegen Periodenstörungen, erfolg-reich! Frauen werden sich ver-trauenlassen auf Dr. Schenkstein, Berlin W., Kanstr. 18. (Stück.)
Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit beschützenden neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 24 Mk., 15, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120, 126, 132, 138, 144, 150, 156, 162, 168, 174, 180, 186, 192, 198, 204, 210, 216, 222, 228, 234, 240, 246, 252, 258, 264, 270, 276, 282, 288, 294, 300, 306, 312, 318, 324, 330, 336, 342, 348, 354, 360, 366, 372, 378, 384, 390, 396, 402, 408, 414, 420, 426, 432, 438, 444, 450, 456, 462, 468, 474, 480, 486, 492, 498, 504, 510, 516, 522, 528, 534, 540, 546, 552, 558, 564, 570, 576, 582, 588, 594, 600, 606, 612, 618, 624, 630, 636, 642, 648, 654, 660, 666, 672, 678, 684, 690, 696, 702, 708, 714, 720, 726, 732, 738, 744, 750, 756, 762, 768, 774, 780, 786, 792, 798, 804, 810, 816, 822, 828, 834, 840, 846, 852, 858, 864, 870, 876, 882, 888, 894, 900, 906, 912, 918, 924, 930, 936, 942, 948, 954, 960, 966, 972, 978, 984, 990, 996, 1002, 1008, 1014, 1020, 1026, 1032, 1038, 1044, 1050, 1056, 1062, 1068, 1074, 1080, 1086, 1092, 1098, 1104, 1110, 1116, 1122, 1128, 1134, 1140, 1146, 1152, 1158, 1164, 1170, 1176, 1182, 1188, 1194, 1200, 1206, 1212, 1218, 1224, 1230, 1236, 1242, 1248, 1254, 1260, 1266, 1272, 1278, 1284, 1290, 1296, 1302, 1308, 1314, 1320, 1326, 1332, 1338, 1344, 1350, 1356, 1362, 1368, 1374, 1380, 1386, 1392, 1398, 1404, 1410, 1416, 1422, 1428, 1434, 1440, 1446, 1452, 1458, 1464, 1470, 1476, 1482, 1488, 1494, 1500, 1506, 1512, 1518, 1524, 1530, 1536, 1542, 1548, 1554, 1560, 1566, 1572, 1578, 1584, 1590, 1596, 1602, 1608, 1614, 1620, 1626, 1632, 1638, 1644, 1650, 1656, 1662, 1668, 1674, 1680, 1686, 1692, 1698, 1704, 1710, 1716, 1722, 1728, 1734, 1740, 1746, 1752, 1758, 1764, 1770, 1776, 1782, 1788, 1794, 1800, 1806, 1812, 1818, 1824, 1830, 1836, 1842, 1848, 1854, 1860, 1866, 1872, 1878, 1884, 1890, 1896, 1902, 1908, 1914, 1920, 1926, 1932, 1938, 1944, 1950, 1956, 1962, 1968, 1974, 1980, 1986, 1992, 1998, 2004, 2010, 2016, 2022, 2028, 2034, 2040, 2046, 2052, 2058, 2064, 2070, 2076, 2082, 2088, 2094, 2100, 2106, 2112, 2118, 2124, 2130, 2136, 2142, 2148, 2154, 2160, 2166, 2172, 2178, 2184, 2190, 2196, 2202, 2208, 2214, 2220, 2226, 2232, 2238, 2244, 2250, 2256, 2262, 2268, 2274, 2280, 2286, 2292, 2298, 2304, 2310, 2316, 2322, 2328, 2334, 2340, 2346, 2352, 2358, 2364, 2370, 2376, 2382, 2388, 2394, 2400, 2406, 2412, 2418, 2424, 2430, 2436, 2442, 2448, 2454, 2460, 2466, 2472, 2478, 2484, 2490, 2496, 2502, 2508, 2514, 2520, 2526, 2532, 2538, 2544, 2550, 2556, 2562, 2568, 2574, 2580, 2586, 2592, 2598, 2604, 2610, 2616, 2622, 2628, 2634, 2640, 2646, 2652, 2658, 2664, 2670, 2676, 2682, 2688, 2694, 2700, 2706, 2712, 2718, 2724, 2730, 2736, 2742, 2748, 2754, 2760, 2766, 2772, 2778, 2784, 2790, 2796, 2802, 2808, 2814, 2820, 2826, 2832, 2838, 2844, 2850, 2856, 2862, 2868, 2874, 2880, 2886, 2892, 2898, 2904, 2910, 2916, 2922, 2928, 2934, 2940, 2946, 2952, 2958, 2964, 2970, 2976, 2982, 2988, 2994, 3000, 3006, 3012, 3018, 3024, 3030, 3036, 3042, 3048, 3054, 3060, 3066, 3072, 3078, 3084, 3090, 3096, 3102, 3108, 3114, 3120, 3126, 3132, 3138, 3144, 3150, 3156, 3162, 3168, 3174, 3180, 3186, 3192, 3198, 3204, 3210, 3216, 3222, 3228, 3234, 3240, 3246, 3252, 3258, 3264, 3270, 3276, 3282, 3288, 3294, 3300, 3306, 3312, 3318, 3324, 3330, 3336, 3342, 3348, 3354, 3360, 3366, 3372, 3378, 3384, 3390, 3396, 3402, 3408, 3414, 3420, 3426, 3432, 3438, 3444, 3450, 3456, 3462, 3468, 3474, 3480, 3486, 3492, 3498, 3504, 3510, 3516, 3522, 3528, 3534, 3540, 3546, 3552, 3558, 3564, 3570, 3576, 3582, 3588, 3594, 3600, 3606, 3612, 3618, 3624, 3630, 3636, 3642, 3648, 3654, 3660, 3666, 3672, 3678, 3684, 3690, 3696, 3702, 3708, 3714, 3720, 3726, 3732, 3738, 3744, 3750, 3756, 3762, 3768, 3774, 3780, 3786, 3792, 3798, 3804, 3810, 3816, 3822, 3828, 3834, 3840, 3846, 3852, 3858, 3864, 3870, 3876, 3882, 3888, 3894, 3900, 3906, 3912, 3918, 3924, 3930, 3936, 3942, 3948, 3954, 3960, 3966, 3972, 3978, 3984, 3990, 3996, 4002, 4008, 4014, 4020, 4026, 4032, 4038, 4044, 4050, 4056, 4062, 4068, 4074, 4080, 4086, 4092, 4098, 4104, 4110, 4116, 4122, 4128, 4134, 4140, 4146, 4152, 4158, 4164, 4170, 4176, 4182, 4188, 4194, 4200, 4206, 4212, 4218, 4224, 4230, 4236, 4242, 4248, 4254, 4260, 4266, 4272, 4278, 4284, 4290, 4296, 4302, 4308, 4314, 4320, 4326, 4332, 4338, 4344, 4350, 4356, 4362, 4368, 4374, 4380, 4386, 4392, 4398, 4404, 4410, 4416, 4422, 4428, 4434, 4440, 4446, 4452, 4458, 4464, 4470, 4476, 4482, 4488, 4494, 4500, 4506, 4512, 4518, 4524, 4530, 4536, 4542, 4548, 4554, 4560, 4566, 4572, 4578, 4584, 4590, 4596, 4602, 4608, 4614, 4620, 4626, 4632, 4638, 4644, 4650, 4656, 4662, 4668, 4674, 4680, 4686, 4692, 4698, 4704, 4710, 4716, 4722, 4728, 4734, 4740, 4746, 4752, 4758, 4764, 4770, 4776, 4782, 4788, 4794, 4800, 4806, 4812, 4818, 4824, 4830, 4836, 4842, 4848, 4854, 4860, 4866, 4872, 4878, 4884, 4890, 4896, 4902, 4908, 4914, 4920, 4926, 4932, 4938, 4944, 4950, 4956, 4962, 4968, 4974, 4980, 4986, 4992, 4998, 5004, 5010, 5016, 5022, 5028, 5034, 5040, 5046, 5052, 5058, 5064, 5070, 5076, 5082, 5088, 5094, 5100, 5106, 5112, 5118, 5124, 5130, 5136, 5142, 5148, 5154, 5160, 5166, 5172, 5178, 5184, 5190, 5196, 5202, 5208, 5214, 5220, 5226, 5232, 5238, 5244, 5250, 5256, 5262, 5268, 5274, 5280, 5286, 5292, 5298, 5304, 5310, 5316, 5322, 5328, 5334, 5340, 5346, 5352, 5358, 5364, 5370, 5376, 5382, 5388, 5394, 5400, 5406, 5412, 5418, 5424, 5430, 5436, 5442, 5448, 5454, 5460, 5466, 5472, 5478, 5484, 5490, 5496, 5502, 5508, 5514, 5520, 5526, 5532, 5538, 5544, 5550, 5556, 5562, 5568, 5574, 5580, 5586, 5592, 5598, 5604, 5610, 5616, 5622, 5628, 5634, 5640, 5646, 5652, 5658, 5664, 5670, 5676, 5682, 5688, 5694, 5700, 5706, 5712, 5718, 5724, 5730, 5736, 5742, 5748, 5754, 5760, 5766, 5772, 5778, 5784, 5790, 5796, 5802, 5808, 5814, 5820, 5826, 5832, 5838, 5844, 5850, 5856, 5862, 5868, 5874, 5880, 5886, 5892, 5898, 5904, 5910, 5916, 5922, 5928, 5934, 5940, 5946, 5952, 5958, 5964, 5970, 5976, 5982, 5988, 5994, 6000, 6006, 6012, 6018, 6024, 6030, 6036, 6042, 6048, 6054, 6060, 6066, 6072, 6078, 6084, 6090, 6096, 6102, 6108, 6114, 6120, 6126, 6132, 6138, 6144, 6150, 6156, 6162, 6168, 6174, 6180, 6186, 6192, 6198, 6204, 6210, 6216, 6222, 6228, 6234, 6240, 6246, 6252, 6258, 6264, 6270, 6276, 6282, 6288, 6294, 6300, 6306, 6312, 6318, 6324, 6330, 6336, 6342, 6348, 6354, 6360, 6366, 6372, 6378, 6384, 6390, 6396, 6402, 6408, 6414, 6420, 6426, 6432, 6438, 6444, 6450, 6456, 6462, 6468, 6474, 6480, 6486, 6492, 6498, 6504, 6510, 6516, 6522, 6528, 6534, 6540, 6546, 6552, 6558, 6564, 6570, 6576, 6582, 6588, 6594, 6600, 6606, 6612, 6618, 6624, 6630, 6636, 6642, 6648, 6654, 6660, 6666, 6672, 6678, 6684, 6690, 6696, 6702, 6708, 6714, 6720, 6726, 6732, 6738, 6744, 6750, 6756, 6762, 6768, 6774, 6780, 6786, 6792, 6798, 6804, 6810, 6816, 6822, 6828, 6834, 6840, 6846, 6852, 6858, 6864, 6870, 6876, 6882, 6888, 6894, 6900, 6906, 6912, 6918, 6924, 6930, 6936, 6942, 6948, 6954, 6960, 6966, 6972, 6978, 6984, 6990, 6996, 7002, 7008, 7014, 7020, 7026, 7032, 7038, 7044, 7050, 7056, 7062, 7068, 7074, 7080, 7086, 7092, 7098, 7104, 7110, 7116, 7122, 7128, 7134, 7140, 7146, 7152, 7158, 7164, 7170, 7176, 7182, 7188, 7194, 7200, 7206, 7212, 7218, 7224, 7230, 7236, 7242, 7248, 7254, 7260, 7266, 7272, 7278, 7284, 7290, 7296, 7302, 7308, 7314, 7320, 7326, 7332, 7338, 7344, 7350, 7356, 7362, 7368, 7374, 7380, 7386, 7392, 7398, 7404, 7410, 7416, 7422, 7428, 7434, 7440, 7446, 7452, 7458, 7464, 7470, 7476, 7482, 7488, 7494, 7500, 7506, 7512, 7518, 7524, 7530, 7536, 7542, 7548, 7554, 7560, 7566, 7572, 7578, 7584, 7590, 7596, 7602, 7608, 7614, 7620, 7626, 7632, 7638, 7644, 7650, 7656, 7662, 7668, 7674, 7680, 7686, 7692, 7698, 7704, 7710, 7716, 7722, 7728, 7734, 7740, 7746, 7752, 7758, 7764, 7770, 7776, 7782, 7788, 7794, 7800, 7806, 7812, 7818, 7824, 7830, 7836, 7842, 7848, 7854, 7860, 7866, 7872, 7878, 7884, 7890, 7896, 7902, 7908, 7914, 7920, 7926, 7932, 7938, 7944, 7950, 7956, 7962, 7968, 7974, 7980, 7986, 7992, 7998, 8004, 8010, 8016, 8022, 8028, 8034, 8040, 8046, 8052, 8058, 8064, 8070, 8076, 8082, 8088, 8094, 8100, 8106, 8112, 8118, 8124, 8130, 8136, 8142, 8148, 8154, 8160, 8166, 8172, 8178, 8184, 8190, 8196, 8202, 8208, 8214, 8220, 8226, 8232, 8238, 8244, 8250, 8256, 8262, 8268, 8274, 8280, 8286, 8292, 8298, 8304, 8310, 8316, 8322, 8328, 8334, 8340, 8346, 8352, 8358, 8364, 8370, 8376, 8382, 8388, 8394, 8400, 8406, 8412, 8418, 8424, 8430, 8436, 8442, 8448, 8454, 8460, 8466, 8472, 8478, 8484, 8490, 8496, 8502, 8508, 8514, 8520, 8526, 8532, 8538, 8544, 8550, 8556, 8562, 8568, 8574, 8580, 8586, 8592, 8598, 8604, 8610, 8616, 8622, 8628, 8634, 8640, 8646, 8652, 8658, 8664, 8670, 8676, 8682, 8688, 8694, 8700, 8706, 8712, 8718, 8724, 8730, 8736, 8742, 8748, 8754, 8760, 8766, 8772, 8778, 8784, 8790, 8796, 8802, 8808, 8814, 8820, 8826, 8832, 8838, 8844, 8850, 8856, 8862, 8868, 8874, 8880, 8886, 8892, 8898, 8904, 8910, 8916, 8922, 8928, 8934, 8940, 8946, 8952, 8958, 8964, 8970, 8976, 8982, 8988, 8994, 9000, 900

2. Beilage

zu Nr. 145 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 29. Mai 1907.

Städtische Kollegien.

Sitzung des Magistrats, Gesamtstadtrats und Stadtrats am Dienstag, den 28. Mai, nachm. 6 Uhr.

Der Vorsitzende, Baudirektor Jaspers, verliest eine Mitteilung des Ministeriums, betr. die erfolgte Belegung der Stelle des Syndikus durch den Reg.-Assessor Janssen und juristischen Hilfsbeamten des Magistrats Assessor Dr. Schulze. (Es handelt sich hauptsächlich um die Gehaltsverhältnisse.)

Der Antrag, betr. Aenderung des Statuts für das Gewerbegericht, wonach das Gewerbegericht in Zukunft aus einem Vorsitzenden, einem oder zwei Stellvertretern und 12 Zeugnern bestehen soll, wurde angenommen.

In zweiter Lesung wurde das Statut, betr. Kranenkasse für Dienstverpflichtete, angenommen.

Bauordnung.

Hierzu sind verschiedene Eingaben gemacht worden, die zum Teil bereits erledigt sind; eine kurze Debatte rief eine Eingabe des Verschönerungsvereins hervor, wonach gewünscht wird, es möchte eine baufälligerische Kommission ernannt werden, die den Bauausführenden Vorschläge imweg auf geschmackvolle Fassaden usw. machen soll. Die Kommission solle in der Weise tätig sein, daß der Bau durch die Befolgung des Wats nicht verteuert und die Errichtung des Gebäudes nicht verzögert werde.

Der Oberbürgermeister führt aus, dem Gedanken hätten bei der Beratung der Eingabe in der Kommission sämtliche Kommissionsmitglieder sympathisch gegenüberstanden, man sei aber nach eingehender Beratung zu dem Ergebnis gekommen, daß die Durchführung doch bedenklich erseine; rascher dürfte es sein, wenn der Verschönerungsverein privat in der von ihm vorgezeichneten Richtung wirke. Man könne den Bestrebungen nur guten Erfolg wünschen und hoffen, daß diese Tätigkeit gute Früchte trage.

St.-M. Theodor Meyer bittet, dem Vorschlage des Verschönerungsvereins zu entsprechen; in anderen Städten sei man in ähnlicher Weise vorgegangen.

St.-M. Mansauer: Holzgesetzverordnungen greifen in die Privatrechtssphäre insofern ein, als sie im allgemeinen Interesse die Handlungsfreiheit der Einzelnen beschränken, sie sind aber nicht berufen, privatrechtliche Verhältnisse in der Weise zu ordnen, daß der Einzelne Ansprüche gegen seinen Nächsten daraus ableiten kann. Insbesondere geben die in der Bauordnung enthaltenen Beschränkungen nicht dem Nachbar die Befugnis, darauf seinerseits sich zu berufen. Dementsprechend liegt auch nicht jenseits der Grenze einer polizeilichen Einschränkung ein zweites Recht. Wenn z. B. verboten ist, Erker oder sonstige Ausbauten anders als in einer gewissen Höhe anzulegen, so folgt daraus nicht die Befugnis, unter allen Umständen solche Anlagen zu machen, wenn der Höhenabstand gewahrt wird. Im einzelnen Falle kommt es vielmehr darauf an, ob der Bau nicht in einen fremden Luftraum eines Nachbarn oder des Staates oder auch der Stadt selbst als Eigentümern der Straßen ragt. Aus diesem Titel kann daher ein derartiges Bauprojekt eingeklärt werden, wenn etwa althetische Rücksichten auf das Straßenbild es wünschenswert erscheinen lassen.

St.-M. Nabeling meint, man könne dem Vorschlage unbedenklich zustimmen, da durch die Tätigkeit der Kommission das Bauen ja nicht verteuert werden sollte.

St.-M. Bartels bittet, nicht auf den Vorschlag einzugehen; es sei gar nicht anders möglich, als daß die Bauausführung verzögert werde. Es verhege doch Zeit damit, wenn die baufälligerische Kommission erst zu den Bauplänen Stellung nehmen soll. Was würden auch wohl die Architekten dazu sagen, wo die Kommission sich zu ihren Plänen gutachtlich äußern wolle!

St.-M. Becker ist dafür, daß der Verschönerungsverein die Sache selbst in die Hand nimmt.

St.-M. Baurat Freese meint, es würde nur Krakehl geben, wenn man eine solche Kommission einsetze. Der eine Architekt könne bekanntlich nicht leiden, der andere mache. (Seiterteil.) Man habe in dieser Beziehung schon zu viel unangenehme Dinge erlebt, man solle sich hüten, durch eine solche Bestimmung neuen Stoff zu schaffen.

Der Vorsitzende erklärt, er könne dem Vorschlage nur zustimmen, wenn es heiße, „der Bauausführende ist berechtigt, sich die Genehmigung der Kommission zu verbiten.“ (Seiterteil.)

St.-M. Meyer beantragt, eine dem Wunsche des Verschönerungsvereins entsprechende Bestimmung in die Bauordnung aufzunehmen.

St.-M. Nabeling empfiehlt Annahme des Antrages, da er nur den guten und edlen Zweck habe, das Straßenbild zu verschönern.

St.-M. Baurat Freese fragt Herrn Meyer, wie er sich die Ausführung einer solchen Bestimmung denke. Wenn die baufälligerische Kommission Vorschläge vorbringe, müsse doch eine neue Fassade gezeichnet werden usw.; wer solle denn die Kosten dafür tragen?

Der Antrag Meyer wird mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt.

St.-M. Bartels beantragt, es möchte in der Bauordnung der Postus getriden werden, wonach die Baubuden in im Winterhalbjahre zu heizen seien. Ebenso wünsche er Streichung der Bestimmung, daß in der Baubude ein Verkauf sein dürfe. Man habe die Bestimmungen der Bauberufsgenossenschaft, wonach den diesbezüglichen Wünschen Rechnung getragen werde.

Der Antrag wird mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt.

Die Bauordnung wird angenommen.

Der Oberbürgermeister weist darauf hin, daß die Bauordnung, die schon angenommen worden sei, dem Magistrat jahrelang beschäftigt habe; das Statut sei mit Anwendung von viel Mühe und Fleiß zustande gebracht. Die Kommission habe das Statut in 120 Sitzungen durchgearbeitet, hoffentlich bedeute die neue Bauordnung in technischer Hinsicht nun auch wirklich einen Fortschritt. Weder hat das Bedürfnis, den Kommissionsmitgliedern für ihre schwere und hingebungsvolle Arbeit einen Dank auszusprechen. Andererseits müsse er jedoch bemerken, daß das Statut ihn nur teilweise befriedige, da es nicht in genügender Weise auf die wirtschaftlichen, sozialen und ästhetischen Bedürfnisse Rücksicht nehme. Es seien Bestrebungen im Gange, die er in der Kommission vertreten habe, leider sei er aber nicht damit durchgedrungen; schließlich habe er darauf verzichtet, die Anregungen weiter zu verfolgen. Die Kommission habe nur das Recht, ergänzende Bestimmungen zu treffen, er hoffe, daß sie den Bestrebungen nachträglich Rechnung tragen werde. Die Bestrebungen müßten nicht nur auf die engere Stadt beschränkt bleiben, sie müßten auf das Stadtgebiet und die benachbarten Gemeinden ausgedehnt werden. (Eine Bauordnung für das Stadtgebiet sei in der Ausarbeitung begriffen.) Man müsse sich mit den Nachbargemeinden in Verbindung setzen, und er zweifle nicht, daß die Stadt an jenen Stellen auf Zustimmung und Förderung der Bestrebungen rechnen könne. Es handelt sich dabei u. a. darum, daß ein Unterschied gemacht werde zwischen Wohn- und Geschäftsvierteln; die Wohnviertel müßten geschützt werden gegen das Eindringen von gewerblichen Betrieben; weiter handele es sich um die Errichtung von Mietkolonien usw. Der Deutsche Verein zur Reform des Wohnungswezens habe sich die Pflege dieser und ähnlicher Bestrebungen zur Aufgabe gestellt, und seinen Wünschen sei in Preußen bereits inwieweit Rechnung getragen, daß ihm

vom Ministerium mitgeteilt wurde, die Oberpräsidenten seien angewiesen worden, die geäußerten Wünsche nach Möglichkeit zu befolgen. Bemerkte möchte Meyer, daß dabei nicht etwa nur auf großstädtische, sondern auch auf kleine städtische Verhältnisse Rücksicht genommen werde.

Landwirtschaftliche Winterschule.

Der Magistrat beantragt: Der Gesamtstadtrat wolle dem Amtsverbande des Amtes Oldenburg zur Errichtung einer landwirtschaftlichen Winterschule in der Stadt Oldenburg einen einmaligen Zuschuß von 10 000 Mark bewilligen.

Der Vorsitzende führt aus, Stadt und Land seien auf einander angewiesen, eins müsse das andere unterstützen; man dürfe aber doch wohl nicht so weit gehen, landwirtschaftliche Institute auf Kosten der Stadt zu übernehmen; die Stadt habe doch jedenfalls sein direktes Interesse an der Errichtung einer solchen Schule. Das Stadtgebiet, das viel mehr interessiert sei, trage zu den geforderten 10 000 M bei, so daß für die Steuerzahler in der Stadt ein Betrag von 9632 M übrig bleibe; das Stadtgebiet als Steuerzahler komme also fast gar nicht in Frage. Man müsse die Frage prüfen, ob die Stadt vielleicht in anderer Beziehung ein Interesse an der Anstalt hat. Der Gedanke liege nahe, die Schüler würden hier Kost und Logis nehmen und die Verwandten der Schüler würden in die Stadt kommen und den Verkehr beleben. Weder hat jedoch die Ueberszeugung, daß die Mehrzahl der Schüler morgens in die Stadt kommen und abends wieder fortfahren; die Eltern würden also schließlich veranlaßt werden, häufiger in die Stadt zu kommen; in dieser Beziehung werde also kaum ein wesentlicher Vorteil mit der Errichtung der Anstalt für die Stadt verbunden sein. Man höre weiter sagen, die Angehörigen der Schüler würden nach Oldenburg ziehen und so zur Hebung der Stadt beitragen. Es sei der Stadt vorzugsweise ein steuerfähiges Element zu tun; wirklich vermögende Landwirte dürften ihre Söhne aber kaum auf eine landwirtschaftliche Winterschule senden, sie würden sie eine Landwirtschaftsschule oder ähnliche Anstalt besuchend lassen. Man könne versucht sein, daran zu erinnern, daß durch die Ablehnung des Zuschusses zur Baugewerkschule diese Schule auch Oldenburg entzogen worden sei. Es sei demgegenüber aber darauf hinzuweisen, daß die Stadt damals (auch jetzt noch) im Zuschusse zu allen möglichen Unternehmungen erlustet worden sei; so habe man zur Braker Bahn einen Zuschuß von 200 000 M geleistet. Diese ewigen Zuschüsse seien der Stadt schließlich lästig geworden, und aus diesen Gründen sei der geforderte Zuschuß abgelehnt worden. Die Verlegung der Anstalt nach Varel sei entschieden ein Wahrsinn gewesen, und wenn lediglich sachliche Gründe maßgebend gewesen seien, hätte die Anstalt in Oldenburg bleiben müssen. Wiederholt ist schon auf die ungenügende Lage der Stadt hingewiesen worden, man sei verpflichtet, zu sparen. Es sei klar, daß man dort nicht sparen könne, wo es sich um notwendigere Ausgaben handele, z. B. Straßenbau und die eigenen Schulen. Hier handle es sich aber um einen Fall, in dem man sparen könne, angefaßt der ungünstigen Finanzlage müsse man die geforderte Summe in Höhe von 10 000 M ablehnen.

Der Oberbürgermeister meint, man müsse die Frage durchaus nüchtern behandeln und fragen, ob man von der Anstalt einen Vorteil habe, und ob der Vorteil so groß sei, daß er die Ausgabe von 10 000 M rechtfertige. Weder ist von dem Vorteil überzeugt, wenn er ihn auch nicht zahlenmäßig nachweisen könne. Vielleicht würden durch die Anstalt Familien veranlaßt, hierher zu ziehen. Es sei ja richtig, daß der Anteil der städtischen Steuerzahler an den Kosten überwiege; aber man habe doch auch in der Stadt selbst landwirtschaftliche Betriebe. Man habe ein ebenso gro-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Was die Apokalypse von Johannes Christostomus geschrieben?

Der russische Revolutionär Morozow hat in einem Buche: „Offenbarung in Sturm und Ungewitter“ (s. Kleines Feuilleton Nr. 137 d. Bl.) zu beweisen versucht, daß die Offenbarung nicht von dem Jünger Johannes, sondern von dem 407 verstorbenen Johannes Christostomus herrühre. Als er eines Tages im Gefängnis zu Schlüsselburg die Apokalypse las, sei ihm plötzlich die Idee gekommen, daß die grandiosen und schrecklichen Szenen dieses Buches nichts anderes wären als die sehr genaue Beschreibung des gestirnten Himmels, wie er nach seiner Meinung im September des Jahres 395 von der Insel Patmos aus zu sehen war. Da diese Schlussfolgerungen auch von zwei Astronomen, die er befragte, beglaubigt wurden, so folgert Morozow, daß die Apokalypse auch tatsächlich im September 395 von Johannes Christostomus verfaßt worden ist. Es scheint hiernach, daß Morozow nicht nur auf politischem, sondern auch auf geistigem Gebiete ein Revolutionär sein will, der die Geistes der Logik, falls es ihm wohl, schließlich um der Welt willen, schon aus seinen Worten: „Wenn wir in der Apokalypse ein Bild des Himmels finden, können wir dann nicht, gefügt auf diese Tatsache, zu ergünden suchen, wann dieses Werk geschrieben wurde?“ ist klar zu ersehen, daß er mit der Logik auf sehr gebanntem Fuße steht. Er hält eine bloße Idee, seine Idee nämlich, daß die Apokalypse ein Bild des Himmels vom September 395 sei, bereits für eine Tatsache. Sollte Morozow vielleicht ebenfalls auf Grund seiner Tatsachen auch die Tatsache, daß Christostomus im September 395 als Bekannter auf Patmos lebte, gefunden haben? Denn nach bekannten Berichten ist Christostomus 386 Presbyter und 398 Patriarch von Konstantinopel geworden und bis dahin nicht verbannt gewesen. Verbannt wurde er erst 401 nach Nikäa in Kothlis. Bevor er diesen Ort erreichte, starb er im September 407. Aber selbst wenn Christostomus im Jahre 395 auf Patmos gelebt hätte, spricht eine viel gewichtigeren Tatsache dagegen, daß er die Apokalypse geschrieben hat. Die Offenbarung ist nämlich, was Abfassung und Zeit

betrifft, unter den Schriften des neuen Testaments gerade eine der am besten beglaubigten. Kein Zweifel aus der alten Kirche wird zwei Jahrhunderte lang, so sehr auch der auffallende Inhalt dazu reizte, die Existenz der Schrift, den eine großteilig geübte Partei in Negativen gegen Ende des dritten Jahrhunderts mit der Apokalypse trübte, regte alexandrinische Kirchenlehrer an, durch Zweifel, die sie aus dem Inhalte entnahmen, das ganze Buch als unecht zu verwerfen. Sie konnten sich aber dabei auf keine Uebersetzung berufen. Gäte sich Morozow eingehender mit der Apokalypse beschäftigt, so würde er vielleicht nicht etwas, was gerade im September 395, sondern was schon seit Jahrtausenden an dem gestirnten Himmel wahrnehmbar ist, gefunden haben, ja noch mehr, daß nämlich dieses Bild des Himmels in Uebereinstimmung steht mit der Anordnung der wichtigsten chemischen Elemente. Aber er hatte, wie es scheint, bei seinem Studium von vornherein nur die Absicht, die Apokalypse revolutionären Zwecken dienlich zu machen. Auch Mendeleeff war trotz seiner Größe in dieser Beziehung in einer vorgefaßten Meinung befangen. Denn obgleich er auf Grund seines Systems die hauptsächlichsten chemischen und physikalischen Eigenschaften einiger Elemente, die bis dahin noch nicht entdeckt waren, vorausgesetzt hatte, geriet er mit seinem System wieder ins Wanken, nachdem einige sehr gewichtige Ausnahmen hinzugekommen waren, für die keine Erklärung gegeben werden konnte. Eine vorurteilsfreie Beschäftigung mit diesen Ausnahmen, wie solche auch in der Physik, der Mineralogie, der Botanik, der Zoologie, überhaupt im ganzen Naturreiche neben einer im übrigen wunderbar geordneten Anordnung anzutreffen sind, hätte ihn wahrscheinlich wieder auf den allein gangbaren Weg geführt. Denn eine solche Uebereinstimmung in der ganzen Natur weist fast mit Notwendigkeit auf eine gemeinsame Ursache hin.

Dr. Fischer, Wangerow.

Die singigen Japaner. Ueber seine Beobachtungen des Verhaltens ausländischer Lehrer und Lehrerinnen, die nach Berlin gekommen sind, um das Schulwesen kennen zu lernen, schreibt der Leiter einer Gemeindeschule der „Voll. Sta.“: „Kürzlich waren gleichzeitig eine italienische Seminarlehrerin aus Vercelli, ein „Bachelor of Science“ der University of London“ und ein „Professur“ aus höheren Lehrerinneninstitut

in Tokio“ längere Zeit bei mir, um — natürlich mit höher obrigkeitlicher Erlaubnis — an meiner Schule zu hospitieren. Die Italienerin, lebhaft und beweglich, hielt in keiner Klasse lange aus, fand alles wunderbar, sprach sehr viel und lernte wohl nicht allzuviel. Der Engländer war das reine Gegenteil — langsam, schwerfällig; er beherrschte die deutsche Sprache recht unvollkommen und zog es vor, sich von Zeit zu Zeit eine Unzahl Fragen zu notieren, deren Beantwortung er ohne Rücksicht auf meine oft recht beschränkte Zeit erbat, um aus den Antworten dann seine Berichte an die vorgelegte Behörde zusammenzustellen. Der Japaner sprach sehr gut Deutsch und erklärte, daß er das in Japan auf eigene Hand erlernt habe. Unterstützung von irgend welcher Seite erhalte er für seine Reise und seinen hiesigen häßlichen Aufenthalt nicht, er habe sich eine Summe gekauft und brauche wenig. Ob er seine Stelle in Tokio nach seiner Heimkunft wieder antreten könne, sei sehr zweifelhaft, da Veronen, Behörden und Systeme jetzt „in der Zeit des Ueberganges“ häufig wechselten. „Mich hat die Liebe zum Lernen und die Liebe für mein Volk und Vaterland hiehergeführt!“ Dieses rege Interesse für die Sache trat jeden Augenblick zutage. Da er immer höflich, lächelnd, lebenswürdig erschien, nie lästig wurde, so wurde ihm jeder geminigte Aufschuß gern erteilt. Da er auch fließend Deutsch las und schrieb, so hatte er es besonders auf unsere Lehrpläne und Unterrichtsmittel abgesehen; was er nicht häufig ermerken konnte, schrieb er sich ab: „Es sei doch vieles gut bei uns, und manches könne er zu Hause verbessern.“

27 500 Mark für eine Orkidee. Aus London wird berichtet: Eine kostbare Orkidee, Miltona Verilliana Memoria G. D. Owen, mit zwei Ablegern gelangte dieser Tage bei einer Blumenverkäufung zum Verkauf und brachte die stattliche Summe von 27 500 M. Die drei Pflanzen waren kaum sechs Zoll hoch, aber sie stellten die prächtigste Spielart der Miltona dar, daß nicht die Blüte als Ganzes eine eigenartige Form hat, sondern daß auf den Kelchblättern und den Blumenblättern ein wunderbarer Schmetterling von einem samtartigen Purpur eingezzeichnet zu sein scheint, der sich von dem schönen rosensarbenen Grund abhebt. Die Pflanze wurde im Jahre 1896 von einem „Orkideenjäger“ aus Südamerika gefischt und damals für 2100 M. verkauft. Ihr Wert ist also seitdem auf das Elfache gestiegen.

bes Interesse daran, wie jede andere Gemeinde eines andern Antzeigens, die eine solche Schule fördere. Es sei immer noch vorteilhafter, einen einmaligen Zuschuß zu leisten, als zu den jährlichen Kosten beizutragen. Sparen müsse man, aber die Bewilligung dieser Summe stände damit auch nicht in Widerspruch. Der Magistrat gehe in jeder Beziehung sparsam vor, es werde mancher Vorlage deshalb nicht gemacht.

St. M. Theodor Meyer ist der Ansicht, daß der Verkehr durch die Anstalt gehoben wird. Zweidrittel der Geschäftsleute und Handwerker machten ihre Geschäfte bei den Landleuten.

St. M. Hanke ist mit dem Vorstehenden einverstanden; er glaubt nicht, daß der Vorteil zu den aufzuwendenden Kosten in einem richtigen Verhältnis stehe.

St. M. Baurat Freese ist mit dem Oberbürgermeister der Ansicht, daß eine solche Schule für unsere Stadt sehr wertvoll sei.

St. M. Neubert würde dem Antrag gern zustimmen, wenn nicht schon Stimmen laut würden, die Schule ins Stadtgebiet zu verlegen. Er bittet, den Antrag 1—2 Jahre zurückzustellen.

St. M. Baurat Freese beantragt, die Summe nur unter der Bedingung zu bewilligen, daß die Schule in der Stadt Oldenburg errichtet wird.

Der Oberbürgermeister erwidert, daß komme in dem Antrag zum Ausdruck.

St. M. Baurat Freese zieht seinen Antrag zurück.

St. M. Dankwardt meint, man müsse der Landwirtschaft Entgegenkommen zeigen und solle den Zuschuß bewilligen.

Der Vorsitzende macht noch einmal darauf aufmerksam, daß die Zahl der Schüler, die in der Stadt wohnen wird, nur sehr klein sein dürfte, die Mehrzahl würde bei den Eltern wohnen, morgens in die Stadt kommen und sie abends wieder verlassen. Für einen jährlichen Zuschuß würde er übrigens noch weniger zu haben sein als für eine einmalige Beihilfe. Hauptächlich würden die Söhne der wenig vermögenden Landleute die Schule besuchen.

St. M. Theodor Meyer erwidert, gerade die sog. kleinen Landleute bräuten das Geld in die Stadt hinein. Die Schüler würden vielfach abends Waren mit nach Hause nehmen, was die vornehmsten Landwirtschäfte kaum tun würden. Der Antrag auf Bewilligung der Summe wird angenommen.

Regulierung der Radorferstraße.

Der Magistrat beantragt: Der Stadtrat wolle

1. die Veränderung einer ca. 2 qm großen Fläche vor dem Grundstück Radorferstraße Nr. 37 für 15 M an den Kaufmann Adolf Böhler,
2. den Erwerb einer ca. 7,5 qm großen Fläche vor dem Grundstück Radorferstraße Nr. 21 für 52,50 M von dem Auktionator Weiners hier beschließen.

Der Antrag wird angenommen.

Safenverweiterung.

In zweiter Lesung wird der Beschluß betr. Safenverweiterung und der Antrag betr. Safenananschlußgeleis angenommen.

Beleuchtung des Gerberhofes.

Der Magistrat beantragt: Der Stadtrat wolle zu Lasten des Gaswerks 11 000 M zur Legung von Gasleitungen und zur Aufstellung von Gaslaternen im Mummelwege, in der Wüchelstraße, Tannenstraße, Gerberhof, Braumannsweg und Wogelstraße bewilligen.

Der Antrag wird angenommen.

Abelina Pattis letztes Auftreten. Aus Paris wird berichtet: In dem eleganten kleinen Theater, das Jean de Reszay in seinem Hause eingerichtet hat, ist Abelina Pattis, die schon lange nicht mehr auf der Opernbühne aufgetreten war und sich im Winter von dem großen Publikum in einem Londoner Konzert verabschiedet hatte, noch einmal in einer Aufführung des „Barbier von Sevilla“ erschienen. Die Zuhörerschaft, die sich aus der besten Pariser Gesellschaft zusammensetzte, bereitete der nun 64jährigen großen Sängerin, deren reife Kunst noch nichts von ihrem alten Zauber eingebüßt hat, die lebhaftesten Ovationen und zwang sie zu mehrfachen Wiederholungen. Auch die übrigen Mitwirkenden in dieser Aufführung waren hervorragende Künstler: den Almada gab Anselmi, Figaro war Ancona; sehr originell wirkte Rini Corri als Bartholo und Edward de Reszay spielte den Basilio, während in kleineren Rollen Schüler Jean de Reszays beschäftigt waren.

Ein Mißverhältnis. Ein süddeutsches Blatt erzählt folgendes nicht ganz unpolitische Geschichtchen: Dieser Tage erganztete ich nachmittags mein Lächeln, wie es ihm am Morgen in der Schule ergangen sei. „Gut“, sagte es, „ich habe im Diktat nur ein Fehler gemacht!“ Ich erwiderte: „Du sollst aber gar keinen haben!“ „Nun wohl, aber der Lehrer hat gesagt: Der Fehler hat nichts zu bedeuten, weil ihm ein Mißverhältnis zu Grunde liegt.“ Nun wurde ich neugierig: „Was hast Du denn geschrieben?“ „Meine sind mit viel schönen Reden!“

Das Gebiet von Niederachsen wird von der bei Karl Schünemann in Bremen erscheinenden Heimatzeitung „Niederachsen“ folgendermaßen beschrieben: Der nördlichste Kreis, einer der 10 Kreise des alten römischen Reichs deutscher Nation bis 1806, umfaßte folgende Länder: 1) Das damalige Kurfürstentum Hannover mit 514 Quadratmeilen. Zu ihm gehörten das Fürstentum Calenberg mit der Grafschaft Hallerstadt, das Fürstentum Grubenhagen, das Fürstentum Lüneburg-Gelle, das Herzogtum Bremen mit dem Lande Siedeln und das Herzogtum Lauenburg. Von den anderen kurfürstlich hannoverschen Ländern gehörten das Fürstentum Verden, die Grafschaft Hoya, die Grafschaft Diepholz, die Grafschaft Spiegelberg und die Grafschaft Bentheim zum westfälischen, die hannoversche Grafschaft Hohnstein zum oberächsischen Kreise. Das Bistum Osnabrück lag im westfälischen Kreise; das Herzogtum Ostfriesland, das damals, wie jetzt wieder, zum Königreich Preußen gehörte. 2) Das Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel mit 94 Quadratmeilen. 3) Das Hochstift Hildesheim mit 40 Quadratmeilen. 4) Die zum Königreich Preußen gehörigen Länder Fürstentum Halberstadt mit 32 Quadratmeilen und Herzogtum Magdeburg mit 104

Silfschule.

Der Magistrat beantragt: Der Stadtrat wolle 750 M für die Teilnahme zweier Lehrer an einem Kursus zur Ausbildung im Vert-unterricht und für die Teilnahme eines Lehrers an einem Kursus zur Ausbildung für Silfschullehrer bewilligen. Der Antrag wird angenommen.

Anlauf eines Hauses.

Antrag: Der Stadtrat wolle unter Anerkennung der Dringlichkeit im Sinne des Artikels 24 § 1 Absatz 3 der Gemeindeordnung den Anlauf des Obereckreitschen Grundstücks, Peterstraße Nr. 20, zum Preise von 26 000 M, beschließen. Der Antrag wurde angenommen. Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Aus dem Großherzogtum.

Der Magistrat unterer mit Sachverständigen bestimmten Original-Beleg mit großer Genauigkeit geprüften. Mittelungen und Bericht über letzte Fortschritte sind der Redaktion des Mitteilungsblattes.

Oldenburg, den 28. Mai.

In einem von der Ausstellungsleitung gegen die Firma Kröger in Berlin angelegten Prozesse erging kürzlich beim hiesigen Obergericht ein Urteil, durch welches die Klage der Ausstellungsleitung abgewiesen und Professor Dr. Durkhoff in die Kosten des Verfahrens verurteilt wurde. Die Abweisung erfolgte, weil Prof. Dr. Durkhoff als sogenannter Geschäftsführer der Ausstellungscommission nicht befugt war, die Mitglieder in Projekten zu vertreten und schriftliche Vollmachten nicht vorlegen konnte. In dem Urteil kommt das Oberlandesgericht nach Prüfung der Gründungsvorgänge zu der Ansicht, es lägen höchstens unklare Anlässe zu einer Vereinsbildung vor, die weder zur Entstehung eines Vereins, noch dazu geführt hätten, daß etwa eine aus den 89 Mitgliedern bestehende Gesellschaft den Professor Dr. Durkhoff mit der Wirkung als Geschäftsführer bestellt habe, daß er nun beliebig für die Gesellschaft Prozesse führen könnte. Unter diesen Umständen wird der Geschäftsführer der Ausstellungscommission voraussichtlich auch die Kosten weiterer noch schwebender Prozesse zu tragen haben, sofern es ihm nicht gelingt, die 84 oder 89 Mitglieder der Ausstellungscommission zur Unterzeichnung der Vollmacht zu veranlassen. Diese werden sich hierauf wohl schwerlich einlassen, da die Unterzeichnung der Vollmacht ihre persönliche Haftung für Prozesse in dem Gefolge haben würde.

Der Feuersbrand in Donnerstede hat ein Opfer in Gestalt eines Kranken gefordert. Der Oberverwaltermann Camdter's (Rad- und Schuhwarenhandlung in der Hauptstraße), dessen Herdgrödenstein schon öfter anerkanntermaßen verfault war, hat stark unter Feuer und Rauch zu leiden gehabt, da er sich mutig den Flammen aussetzte, um nahe an den Herd des Feuers zu kommen. Er wurde außerdem vom Wasser völlig durchnäßt und hielt so mehrere Stunden aus. Jetzt liegt er mit verbranntem Gesicht an Augenentzündung darnieder. Hoffentlich erholt er sich bald!

Die Eisenbahnstrecke Döhl-Friesoythe ist infolge des über den Unternehmer heringebrochenen Konfliktes in unangenehmer Weise in Mitleidenschaft gezogen worden. An eine Eröffnung dieser Strecke im Laufe dieses Jahres ist, so schreibt man uns, unter diesen Umständen gar nicht zu denken. Hinzu kommt, daß ein Teil der Schienen infolge der vielen Aufträge seitens der Werke erst im Herbst dieses Jahres geliefert werden kann. Die neu gelieferten 14 Meter langen Schienen werden übrigens auf den Hauptstrecken verwendet; die gebrauchten, ca. 7 Meter langen Schienen gelangen auf den Nebenstrecken zur Verwendung.

Quadratmeilen. 5) Das Herzogtum Mecklenburg (Schwerin und Strelitz) mit 300 Quadratmeilen. 6) Das dem Könige von Dänemark gehörige Herzogtum Holstein (175 Quadratmeilen) und das Hochstift Lübeck. 7) Die freien Reichsstädte Hamburg, Bremen, Lübeck, Goslar, Nordhausen und Mühlhausen. Letztere beiden Städte lagen zwar innerhalb der Grenzen des oberächsischen Reiches, wurden aber zum niederächsischen Kreise gerechnet. Das Gesamtgebiet des niederächsischen Reiches umfaßte mehr als 1200 Quadratmeilen. Unter Niederachsen im heutigen Sinne verstehen wir alles Land, in dem die unvermischte niederächsische Mundart gesprochen wird. Diese Mundart ist nur ein Zweig der niederdeutschen Sprache. Die Länder westfälischer, niederbayerischer und niederländischer Mundart sowie die niederdeutschen Lande im Osten der alten Saimengrenze (Brandenburg, Pommern usw.) zählen also nicht zu Niederachsen.

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein hielt in Freiburg i. Br. die 15. Hauptversammlung ab. Zahlreich waren aus allen Ecken des deutschen Reiches die Freunde unserer Muttersprache herbeigekommen. Der Verein zählt rund 28 000 Mitglieder in 305 Zweigvereinen, denen als 306. während der Tagung ein neuer nordamerikanischer Verein (der vierte) in Pittsburg hinzutrat. Ein Geist frischen Fortschritts belebte die Verhandlungen, die unter der Leitung des Vereinsvorsitzenden, des Geh. Oberbauamts-Sarrazin aus Berlin, einen anregenden und allseitig beachtenden Verlauf nahmen. Besonders eingehend waren die Erörterungen über das Verhältnis zur Presse, die in zunehmendem Maße dem Verein entgegenkommt, und über die Stellung zu andern vaterländischen Vereinen, die sich nach den örtlichen Verhältnissen richten muß. Hervorgehoben sei, daß von den Zweigvereinen allein 45 auf das Rheinland entfallen, das denn auch eine stattliche Zahl von Vertretern entsandt hatte. Auch aus Österreich war ein kleines Fähnlein bewährter Kämpfer für die deutsche Sprache erschienen und der gleichstrebende junge deutsch-schweizerische Sprachverein hatte zwei vorstandsmäßigen Mitarbeiter abgeordnet. Verloren wurde die nächste Hauptversammlung anfangs 1909 erst im Jahre 1910 abzuhalten und mit der Feier des 25jährigen Bestehens des Vereins zu verbinden; als Ort der Jubelversammlung wurde auf die freundliche Einladung des ältesten Zweigvereins Dresden bestimmt. In der geschäftlichen Sitzung schloß sich die erdrückende öffentliche Selbstverleumdung in der Aula der Universität. Den Fortschritt hielt Geheimrat Professor Dr. Kluge über. Die alemannische Mundart und die deutschen Schriftsprachen. Das Festmaß wirkten schwingende Reden.

Der Landwirtschaftliche Verein Oldenburg-Stadt hält am nächsten Freitag in Woltershusen Gathof eine Versammlung ab, in der u. a. über die im Herbst d. J. im Schützenhof stattfindende Obst- und Gemüseausstellung besprochen werden wird. Winterfeldt-Direktor Feinert aus Zwischenahn wird über die Frage referieren: „Müß sich der Landwirt im Fortbildungsschulwesen weiter ausbilden?“

§ Sprechtag. Im Monat Juni werden folgende Sprechtag abgehalten: 1. vom Amtsgericht Oldenburg für die Gemeinde Altdede am 8. und 17. Juni, jedesmal morgens 9 Uhr im „Kaffeehof“ beginnend. Anträge und Erklärungen in Grundbuchsachen können nur dann entgegengenommen werden, wenn das Amtsgericht davon vorher in Kenntnis gesetzt wird; 2. vom Amtsgericht Westerstede für die Gemeinde Zwischenahn am 1. Juni in Meyers Hotel zu Zwischenahn, für die Gemeinde Apen am 10. Juni in Meyers Hotel zu Zwischenahn und für die Gemeinde Emdede am 29. Juni in Wigg's Gathof zu Emdede; 3. vom Amtsgericht Varel am 13. Juni für die Gemeinde Bockhorn in Bockhorn; 4. vom Amtsgericht Dujtingen am 3. Juni für die Gemeinde Loffens in Loffens und am 17. Juni für die Gemeinde Burbake in Burbake; 5. vom Amtsgericht und vom Amtsverwalter am 6. Juni für die Gemeinde Debedorf in Debedorf; 6. vom Amtsgericht Esfleth für die Gemeinde Berne am 13. und 27. Juni in Dankers Hotel zu Berne und vom Amtsverwalter ebenfalls für die Gemeinde Berne in demselben Lokal am 6. und 20. Juni; 7. vom Amtsgericht Wildeshausen am 1. Juni für die Gemeinden Sunthausen und Großenkneten in Schmidt's Gathof zu Sunthausen; 8. vom Amtsgericht Cloppenburg für die Gemeinde Garrel am 5. Juni in Garrel; 9. vom Amtsgericht Wechta am 6. Juni für die Gemeinde Dinklage im Lokale des Herrn von Wabbe und am 20. Juni für die Gemeinde Dämme in der sogenannten Amtshaus zu Dämme; 10. vom Amtsgericht Friesoythe am 11. Juni für die Gemeinde Barbel im Niehaus'schen Gathof zu Barbel und am 12. Juni für die Gemeinde Strüdingen in Kallages Gathof zu Strüdingen.

Der Verein „Jugendklub“, der zunächst seine Aufgabe darin sah, schulpflichtige Kinder, deren Eltern auf Arbeit sind, zu überwachen, hat erzieherische seine Ziele jetzt weiter gesteckt. Nach einem auf dem Wahnhof (bei der Berre) angelegenen Lokal weist er alleinreisenden jungen Mädchen hier in der Stadt ein gutes einfaches Quartier nach. Näheres ist beim Wahnhofspartier zu erfahren. Wenn man bedenkt, daß junge Mädchen in fittlicher Beziehung vielen Gefahren ausgesetzt sind, muß man diesen Schritt des Vereins mit Freuden begrüßen.

Der Regen blüht schon in einigen Teilen des Landes. Bei der kalten Witterung hätte man eine so frühe Blüte nicht erwartet. Leider stellt sich damit auch das Heufieber wieder ein, von dem viele Menschen lange und unangenehm beunruhigt werden.

Die Folgen des Unwetters, das am Freitag voriger Woche auch das südliche Herzogtum heimgesucht, werden jetzt mehr bekannt. In einzelnen Stellen lag der Hagel zu hoch; gelitten hat namentlich das Getreide. Bei dem Orte Beihen z. B. sollen ganze Roggenfelder vernichtet sein. Auch die jungen Blüten an den Obstbäumen sind schwer mitgenommen. Die Hagelversicherung dürfte ziemlich stark in Anspruch genommen werden.

In Saden der Kababerberndigungsanstalt findet die nächste öffentliche Verhandlung Mittwoch, den 12. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Rathsaussitzungslokal statt. Die Berechnung der beantragten 40 Zeugen hat stattgefunden. Das Ergebnis wird in der Sitzung mitgeteilt werden.

Der Männergesangsverein „Sängerbund“ wird einer Einladung des Männergesangsvereins „Germania“ in Lehe zu dessen vom 29. Juni bis 1. Juli stattfindenden 25. Stiftungsfeste Folge geben. Die Hinfahrt nach Lehe erfolgt Samstag, den 29. Juni, mit den Mittagszügen, die zu dem von der Stadt Freiburg angebotenen Frühstück am andern Morgen hatte der Stadtrat aus den Kellereien der städtischen Weinberge erlesene Tropfen gependelt, die von allerliebsten Schwärzwaldbräutern in ihren heimathlichen Trachten dargereicht wurden. An das reizende Fest schloß sich noch eine Fahrt ins Hölental an, und unermüdetlich wird allen Teilnehmern der Anblick sein, wo sie vom Felsen der Kaffermatt hinabsehen in das tiefe Thal mit den blühenden Kirchsäumen, während drüben von der Schneefalze des Heuberges über die rauschenden Lannen der Talhänge der Waldmarchen herüberströmt.

Todesfälle durch Mäntgen-Strahlen. In Chiagang ist der Arzt Dr. Fuchs ein Opfer der Mäntgen-Strahlen geworden. Es ist bekannt, daß diese Strahlen, die eine bestimnte Wirkung bei Erkrankungen der Haut auszuüben vermögen, leicht verderblich werden können, wenn der menschliche Körper ihrer Verstrahlung, für die ja die Kleidung kein Hindernis bietet, allzulange ausgesetzt ist. Die intensive Wirkung der jetzt technisch hochentwickelten Mäntgen-Röhren vor dem damit Experimentierenden eine ganz besondere Vorsicht. Dr. Fuchs bemerkte schon im Jahre 1905 schädliche Wirkungen der Mäntgen-Strahlen auf seinen Körper. Damals mußte ihm die Hälfte des rechten Daumens abgenommen werden. In den folgenden Monaten hatte er fünf weitere Operationen zu bestehen, die sich bis auf die Mäntgen der Brustgegend erstreckten. Schließlich aber trat doch der Tod ein. — Dr. Fuchs ist nicht der einzige, der bisher den Mäntgen-Strahlen zum Opfer gefallen ist. In Amerika, wo man ja besonders leichtsinnig zu arbeiten gewohnt ist und wo die Ärzte die Selbstwirkung der Mäntgen-Strahlen besonders gern benutzen, sind schon manche Todesfälle durch diese Strahlen verursacht worden. Ein Assistent von Edison, der augenblicklich schwer an einer Mäntgen-Erkrankung leidet. In Deutschland ist besonders die Mäntgen-Strahlenwirkung der Mäntgen-Röhren zu besorgen. Bis zu einem gewissen Grade ist das bereits gelungen, doch arbeitet man noch weiter eifrig an einer Verbesserung der Schutzmaßnahmen, die eine weitere Anwendung der in der Medizin kaum noch entscheidenden Röhre ermöglichen werden.

Wilhelm Busch wurde in diesen Tagen von den Abiturienten eines Dresdener Gymnasiums erlucht, einen Beitrag für die Biergattung ihres Abschiedskommerses zu liefern. Er schrieb kurz und bündig:

„Na Prost!“, sagte Fröhlich Köhler, „Na dem Gamen ist mir wöslor.“

Mittwoch Montag, den 1. Juli, abends. Das Programm lautet: Sonnabend große Begrüßungsfeier. Sonntag Umzug und Feier in Lehe. Am Montag Gesandtschaft nach Belgien.

Laubstummengottesdienst. Nach Mitteilung der Direktion der Großherzoglichen Laubstummengärten in Wildenhäusen wird am Sonntag, den 9. Juni d. J., mittags 1 Uhr in der Kirche in Varel ein Gottesdienst für evangelische Laubstumme abgehalten werden. Zur Erlangung einer Fahrpreisermäßigung auf den obdenburgischen Eisenbahnen können unmittelbare Laubstumme den erforderlichen Anzeigebrief durch Herrn Schriftf. E. Gabben in Oldenburg, Johannisstraße 3, beziehen.

Organisierte Trübsensfürsorge wird nach den Mitteilungen des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke u. a. auch in Oldenburg geplant, sie besteht bereits in acht Städten.

12. Eshorn, 27. Mai. Der hiesige Schützenverein hielt am Sonntag ein diesjähriges Bräutigamsfest ab. Den ersten Preis erhielt Joh. Eilers, den zweiten G. Wiemken, den dritten A. Neumann, den vierten B. Soltesien, den fünften G. Wiemken, den sechsten D. Diers und den letzten G. Eilers. Das Schießen fand gute Beteiligung. Nach Beendigung desselben fand im Schützenhof eine Verloschung statt. Beschlafen wurde, das Königschießen Sonntag, den 2. Juni, abzuhalten. Auch soll am Nachmittag ein Königschießen für Knaben abgehalten werden. Als Komitee-Mitglieder zum Schützenfest, welches im nächsten Monat stattfinden wird, sind die Mitglieder G. Eilers, W. Raamann und Aug. Willers gewählt. Ferner wurde noch beschlossen, am Scheibenschießen Verbesserungen ausführen zu lassen. Dem Vorsitzenden, Aug. Willers, wurde die Vergütung der Arbeiten übertragen.

st. Aus dem südl. Herzogtum, 28. Mai. Der Kriegerverein Damm ist beabsichtigt vor einigen Wochen aus dem Oldenburger Kriegerbunde ausgetreten. Man hat diesem Bundemitgliedschaftslosigkeit zugrunde gelegt, die das Verhalten als recht eigenartig charakterisiert. U. sehr mit Unrecht! Der Verein ist vielmehr lediglich deshalb aus dem Bunde ausgeschieden, weil ihm die Beiträge zur Bundeskasse bzw. zur Kasse des Deutschen Kriegerbundes ungebührlich hoch erschienen. Oben doch Vereine nahezu 100 M. jährlich an die genannte Kasse abzuführen. Bedenkt man, daß die fragliche Kasse von hier aus fast gar nicht in Anspruch genommen wird und daß die fraglichen Vereine auf dem Lande ganz minimale Jahresbeiträge von den Mitgliedern erheben, so kann man nur wünschen, daß eine Ermäßigung der beiderseitig abzuführenden Beiträge in absehbarer Zeit sich erreichen lassen möge.

h. Cloppenburg, 28. Mai. Freudig überrascht hat hier und in der Umgegend wohl allgemein die kürzlich hier verbreitete Mitteilung, daß man nunmehr ernstlich dahin strebe, in Cloppenburg eine Realschule zu errichten, die zur Erteilung des Einjährig-Freiwilligenweises berechtigt sein solle. Dieses Projekt erregt um so mehr Interesse, als im ganzen obdenburgischen Münsterlande — Rechts ausgenommen — keine Schule zur Erteilung der genannten Berechtigungsweises besteht ist. Die meisten größeren Ortschaften haben zwar Bürgerschulen, diese aber schließen meist mit Obertertia (erf. Stufe) ab; die Knaben müssen also im besten Falle zwei Jahre nach auswärts in Pension gegeben werden, wenn sie den Einjährig-Freiwilligen erwerben wollen. Allgemein wünscht man daher dem Streben, eine Realschule hier zu errichten, den besten Erfolg, und zwar um so mehr, als ernsthafte Schwierigkeiten der Sache wohl kaum entgegenstehen könnten. Hoffentlich wird das Projekt schon recht bald verwirklicht.

Recht, 28. Mai. Unser langjähriger Bahnhofswirt, Herr Meyer, wird, gutem Vernehmen der „M. L.“ nach, am 1. September d. J. nach Barel verziehen, um die dortige Bahnhofswirtschaft zu übernehmen. Der jetzige Bahnhofswirt in Barel, Herr Wilh. Michels, wird beabsichtigt die Wirtschaft auf dem hiesigen Bahnhofe wieder übernehmen. Herr Meyer, als Wirt und Wirt allgemein beliebt und geschätzt, ist hier seit 22 Jahren anständig.

Hofentzügen, 27. Mai. Borgestern fand in Horchs Restaurant durch den Auktionator Minken in Fieber dritter und letzter Termin zum öffentlichen Verkauf der zum Nachlasse der verstorbenen Ehefrau des Oberförsterns zeitlich in Meißel (früher in Oldenburg) gehörenden, in unserer Gemeinde belegenen Marschlandgüter statt. Es wurden gekauft für 85 000 M. von dem jetzigen Richter, Landwirt H. Salschen, das Landgut Nord-Wollhuse und für 55 800 M. von dem Landwirt Eduard Grafs zu Neuenberg-Buch das Landgut Süd-Wollhuse.

Lebens, 28. Mai. Allem Anscheine nach wird unser Seebad in diesem Jahre sehr gut besucht werden. Die einlaufenden Anfragen aus allen Richtungen Deutschlands mehrten sich von Tag zu Tag. Der Strandhof des Berliner Beamten-Wirtschaftsvereins ist jetzt ganz ren-

oviert, auch sonst sieht man Vorbereitungen treffen auf die nahe bevorstehende Badezeit.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Säferenerweiterung

Eigenartig berührt es, daß in derselben Sitzung des Stadtrats, wo der geringe Zug zu nach hier erörtert und anschließend daran als Ursache die hohen Steuererlässe als Ursache angegeben wurden, die Aufwendungen im Betrage von fast einer Million für die Säferenerweiterung ohne Weiteres, anheimelnd ohne gar keinen Widerspruch bewilligt worden sind. Daß infolgedessen die Steuern doch wieder erhöht werden müssen, liegt auf der Hand, nicht aber, daß die Einnahmen aus dem Säferverkehr in gleicher Maße steigen werden. Gerade wo jetzt die Steuern für die Straßenbeleuchtung erhöht werden müßten — ob das neuere Plaster am verlängerten Sparenufer für 2 Häuser zunächst nötig war? — und man mit dem Wegzuge Verächter infolge der Steuerreform rechnen muß, wäre es doch billig, daß die an der Säferenerweiterung Interessierten eine Garantie für eine Mindesteinnahme übernehmen, jedoch die Stadt wenigstens hierdurch nicht noch mehr belastet wird.

Der Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig

gibt in der Zeitungsnotiz der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom 25. d. M. keinen Mitteilungsbeitrag mit 78 000 an. Wir sind der Meinung, daß der Leipziger Verband besser getan hätte, wenn er von der obigen Zahl die Mitglieder getriden hätte, die 2 oder 3, ja sogar 4 Jahre mit ihren Beiträgen im Rückstand sind.

Statt daß nun dieser Verein noch mit der Zubehörfest rennominiert, an der insgesamt ca. 300 Personen teilnahmen, dafür sollte er als Geheilsverein lieber sozialpolitische Arbeit treiben, oder denkt der Leipziger Verband, daß die Handlungsgehilfen nicht genau wissen, was es mit der sozialpolitischen Arbeit auf sich hat. Im Jahresbericht läßt sich vieles behaupten, aber in Wirklichkeit hat doch der Verband die eigenartige Angewohnheit, daß in den Versammlungen nur Forderungen der Geheils erörtert werden, wenn keine Prinzipale anwesend sind. Sollten die Leipziger übrigens vergessen haben, wie es auf der letzten Generalversammlung herging? Mag der Leipziger Verband die Oldenburger Handlungsgehilfen mit derartigen Ausstattungsstellen versehen, denn denkende und unterrichtete Geheils werden schon wissen, welchem Verein sie sich anschließen, wenn sie das Bedürfnis haben, sich zu organisieren.

Mehrere Handlungscommis.

Ein „Auch ein Veteran von 1870“.

Wegen Mangel an Zeit konnte ich erst heute zu einer kurzen Erinnerung Ihrer schönen Zurechtweisung. Diese erinnere mich sofort an die vergangene Zeiten, wo auf diese Weise auch jede offene und freie Meinung unterdrückt werden sollte. Allerdings war man früher etwas rüber, aber trotz Sängen, Verbrennen, Verbannen uhm. kam das gute, edle Wahre doch ans Licht und hat sich seinen Weg erobert. Es hat aber noch lange nicht seine Mission erfüllt. Wenn ich nun aber Ihren Wunsch erfüllt hätte bez. erfüllte, so stände mir doch immer die Presse zur Verfügung und eine unabhängige und anständige Presse wird niemals die Aufnahme solcher Artikel verweigern, welche, wo dieselben auch gerade nicht ihrer Meinung entsprechen, doch objektiv und sachlich gehalten sind. Uebrigens habe ich nur bezweckt, meine Mitbürger und Kameraden auf Unbestände hinzuweisen, die nach m. M. bedenklich und geeignet sind, der guten Tendenz der Kriegervereine zu schädigen. Es ist nun Sache der Kameraden, ob sie auf jetzt beschrittenem Wege weiter gehen oder zweckmäßige Änderungen treffen wollen. Eins hat mir in Ihrem Artikel großes Vergnügen gemacht, nämlich: daß Sie einen freisinnigen Bauer, der vollständig frei ist und bleiben will, durchaus kein Streber ist und auf die Gunst der höchsten und hohen Herren absolut keinen Wert legt, wegen seiner Meinung beunruhigt. Der verstorbene Sozialdemokrat Sabor würde jedenfalls wiederum mit Recht auf Ihren Standpunkt sagen: „Das löst aber wirklich tief bliden.“ Damit dauerndem Schluß.

Ein Veteran von 1870.

Vermischtes.

Die Komodie der Interpellationen. Alfred Capus macht sich in den „Annales“ über die jüngsten Ereignisse in der französischen Kammer in dem folgenden Zwigespräch lustig: Der Minister: Lieber Deputierter, wir haben ganz verschiedene Ansichten. — Der Deputierte: Ge-

wis, lieber Minister. — Der Minister: Sie haben mir auch bei verschiedenen Anlässen von der Tribüne die unangenehmsten Dinge gesagt. — Der Deputierte: Ja, ich erinnere mich. — Der Minister: Seine hätten wir uns sogar duelliert, und man kann also ruhig behaupten, daß wir unersöhnliche politische Gegner sind. — Der Deputierte: Das ist eine bekannte Tatsache. — Der Minister: Gut, wollen Sie mir also einen großen Dienst erweisen? — Der Deputierte: Mit Vergnügen. — Der Minister: Ich möchte nämlich über die Affären, die jetzt so viel Aufsehen machen, von Ihnen interpelliert werden. — Der Deputierte: Mich recht; ich kann Ihnen dies gern abtun. — Der Minister: Sie verstehen doch, wenn ich diesen Dienst von einem meiner Freunde verlangte, würde die Interpellation nicht ernst genommen werden. — Der Deputierte: Wahrscheinlich. — Der Minister: In dieser unruhigen Zeit, die wir durchleben, kann man gewisse Dienste überhaupt nur von einem unverfälschten Gegner erwarten. — Der Deputierte: Wie ich es bin. — Der Minister: Ja, wie Sie es sind, lieber Freund. Also, die Sache ist in Ordnung? — Der Deputierte: Vollkommen. — Der Minister: Ich schicke Ihnen, damit ich mich in der Beantwortung meiner Fragen nicht irre, moran durch meinen Konzeipt die Fragen, die Sie an mich richten sollen. — Der Deputierte: Einverstanden. — Der Minister: Uebriens, hoffen Sie was? Noch besser wäre es, wenn Sie heute abends mit mir speisen. — Der Deputierte: Das wäre allerdings das Einträglichste. — Der Minister (Am die Hände drückend): Aber das Sie nicht glauben, mich deswegen etwa schonen zu müssen.

Eine junge Dame als Kalkulationserin. Aus Koblenz wird berichtet: Frau Kasernen und seine Schwester, Wilhelmina Kasernen, die im Alter von 20 Jahren lebt, haben während des Winters in Norddänemark ethnographische Beobachtungen gemacht und sind jetzt zum Smithsonianum aufgegeben, um einen Eskimokamm aufzufinden, von dem es heißt, daß er niemals mit der abstrahierten Welt in Berührung gekommen wäre. Die Geschwister sind nur von einem Eskimo begleitet und haben ihren Vorrat mit Hunden und Schilfen unternommen. Die nötige Nahrung wollen Sie sich durch die Jagd gewinnen. Sie hoffen im nächsten Jahre das kanadische Festland zu erreichen.

Bebel im Feldartillerie-Kasino. Ueber den Besuch Bebels im Kasino der Feldartillerie-Schule Jüterbog schreibt man aus beteiligten Offizierskreisen: Bekanntlich nahmen auch die Sozialdemokraten an dem Ausfluge der Wüßgattungskommission nach Jüterbog teil und wurden, wie die übrigen Teilnehmer, zu einem Frühstück im Kasino der dortigen Schießschule eingeladen. Allgemein fiel Bebel durch seine guten Manieren angenehm auf. Er war zuvorformell, verbindlich, liebenswürdig. Vor allem zeigte er sich angenehm enttäuscht über die Einfachheit im Kasino-Leben der Offiziere. Die Sache verlief folgendermaßen: Bebel sitzt neben einem jüngeren Offizier, der zwar weiß, daß der Herr ein Abgeordneter ist, aber keine Ahnung hat, daß gerade Bebel sein Nebenmann ist. Bebel war sehr fidel über das Gesehene, über das schöne Wetter, wenn es auch etwas heiß war, und über die liebenswürdige Aufforderung zum Frühstück, und ganz besonders über die gute Beirteilung. Es gab nur kaltes Büfett: Karbonaden, Heringsalat und sonst so ganz einfache Sachen. Da hat sich denn der sprachige Alte nicht entgehen lassen, seinem Nachbar seine Verwunderung auszusprechen über die kolossale Einfachheit und Gediegenheit des Essens im Offizierskasin: Heringsalat, kalte Koteletts uhm. Er hätte sich doch ganz andere und wie er jetzt sähe, falsche Vorstellungen über das Leben der Offiziere gemacht. Diese lebten ja kolossal einfach! Als er diese Ansicht nach wiederholtem Zutropfen zu seiner umformierten Umgebung wiederholte, sagte der neben ihm sitzende jüngere Offizier zu ihm — er kannte ihn nicht —, indem er dem alten Herrn vertrauensvoll auf die Schulter klopfte: „Ja, sehen Sie mal, Herr Abgeordneter, jetzt haben sich die hier im Kasino (gemeint ist die militärische Kasinokommission) noch besonders angefreut — weil die Herren vom Reichstag hier sind — und haben alle möglichen Genüsse aufgeföhren; sonst kriegen wir keinen Heringsalat zum Frühstück!“

Lustiges Alerlei.

Gegenseitige Zeit. Arzt: „Sie haben noch sehr heftiges Fieber, Verehrtester.“ Patient: „Auch geschwollene Füße habe ich, Herr Doktor.“ Arzt: „Daraus mache ich mir nichts.“ Patient: „Das glaube ich; wenn Sie solche hätten, würde ich mir auch nichts daraus machen.“ In der Schule wird Petri Fischzug besprochen. Lehrer: „Was bedeuten die Worte an Petrus: Von nun an sollst du Menschen fangen?“ — Gänshen: „Er sollte Schugmann werden.“

Die hervorragende Wirkung des Kosmin auf Zähne und Zahnfleisch und sein ungewöhnlich erfrischender Wohlgeschmack machen dieses Mundwasser schon nach kurzem Gebrauche unentbehrlich. Allen, die Wert auf schöne und gesunde Zähne legen, sei daher Kosmin zu täglichen Mundspülungen bestens empfohlen. Ein Versuch führt erfahrungsgemäß zu dauerndem Gebrauche. * Preis pro Flasche, lange ausreichend, * Mark 1.50, überall käuflich.

Verkauf einer Landstelle.

Stollhamm, Eduard Böfchen, 3. Berlin, läßt seine zu Bodenvermittlungsbelegenen

Immobilien,

stehend aus den Gebäuden und 25,6087 Hektar Ländereien, mit Eintritt zum 1. Mai 1908 am

Sonnabend, den 1. Juni d. Js.,

nach 5 Uhr, in Spohlers Gasthause zu Stollhamm - Mittelbeid, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen. Die Ländereien sind beider Bonität und sehr ertragreich, sie eignen sich sowohl zu Grünland als auch zu Flugland. Die Immobilien kommen sowohl im ganzen als auch wie folgt zum Verkauf:

1. die von Müller bewohnten, sehr geräumigen Gebäude in der Nähe der Schlacken-Grube belegen, mit 14,7048 Hektar Ländereien, sämtlich beim Hause belegen. 2. die von Behrmann bewohnten neuen Gebäude mit 10,9089 Hektar Ländereien, sämtlich in einem Komplex belegen. oder nach Wunsch der Liebhaber in anderer Zusammenstellung. Jede weitere Auskunft wird unentgeltlich von mir erteilt. Kaufinteressenten laden freundlichst ein Franz Darms, Aukt.

Immobil - Verkauf zu Wardenburg.

Hausm. F. Sparenberg bel. beabsichtigt seine von Peterz bewohnte

Briningerstelle,

bestehend aus dem Wohnhause und 2,0336 Hektar Acker- und Gartenländereien, öffentlich meistbietend mit beliebigem Eintritt zu verkaufen. 3. und letzter Verkaufstermin findet am

Montag, den 3. Juni d. Js.,

nachm. 7 Uhr, in Nischbeds Wirtschaft in Wardenburg statt. Bei freier annehmbarem Gebote wird der Zuschlag erfolgen. Käufer laden ein W. Glohstein, Aukt.

Aufforderung.

Alle, welche Forderungen an den verstorbenen Aker F. H. Bolling in Wardenburg haben, wollen mir ihre spezifizierten Forderungen bis spätestens zum 1. Juni d. J. einreichen. In gleicher Zeit wollen diejenigen, welche demselben schuldig, Zahlung leisten. W. Glohstein, Aukt., Wardenburg.

Gelegenheitskauf.

Th. Justus (Hr. Zebelin): Am Riffenjaum, geb. neu, statt 8 M. nur 3 M. Th. Justus: Aus vergang. Tagen, geb. neu, statt 5 M. nur 3 M. Wardenburg. Enno Biltmann. Zettel. Eine Horn zur Fabrikation von Zementbrunnentröhren, mit gußeisernen Unterlagen, billig zu verkaufen. Ing. Oetjengerdes. Frake. Zu kaufen gesucht einige erntefähige 2-3jährige, gut genährte Herdbuchschullen. Angebote mit Preisangabe baldigst erbeten. S. Schildt. Kann noch Pferde u. Hornvieh in Grajung nehmen. S. Battermann, Oberseege b. Gelsch.

Aufruf an die Bürger Oldenburgs!

Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen richtet an die Bewohner Oldenburgs die höfliche Bitte, anlässlich der **Fahnenweihe** am 2. Juni die Straßen der Stadt durch Anhängen von Fahnen u. zu schmücken. Der Festzug bewegt sich vom Friedensplatz über den Theaterwall, Gaststr., Langestr., Markt, Achtern, Schilling-, Lange-, Heiligengeist-, Diegelhofstraße zum „Schützenhof“.

Warmwasser-Bereitungs-Anlagen

für Hotels, Villen, Bäder, Küchen, Krankpavillons usw. nach den neuesten technischen Erfahrungen. Solide u. prompte Ausführung. Kostenlose Ausarbeitung von Projekten. Feinste Referenzen z. D. **Rich. Laudel,** Fabrik für Zentral-Heizungsanlagen, Bremen, Fernspr. 1782.

Markana-Gas-Koch- und Bratapparate,

die besten und sparsamsten Kocher. Dieselben halte in allen Größen und Ausführungen zu Originalpreisen stets am Lager **Karl Müller, Gaststr. 28,** Großh. Hofkaplerstr. 501.

Wunder

wird das tägl. Waschen m. Eichenpferd-Garbol-Teerölseife v. Bergmann & Co., Adolfsb. m. Schuhmarkt: Eichenpferd gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautanschläge, wie Milcheff, Geköpf, Pickeln, Flecken, Säure, Blättern, a. d. 50 Pf. i. Oldenburg: Hof-Apothek, Rats-Apothek u. Kirch-Apothek, i. Osterburg: Löwen-Apothek.

Frauen-

leiden, Regelmäßig u. beh. **Harria, Köln-Brunnfeld 24,** Frau B. in N. schreibt: „Ihre Kur hat großartig gewirkt.“ **Richard Ladewig, Prenzlau** Postfach No. 19.

Bruch-

ohne Operation, schmerzlos, ohne Beschränkung. **H. Scheele, Hannover,** Hildesheimerstr. 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen. **Schwechezustände,** nachweisbar erfolgreiche diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. **Spezial-Mittel. W. Sturmels, München,** Wittelsbach-Platz 31, vormals Apollo-Beifiger.

Strickmaschinen

sind das beste Gummehemdenmittel. Auch auf Teilschlingen. **Bruch-Katalog** geg. 30 S. Briefmarken. **P. Kirsch, Döbeln.**

KAISER-NATRON

(doppelt kohlensaures) Verfeinert im Geschmack und sehr bekömmlich. In gesch. gebr. Packung von 10, 25 u. 50 Pfg. mit Grainselbeigen v. wertvollen Rezepten, niemals lose. **Zu haben in den meisten Geschäften. Spezialität der Firma Arnold Horste Wwe., Bielefeld.**

Deutsche Mittelmeer Levante Linie

Regelmässiger wöchentlicher Passagierdienst zwischen **MARSEILLE - GENUA NEAPEL - PIRÄUS SMYRNA - KONSTANTINOPEL ODESSA - NICOLAJEFF - BATUM** und zurück. In Oldenburg i. Gr.: **Edo Meiners.**

Kampmann's selbsttätig arbeitende Patent-Waschmaschinen

„Kamka B“ (50% Wassererparnis), sowie Patent-Dandwaschmaschinen mit Patent-Waschschnecken, „Hirschbald“ (50% Wassererparnis) und Patent-Wascher sind die besten. In Oldenburg ca. 50 000 im Gebrauch. **Unvergleichlicher Erfolg.** Musterbücher gratis. **F. & C. Meyer, Oldenburg, Langestr. 47, am Markt.**

Geigen - Unterricht

wird billig und gut erteilt! Näh. in der Exped. d. Bl. Großer schöner Sauplag an der Humboldtstr., billi. Auskunft freischicht. 4.

Kommerjäger N. Everwijn,

Lehe, Rutenbergstr. Nr. 7, Nittale Bant, Borchstr. 30, verfertigt Bänken sowie Lindegeier aller Art.

Lyra-Fahrräder

sind die Besten, im Gebrauch die Bil-5450 ligen, von . . . 5450 an. 5 Jahre Garantie. Probenbestellung sofort.

Jubiläum-Prachtkatalog über Lyra-Fahrräder u. Radfahrer-Bedarfsartikel.

Nähmaschinen, Waschmaschinen, Zentrifugen, Kinderwagen, Uhren, Waffen, Musikinstrumente. **Richard Ladewig, Prenzlau** Postfach No. 19.

Motorräder,

gebrauchte, tadellos funktionierend, zu Spottpreisen. **Neus Allright - Motorräder,** solange Vorrat, zu Radfahrpreisen. **Richard Ladewig, Prenzlau** Postfach No. 19.

Niflot - Räder

Nähmaschinen u. Zubehör sind unentbehrlich u. billig. **Richard Ladewig, Prenzlau** Postfach No. 19.

Fahrräder,

erstklassig, direkt von der Fabrik, an private Händler von Mk. 65 an.

Zubehörteile,

prima, von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. 2.80 an.

Reparaturen,

auch an fremden Fabrikaten prompt u. billig. **Katalog gratis u. franko.** **Duisburger Fahrrad-Fabrik „Schwalbe“ Akt.-Ges. Duisburger-Weihnort.** Gegründet 1896.

Bäcker-Zinnung Oldenburg.

Die Einweihung der Scherlinge erfolgt am Freitag, den 31. d. Mts., nachm. 3 Uhr, in der Markthalle. **Der Obermeister.**

Ein Bäckereibrot zu kaufen

geucht. Angebote unter S. 98 an die Exped. d. Bl.

Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg.

Oberständliche Generalversammlung am Freitag, den 7. Juni 1907, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Hotel „Kaiserhof“, Langestr. 90. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage pro 1906. 2. Entlastung des Vorstandes. 3. Abänderung des § 18a des Statuts. 4. Beschlussfassung über Einführung von Lohnklassen und event. Abänderung der §§ 8, 9, 10, 11, 16, 18 und 28 des Statuts. **Der Vorstand.**

Hotel „Kaiserhof“

Ang.: **Joseph Ernst.** Bringe hiermit meinen **Mittagstisch** in empfehliche Erinnerung. **Abonnement von 1 Mk. an.** Soupers in jeder Preislage werden von 6 Uhr an serviert. **Hochachtungsvoll J. Ernst.**

Leuchtenburg.

Am Sonntag, den 2. Juni d. J.: **Vogelschießen verbunden mit Gartenkonzert** und **Ball.** Anfang des Schießens 2 Uhr nachmittags. **Winterlader** werden nicht zugelassen. **Der Vorstand.**

Kath. Gesellenverein Oldenburg.

am Fronleichnamsfest im **Oldenburger Schützenhofe.** Beginn des **Stangeries** 4 1/2 Uhr, des **Balles** 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Sommerfest

am Fronleichnamsfest im **Oldenburger Schützenhofe.** Beginn des **Stangeries** 4 1/2 Uhr, des **Balles** 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Burwinkel.

Am Sonntag, den 2. Juni: **Einweihungsbill** für jedermann, wozu freundlichst einladet **Heinrich Redinius.**

Maftede.

Zum **Graf Anton Günther** Am Sonntag, den 2. Juni: **Großer Ball.** Dierzu ladet freundlichst ein **F. Göttschlohn.**

Oldenburger Turnerbund.

Anmeldungen zur Teilnahme am **4. Gauturnfest in Delmenhorst** werden noch **Freitag, 31. Mai, abends,** in der Turnhalle angenommen. **Der Turnrat.**

Donnerichwee.

Radfahrerverein

„Radlerlust“

Am Sonntag, den 2. Juni: **IV. Stiftungsfest** im Vereinslokal **„Grüner Hof“** verbunden mit **BALL u. Saalfahren.** Beginn des Saalfahrens 9 Uhr. **Der Vorstand.**

„Grüner Hof“

verbunden mit **BALL u. Saalfahren.** Beginn des Saalfahrens 9 Uhr. **Der Vorstand.**

„Grüner Hof“

verbunden mit **BALL u. Saalfahren.** Beginn des Saalfahrens 9 Uhr. **Der Vorstand.**

„Grüner Hof“

verbunden mit **BALL u. Saalfahren.** Beginn des Saalfahrens 9 Uhr. **Der Vorstand.**

„Grüner Hof“

verbunden mit **BALL u. Saalfahren.** Beginn des Saalfahrens 9 Uhr. **Der Vorstand.**

„Grüner Hof“

verbunden mit **BALL u. Saalfahren.** Beginn des Saalfahrens 9 Uhr. **Der Vorstand.**

„Grüner Hof“

verbunden mit **BALL u. Saalfahren.** Beginn des Saalfahrens 9 Uhr. **Der Vorstand.**

„Grüner Hof“

verbunden mit **BALL u. Saalfahren.** Beginn des Saalfahrens 9 Uhr. **Der Vorstand.**

„Grüner Hof“

verbunden mit **BALL u. Saalfahren.** Beginn des Saalfahrens 9 Uhr. **Der Vorstand.**

„Grüner Hof“

verbunden mit **BALL u. Saalfahren.** Beginn des Saalfahrens 9 Uhr. **Der Vorstand.**

3. Beilage

zu Nr 145 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 29. Mai 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 29. Mai.

Ein Fahrplanbuch, enthaltend Dampfzugs-Jahrpläne nach Nordern, Witt und Langeoog über Norddeich, besondere Schnellzugverbindungen nach und von Norddeich, Zusammenstellung wichtiger Eisenbahn-Verbindungen mit anschließenden Dampferfahrten nach Nordern, praktische Anschläge für die Besucher der Norddeichbäder und einen Fahrplan der Ostfriesischen Küstenbahn, wird, wie wir auf Anfrage mitteilen, auf Anforderung umfönet und portofrei überfandt und bei den Eisenbahn-Ausföstellen der größeren Städte ebenfalls kostenfrei abgegeben.

Am Fronleichnamstie (30. Mai) feiert der kath. Geföllenverein sein Sommerfest im Olden. Schötenhof (Fieghelhof). Anfang des Konzerts 4 1/2 Uhr. Da es zugleich ein gemeinamtes Fie der ganzen Gemeinde sein soll, so sind alle Gemeinamtsmitglieder herzlich willkommen.

Der Zentralvorstand des evang. Vereins der Gustav Adolf-Stiftung macht bekannt, daß die diesjährige 59. Hauptversammlung des Gesamtvereins in den Tagen vom 17.—19. September in Jena stattfinden wird, und ladet Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche ein. Anträge, die auf der Versammlung zur Beratung gelangen sollen, sind spätestens bis 15. Juli d. Jz., beabsichtigte Vorträge aber bis spätestens 1. September d. Jz. beim Zentralvorstand in Leipzig, Weststraße 4, anzumelden.

Zum Bundeskriegsriet wird uns aus Wechta geschrieben: Immer näher rückt der Tag, an dem die Vereine des oldenburgischen Kriegsbundes sich in unserem Städtchen ein Stellschied geben. Viele Jahre hat unser Verein sich um die Verlegung des Bundesfestes nach Wechta bemüht, auf dem Vertretertag in Elmstedt endlich sollten wir den Sieg davontragen. Die Vorbereitungen haben sich bisher glatt abgewickelt. Bei den Behörden, der Stadterverhaltung, den Vereinen der Stadt und bei den Bürgermeistern sind die Bestrebungen bereitwillig unterstützt worden. Der Platz für den Feldgottesdienst liegt am südlichen Ende der Stadt in einem kleinen Tannenwäldchen, der Festplatz am nördlichen, hinter dem Hermannshäuser Brauerei und nur 10 Minuten vom Bahnhof entfernt. Der Festmarsch wird sich in gerader Linie, ohne Benutzung von Nebenstraßen, von dem Plage für den Feldgottesdienst nach dem Festplatz hinziehen. Eine Ermüdung und übermäßige Anstrengung wird deshalb auch für ältere Krieger kaum eintreten. Die Stadt Wechta hat im Oldenburger Lande eine gewisse zweifelhafte Berühmtheit, da man von demjenigen, der sich gegen das Gesetz vergeht, kurz sagt: „Der ist reif für Wechta.“ Die zur Aufnahme von Gefangenen, Trunkenen und Bettlern errichteten Haftzellen, Straf- und Besserungsanstalten mit ihren Sicherheitsvorrichtungen haben für den Fremden sicher ein großes Interesse. Wechta hat auch eine gewisse historische Bedeutung; vor mehreren hundert Jahren war es eine für damalige Verhältnisse recht angelegte Festung. In einer für das Fest herausgegebenen besonderen Festschrift sind nähere Ausführungen hierüber enthalten. Diefenigen, die unserer Ort nach dem hier im Jahre 1886 abgehaltenen Kriegesriet nicht mehr sehen, werden merkwürdig, daß sich die Stadt in ihrer zum m lichen Ausdehnung wenig verändert hat. Im Innern der Stadt sind jedoch erhebliche Verbesserungen vorgenommen, mehrere Neubauten, die Errichtung von zeitgemäßen Verlaufsäden mit Schauerfenstern, Straßenpflasterungen, eine elektrische Lichtanlage und dergleichen legen hiervon Zeugnis ab. Im Osten und Süden ist Wechta von schönen Tannen-, Eichen- und Buchenwäldern umgeben. Der rührige Verkehrsönerungsverein hat für bequeme Spaziergänge, für ausreichende Ruheplätze Sorge getragen, so daß der Naturfreund hier auf seine Rechnung kommen wird. Auch für das seibliche Wohl der Gäste wird bestens gesorgt werden. Das an die einzelnen Kriegervereine in den nächsten Tagen zum Berand kommende Festprogramm mit Skizze vom Fest-

ort enthält 24 Hotels und Wirtschaften, dazu kommt noch ein auswärtiger Wirt, Herr Albers-Beskrup, dem die Wirtschaft im Hauptfestzelt auf dem Festplatze übertragen ist. Sie alle werden sich, um den Gästen hier das Leben so angenehm wie möglich zu machen.

Der Verein Arbeitsnachweis für Frauen und Mädchen beabsichtigt am Mittwoch, den 12. Juni, nachmittags 2 Uhr, einen Ausflug mit Sommerwagen über Moorrien, Duntelried nach Berne zu unternehmen. Die Wagen werden am Friedensplatze bereit stehen und pünktlich abfahren. Der Vorstand ersucht daher die Mitglieder freundschaftlich, spätestens fünf Minuten vor Abfahrtszeit sich einzufinden zu wollen, damit keine Verzögerung eintritt. Die Mitglieder werden nochmals darauf hingewiesen, daß die Anmeldungen zur Teilnahme spätestens bis zum 7. Juni einschließlic erfolgen müssen. Die Anmeldungen finden statt in der Geschäftsstelle des Vereins, Kurwidstraße 24, jeden Dienstag und Freitag von 4—6 Uhr.

Dumfede, 28. Mai. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde über folgendes verhandelt: Die Hälfte der Mitglieder des Einkommensteuer-Ausschusses wurde gewählt, und zwar: Bremereibesitzer Friedrich Harms-Eghorn, Tischlermeister Hollwege-Großbornhörn, Bremereibesitzer Käster-Spwege, Landmann F. Volking-Dumfede III, Hausmann Joh. Bullmann-Wahndeb, Wirt D. Nathjen-Nadort II, Tischler D. Fralie-Dommer-schwee I. Ein Besuch verschiedener Ortsangehörigen von Eghorn, der. Anlage eines Radfahrweges am Eghorn-er Wege, welcher an den Sonn- und Festtagen für Radfahrer gesperrt ist, lehnte der Gemeinderat ab, beschließt jedoch beim Großh. Amte auf Anhebung des Fahrverbots vorstellig zu werden. Bemerkt wurde, daß es verschiedene andere Fußwege gebe, die von Spaziergängern an Sonntagen ebenfalls viel benutzt würden, welche jedoch für Radfahrer nicht verboten seien, als z. B. Scheideweg, hochheideweg u. a. Hier seien über Verlästigungen durch Radfahrer keine Klagen gekommen. Die Chauvefreude an der Staatschausee in Dumfede bis zum Bahnhofsübergang soll im Laufe dieses Sommers mit Koppsteinen gepflastert und in der weiteren Strecke bis Lohrernde ausgebeßert werden. Die Käte durch das sogenannte schwarze Moor zu Eghorn III soll, um den Wasserstand auf vielen dort angelegten Neuländereien zu erniedrigen, auf Gemeindefosten vertieft werden. — In diesem Jahre findet wieder eine Vor-musterung sämtlicher Pferde statt, und zwar am nächsten Montag, den 3. Juni, vormittags um 7,45 Uhr beim Dumfeder Krug für die Drischhafen Domerschwee, Dumfede und Bohnhorst, und um 2,15 Uhr nachmittags beim Eghorner Krug für die Drischhafen Nadort, Eghorn, Wahndeb und Spwege. Die Pferdebesitzer werden darauf aufmerksam gemacht. Am 12. Juni wird eine Verfalls- und Betriebszahlung stattfinden.

Kz. Bürgerfelde, 27. Mai. Am Nedderendsweg läßt jetzt Zimmermeister Bartels auf einem von Proprietär Willers vor einiger Zeit angekauften Grundstück einen zweiten Neubau errichten. Am Milchbrunnens hinter dem neuen Kirchhof zeigt sich auch ein schöner Neubau. Denselben läßt Tischler Schumacher ausführen, der einen Bauplatz von Herrn Hillmer erwarb.

Ofen, 28. Mai. Im gestrigen Verkaufstermin wurde die hieselbst belegene Dulgische Landstelle stückweise verkauft und zwar kauften der Schmiedemeister Hilljeger des hieselbst für 6000 M, der Arbeiter Brunshieselbst für 3000 M und der Gastwirt Grasshorn hieselbst für 3000 M; einen Teil im Werte von ca. 6000 M hat der Verkäufer behalten. Der Verkauf ist vermittelt durch Auctionar Rud. Meyer und Diekmann zu Oldenburg.

Bad Zwischenahn, 28. Mai. Die Badesanksten, Eigentum des Versicherungsvereins, sind wieder der Benutzung übergeben. Die Gebühr für das Baden ist wieder sehr niedrig gehalten, z. B. 3 M kostet eine Familienkarte eines Mitgliedes des Vereins, gültig für die Saison. Im vorigen Jahre dehnten einige Eisbären die Saison bis in

den Dezember aus. Der Verein macht ein schlechtes Geschäft mit der Verwaltung der Badesanksten und es wäre besser, sie ganz abzuschließen und den Ort damit zu belasten. Zudem gibt es für den Vorstand viel Ärger, häufig gibt Beschädigungen von ruckloser Hand, dann wieder Unfug unennbarer Art. Der Schießverein führt eine besondere Art des Schießens ein, das Schießen nach einer Ehrenschütze. Jeder Schütze hat an dem dazu angelegten Schießtage einen Schuß abzugeben.

Widderhausen, 28. Mai. Der Bauer der Geilfötte schreitet rüstig vorwärts. Er ist jetzt soweit, daß das Kellerschloß nahezu im höchsten vollendet dasteht. Schon jetzt kann man erkennen, daß der Bau einen sehr großen Umfang hat und später wohl der Gegend als schloßartiges Gebäude zur Verschönerung dienen wird. Das Kellerschloß ist aus Beton bereits fertiggestellt. Etwa 100 Ladungen Zement werden nach der Geilfötte geschafft für die Herstellung der Betondecken für das Untergehöf. Die Firma Goorhen in Göltingen liefert jede Woche 40 000 Stück Normalzementsteine zum Plage. Wir wollen hoffen, daß keine Störungen eintreten und alles rechtzeitig unter Dach gebracht werden kann. Das Interesse der Gemeinden für die Geilfötte ist erfreulichweise überall im Lande ein reges. Das ist auch gut, denn der Bau verschlingt viel Geld. Es gilt aber einen eben Zweck: Die Befestigung des Hauptortes der Menschheit: der Schwindmühl. Und da sind keine Dörfer zu groß.

Münterfel, 28. Mai. Das diesjährige althergebrachte Jugendfest soll am 30. Juni und 1. Juli d. J. gefeiert werden. — In einer der letzten Nächte wurden dem Schlächter Minken zu Kriehauerlei ein Schaf und fünf Hühner gestohlen und vor dem Stall geschlachtet und gerupft. Dieser Diebstahl ist in wenigen Wochen der fünfte seiner Art.

Geschäftliche Mitteilungen. Ein Mädchen und ein Knabe.

Die nachfolgenden Zeilen werden für alle Eltern von Interesse sein, denn sie werden darin Bekanntschaft machen mit einem Präparat, das ein vorzügliches Kräftigungsmittel für zarte oder schwächliche Kinder ist.

Gannover, Edenstraße 17, den 7. Nov. 1905.

Mein Töchterchen Anna litt an englischer Krankheit und konnte mit 17 Monaten noch nicht stehen. Ein mehrwöchentlicher Gebrauch von Scotts Emulsion kräftigte sie derartig, daß sie nun mit anderen Kindern im Laufen wettsiegt. Noch anfälliger aber war die Wirkung bei meinem jüngsten Söhnchen Robert. Derselbe litt seit seinem dritten Monat an Krüppeln, und trotz aller Bemühungen und bester Nahrung hatte sich im siebenten Monat sein Zustand herab verschlechtert, daß wir, als noch Krämpfe hinzutraten, täglich den Tod unseres liebgekommenen Kindes erwarteten. Da griff ich wieder zu Scotts Emulsion, und das Allgemeinbefinden des Kindes besserte sich bereits nach wenigen Tagen derart, daß selbst der Arzt keine Verwunderung ansprach. Nach kurzem Gebrauch sah ich denn das Kind so wunderbar entwickelt, daß es jetzt fast allen Altersgenossen überlegen ist.

(gez.) Karl Schmidt.
Hier bewirkte der Gebrauch von Scotts Emulsion einer derartigen Fortschritt im Gedeihen und in der Entwicklung der Kinder, daß selbst der Arzt erkannte war. Der Grund für den vorzüglichen Erfolg ist darin zu suchen, daß Scotts Emulsion in einem besonderen, dem Scottschen Verfahren derart zubereitet ist, daß infolge ihrer Leichtverdaulichkeit der ganze Nährwert des Präparates dem Körper zugute kommt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fische mit dem Vordich). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Handelt: hiesiger Großhandlungs-Vertrauen 150, prima Glycerin 50,0, untere phosphorsäurehaltige Salze 4,5, untere phosphorsäurehaltige Salze 2,0, prima Zuckersäure 5,0, feinstes arab. Gummi 2,0, d. h. H. Wasser 100,0. Diese aromatische Emulsion mit 1000 Gramm und 100 Gramm ist 2 Zentner.

Die Waldhofsöchter.

Roman von Erika Niedberg.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Elisabeth entzündete die Spirituslampe unter der Teemaschine, Anne holte Zigaretten und Nickenbecher — „Als ob er ein Halbgoth wäre!“ Elisabeth konnte sich einer leisen Ironie nicht erwehren.

„Gut, Lisa, er kommt doch vom Feld. Dann ist er müde und hungrig!“ sagte Anne etwas gekränkt. „Du wöhl nicht, wenn Du aus Deiner Hauswirtschaft kommst!“

„Na ja, aber man macht es den Männern doch gern behaglich,“ verteidigte sich Anne ein wenig kleinlaut. Elisabeth lachte.

„Das ist es eben, wir machen es den Männern zu gern behaglich.“ Fred kam die Verandaufenen herauf. „Donnerwetter, sieht das hier gemütlich aus! Ja, Ihr Weiber habt es gut. Was muß sich unfernes dazwischen schinden. Aufhören ohne Ende! Item zum Umkommen!“

„Vorläufig siehst Du noch recht wohlhalten aus, lieber Schwager.“ „So, meinst Du, Liseken?“ Er klopfte ihre Hand, die ihm die Tasse reichte. „Wist immer ein bißel spitzbündig, aber trotzdem eine liebe kleine Hese. Item mach' mir mal mit Deinen appetitlichen Käsechen 'ne Venne südrecht, aber keine schwindbüchtige — es können ihrer auch einige mehr sein.“

Sie strich ihm ein Brötchen nach dem andern, und während er mit geizigen, verneigten Zähnen in das knusperige, frische Gebäck bis, beobachtete sie ihn.

Ja, Boden hatte recht, Fred Hofmann hatte sich gehöric nach allen Seiten ausgewaschen. Das war nicht mehr der kräftigste Mann, wie er als Anes Verlobter

gewesen. Sein Gesicht war breit geworden und gleichmäßig gerötet von Luft und Sonne. Sein blondes, statlicher Schnurrbart ungepflegt, die Hände braun und zu fleischig. Wie warmer Dunst ging es von der erhitzten, kolossalen Gestalt aus. Er troch nach Pferden und geschmierztem Lederzeug, obgleich er hübsche, elegante Reitgamaschen trug.

Ihr Blick glitt zu der Schwester hin. Auch sie war bedeutend härter geworden, doch die frauenhafte Fülle stand ihr gut, nur, Elisabeth sah es deutlich, auf ihrem Gesicht trat ein abgehefter, gespannter Zug hervor. Ob Fred das nicht bemerkte? Der sah und hörte wohl nur seine Wirtschaft. Anne hatte ihn derartig durch ihre Leistungsfähigkeit verwöhnt, es war kein Wunder, wenn er schließlich sich und seine Angehörigen um jeden Lebensgenuß durch seine unfinnige Arbeitszeit brachte. Und dies fabelhafte Fie! Nein, Elisabeths ästhetisches Empfinden fühlte sich verletzt. Wie unendlich viel vornehmer war es auf dem Waldhof zugegangen! Warum litt Anne das hier so?

„Recht gibt es nichts mehr.“ Sie legte das Messer hin und bedete die Glasgloden über Butter und Honig. „Na, erlaube mal! Ich habe ja kaum angefangen.“ Fred sah sehr entrümpelt aus.

„Angefangen?“ Elisabeth wiederholte das spöttisch. „Bitte, überzeuge Dich, der Brotkorb ist leer. Du hast ungefähr jedes Brötchen gegessen.“

„Derrjesse, zählst Du einem die Broden nach? Anne, soll ich wirklich nichts mehr haben?“

„Nein!“ kam Elisabeth ihr zuvör. „Auch nicht, wenn Anne Dir unermüdeten Menschen noch was gibt.“ sagte sie energisch. „Bedenke, dies ist nur eine Zwischenmahlzeit, und Du bist wie jemand, der nur einmal am Tage was frisst.“ Lachend, aber sehr entschlossen, padte sie mit ein paar schnellen Geißen das Teeegeschir zusammen. „Anne wird auch nicht wünschen, daß Du Dich durch solche Majestätenverleugung ganz und gar um Deine hübsche

Gestalt bringst.“ Sie wollte mit dem Tablett an ihn vorüber. Scherzend umfaßte er ihre Taille.

„Stell' das mal wieder hin, Liseken. Ich will auch nichts mehr haben. Du hast da eben mit großer Feinesse eine gewisse Sätte angehängen, meine Eitelkeit nämlich. Es soll nicht vergehen sein, Auge Schwägerin. Also hab' keine Angst, ich wollte Euch nur sagen, weshalb ich eigentlich komme. Der Wendburg, der Oberförster, attackierte mich unterwegs, ich soll durchaus noch heute abend mit ihm nach Höltingen, um ein Paar Wagenverbe zu besehen. Die Sache eilt, der Kerk, der Maier, will nicht länger auf Weichde warten. Ich reite also nachher morgen abend angemeldet. Im ganzen hab ich ja nicht gern in der Ernte Gesellschaft, dazu ist der Winter da. Nun, Wendburg macht selbstredend nicht die geringsten Umstände, aber ich wollte Dich fragen, Anne, ob wir nicht den Malzbin dazu einladen wollen. Wir sind's ihm längst schuldig, und jetzt, wo Hölting hier ist, wär's eine ganz nette Abwechslung für die Was? Ich verbitte mich Dein mokantes Gesicht, Fräulein Schwägerin! Wenn's Dir also recht ist, Anne, muß der Bude heute noch mit einigen Worten hinüberreiten; denselben Tag kann man ihn nicht einladen, dazu steht er uns doch zu fern. Ich werd' den Witz gleich schreiben.“ Sporenklingend ging er in das Gartensimmer.

„Ach, lieber Gott, morgen ist ja Buttertag,“ seufzte Anne bedrückt.

„So sag' ihm das doch,“ rief Elisabeth heftig.

„Am keinen Preis! Ich bin froh, wenn er sich mal ausspannt. Zwei Herren, das macht ja auch eigentlich nichts aus. Wenn nur Mamell' wichtiger wäre. Heute doch unsere alte Doris noch! Was hat die zu Hause geleistet?“

„Anne!“ Elisabeth sprach sehr nachdrücklich. „Es fällt mir nicht ein, mich in Euer Wirtschaften zu mischen, ich verstehe schließlich auch nicht viel davon, jedoch das weiß ich, so viel wie Du von Deiner Mamell' verlangst, ha“

